



Grundausswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2014

Druckversion der Tabellen und der Erläuterungen zur Methodik aus dem Gesundheits- und Sozialinformationssystem (GSI) der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales Berlin (www.gsi-berlin.info)

Fachliche Auskünfte: Dr. Sylke Oberwöhrmann
Dr. Susanne Bettge
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
Oranienstraße 106
10969 Berlin

Telefon: (030) 9028 1541 (Frau Dr. Oberwöhrmann)
(030) 9028 2679 (Frau Dr. Bettge)

Telefax: (030) 9028 2094

E-Mail: Sylke.Oberwoehrmann@SenGS.Berlin.de
Susanne.Bettge@SenGS.Berlin.de

Homepage: <http://www.berlin.de/sen/gessoz/gesundheits-und-sozialberichterstattung/>

Redaktionsschluss: November 2015

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet



Abruf der Tabellen und Methodentexte im Internet:

Aufrufen der Startseite des Gesundheits- und Sozialinformationssystems (GSI):
<http://www.gsi-berlin.info>

Abrufen der Auswertungen der Einschulungsuntersuchungen:

a) Abruf sämtlicher Auswertungen für den Einschulungsjahrgang 2014:

Auf der GSI-Startseite links in der Navigation auf „erweiterte Suche“ klicken. In der sich öffnenden Suchmaske folgende Festlegung treffen:

Kontext: Einschulungsuntersuchung Berlin 2014

Die übrigen Auswahlfelder frei lassen. Als Suchergebnis werden sämtliche Tabellen zu den Basisdaten der Einschulungsuntersuchungen 2014 angezeigt.

b) Abruf von Auswertungen für die Einschulungsjahrgänge 2005 bis 2014:

Auf der GSI-Startseite links in der Navigation auf „Gesundheitsdaten“ klicken.

In der sich öffnenden Tabelle werden im Bereich „Gesundheitszustand der Bevölkerung“ unter dem Thema „Gesundheitszustand von Vorschulkindern“ 13 Unterthemen angezeigt, die alle Tabellen zu den Basisdaten der Einschulungsuntersuchungen beinhalten (auch die aus den Vorjahren). Aus diesen können die Auswertungen themenbezogen einzeln abgerufen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	7
2	ECKDATEN DER UNTERSUCHTEN KINDER	10
2.1	Methodik.....	10
2.2	Die Eckdaten im Überblick	14
2.3	Soziale Lage und Migrationsmerkmale.....	16
3	GESUNDHEITS- UND RISIKOVERHALTEN	21
3.1	Impfstatus	21
3.2	Zahnpflege	34
3.3	Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen	38
3.4	Raucher/innen im Haushalt.....	44
3.5	Fernsehkonsum.....	47
4	GESUNDHEITLICHE PROBLEMLAGEN	51
4.1	Körpergewicht	51
4.2	Auffälligkeiten in der motorischen und kognitiven Entwicklung	56
4.3	Auffälligkeiten in der sprachlichen Entwicklung	66
5	SOZIALES UMFELD UND SOZIALE INTEGRATION	81
5.1	Eckdaten der familiären Situation	81
5.2	Besuch von Kindertageseinrichtungen	88
5.3	Kenntnisse der deutschen Sprache bei Kindern nichtdeutscher Herkunft	92
	ANHANG	97
	Dokumentationsbogen Einschulungsuntersuchung 2014.....	97
	Übersicht über die Prognoseräume (LOR-PR) in Berlin.....	100
	Nummern und Bezeichnungen der Prognoseräume (LOR-PR) in Berlin	101
	Tabellen auf Ebene der Prognoseräume.....	102

1 Einleitung

Die vorliegenden Auswertungen enthalten die Basisdaten zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin aus der Einschulungsuntersuchung 2014. Die Auswertungen und Ergebnisdarstellungen folgen der Vorgehensweise für die Daten der Einschulungsuntersuchungen 2005 (Spezialbericht 2007-1)¹, 2006 (Spezialbericht 2008-1)² und 2007 bis 2013 (Tabellen und Grundausswertungen unter www.gsi-berlin.info). In den genannten Spezialberichten finden sich genauere Hinweise zu den Einschulungsuntersuchungen in Berlin und zu Gesichtspunkten der Datenverarbeitung und Ergebnisdarstellung.

Beginnend mit der Grundausswertung der Daten der Einschulungsuntersuchung 2013 werden als Grundgesamtheit alle die Kinder in die Auswertung einbezogen, die in dem betreffenden Jahr zum ersten Mal zu einer Einschulungsuntersuchung im KJGD vorgestellt wurden, unabhängig davon, ob sie tatsächlich eingeschult oder für ein Jahr zurückgestellt werden. Bis 2013 bezogen sich die Auswertungen auf die Kinder, die in dem entsprechenden Jahr tatsächlich eingeschult wurden. Diese Änderung wurde vorgenommen, da aufgrund der über mehrere Jahre stetig ansteigenden Zahl von Zurückstellungen eine erneute Untersuchung im Folgejahr nicht mehr in jedem Fall stattfindet und daher nach bisheriger Methodik nicht mehr ein kompletter Einschulungsjahrgang erfasst würde. Weitere Informationen zur Änderung der Grundgesamtheit und deren Auswirkungen auf die berichteten Ergebnisse lassen sich der Grundausswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2013 (im Internet abrufbar unter www.gsi-berlin.info) entnehmen.

Wie auch die oben genannten Berichte, gliedern sich die Auswertungen der Einschulungsdaten 2014 in die Inhaltsbereiche Eckdaten der untersuchten Population, Gesundheits- und Risikoverhalten (Impfstatus, Zahnpflege, Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen, Raucher/innen im Haushalt, Fernsehkonsum), gesundheitliche Problemlagen (Körpergewicht, Auffälligkeiten der motorischen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung), sowie soziales Umfeld und soziale Integration (Eckdaten der familiären Situation, Besuch von Kindertageseinrichtungen, Kenntnisse der deutschen Sprache bei Kindern nichtdeutscher Herkunft). Jedem Bereich ist zunächst eine kurze Darstellung zur Methodik der Datenerhebung vorangestellt. Anschließend werden die Ergebnisse jeweils im Überblick über die Gesamtsituation und differenziert nach Geschlecht, sozialer Lage, Merkmalen zum Migrationshintergrund sowie auf Bezirksebene dargestellt. Seit 2010 werden für jedes Merkmal Zeitreihen beginnend mit dem Jahr 2005 erstellt und jährlich weitergeführt. Für nach 2005 neu aufgenommene Merkmale beginnen die Zeitreihen mit dem jeweils ersten Erhebungsjahr. In den präventionsrelevanten Bereichen Zahnpflege, Übergewicht, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung sowie deutsche Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft, für die im Besonderen die Kitas einen wichtigen Zugangsweg darstellen, werden die Ergebnisse auch nach der Kita-Besuchsdauer differenziert.

¹ Oberwöhrmann, S. & Bettge, S. (2007). Basisdaten zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2005. Gesundheitsberichterstattung Berlin, Spezialbericht 2007 – 1. Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin. Im Internet abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/gessoz/gesundheits-und-sozialberichterstattung/gesundheitsberichterstattung-epidemiologie/>.

² Oberwöhrmann, S. & Bettge, S. (2008). Grundausswertung der Einschulungsdaten 2006 zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Gesundheitsberichterstattung Berlin, Spezialbericht 2008 – 1. Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin. Im Internet abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/gessoz/gesundheits-und-sozialberichterstattung/gesundheitsberichterstattung-epidemiologie/>.

Sozialraumorientierung: Die lebensweltlich orientierten Planungsräume (LOR)

Ein besonderes Merkmal der Einschulungsdaten besteht darin, dass detaillierte Informationen über den Wohnort des Kindes vorliegen, die für kleinräumige Analysen genutzt werden können. Dadurch lassen sich sozialräumliche Disparitäten in der gesundheitlichen und sozialen Lage der Kinder und ihrer Familien aufzeigen. Hieraus werden räumlich differenzierte Informationen über Handlungsbedarf und Zielgruppen für Gesundheitsförderung, Prävention und Intervention gewonnen.

Die bis zum Erhebungsjahr 2004 verwendeten räumlichen Gliederungsebenen (Verkehrszellen, Statistische Gebiete, Alt-Bezirke) werden seit dem Einschulungsjahrgang 2005 durch die neuen, lebensweltlich orientierten Planungsräume ersetzt.³ Ziel der Erarbeitung der neuen Planungsräume war eine Vereinheitlichung der von verschiedenen Senatsverwaltungen und Bezirksämtern genutzten Planungsregionen, um die räumlichen Planungsprozesse der Verwaltungen auf eine gemeinsame Basis zu stellen und die ressortübergreifende Zusammenarbeit zu erleichtern.

Die lebensweltlich orientierten Planungsräume bilden ein hierarchisches räumliches Bezugssystem mit drei Ebenen. Auf der ersten Ebene sind 447 Planungsräume festgelegt, die auf der zweiten Ebene zu 138 Bezirksregionen und auf der dritten Ebene zu 60 Prognoseräumen aggregiert werden. Für die sozialräumlichen Auswertungen der Einschulungsdaten wurde die Ebene der Prognoseräume ausgewählt. Diese lässt Auswertungen zu, die deutlich differenzierter sind als auf Bezirksebene, gewährleistet aber andererseits in 59 der 60 Prognoseräume hinreichend große Fallzahlen, um auf einen Einschulungsjahrgang bezogene statistische Analysen sinnvoll durchführen zu können.

Für die Jahre 2005 bis 2007 wurden die Prognoseräume auf der Basis der alten räumlichen Gliederungsebenen für die Auswertung rekonstruiert. Seit dem Erhebungsjahr 2008 werden die Daten auf der Planungsebene erfasst. Die Ergebnisse der sozialräumlichen Auswertungen auf der Ebene der Prognoseräume werden im Anhang tabellarisch aufgeführt.

Mit der vorliegenden Grundausswertung ist es unter Einbeziehung der Spezialberichte 2007-1 und 2008-1 sowie der Grundausswertungen der Einschulungsdaten 2007 bis 2013 möglich, den zeitlichen Verlauf der Veränderungen auch auf der kleinteiligeren räumlichen Ebene (Prognoseräume) zu betrachten. Bei der Interpretation der Veränderungen ist jedoch Vorsicht geboten, da aufgrund der kleineren Fallzahlen von Kindern pro Prognoseräum erfahrungsgemäß teils größere Schwankungen von Jahr zu Jahr zu beobachten sind. Für verlässlichere Aussagen zu Veränderungen auf dieser räumlichen Ebene sollten daher die Daten mehrerer Jahre herangezogen werden.

Für die bezirklichen Auswertungen wird seit 2005 auf der Basis des jeweiligen räumlichen Bezugssystems der Wohnbezirk des Kindes gewählt und nicht der Bezirk, in dem das Kind bei der Einschulungsuntersuchung untersucht wurde, um von deckungsgleichen Fallzahlen auf den unterschiedlichen Raumebenen (Bezirke, Prognoseräume) auszugehen.

Grundsätze der statistischen Geheimhaltung und der Darstellung der Ergebnisse

Aufgrund der Vollerhebung eines Jahrgangs bei den Einschulungsuntersuchungen sind die Fallzahlen in den Auswertungen in der Regel hinreichend groß, dass Rückschlüsse auf einzelne Kinder ausgeschlossen sind. In den seltenen Fällen, in denen in der Randsumme eine Fallzahl von 3 unterschritten wird bzw. alle Fälle der Zeilen oder Spaltenrandsumme in eine Merkmalskategorie fallen, werden diese aus Gründen der statistischen Geheimhaltung gesperrt. Diese Sperrungen werden mit dem Zeichen „*“ gekennzeichnet.

³ Jahn, Mack & Partner (2006). Vereinheitlichung von Planungsräumen. Gutachten im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin und des Statistischen Landesamtes Berlin.

Für einzelne Merkmale reichen insbesondere im Falle der Tabellen zu den Prognoseräumen die Fallzahlen nicht aus, um statistisch belastbare Aussagen zu treffen. Deshalb werden in diesen Fällen mit weniger als 30 untersuchten Kindern keine Anteile ausgewiesen und stattdessen das Zeichen „/“ in der Tabelle eingefügt.

Alle Prozentzahlen in den Tabellen sind auf eine Nachkommastelle gerundet, dadurch können sich bei Addition der Prozentangaben in der Summe geringfügige Abweichungen von 100 % ergeben.

2 Eckdaten der untersuchten Kinder

In diesem Kapitel werden die soziodemografischen Eckdaten der Kinder des Einschulungsjahrganges 2014 dargestellt. Diese Eckdaten umfassen das mittlere Alter, die Geschlechtsverteilung, die soziale Lage und Merkmale zum Migrationshintergrund. Sie werden für das aktuelle und das Vorjahr berichtet. Zusätzlich wird die Verteilung der untersuchten Kinder über die zwölf Berliner Bezirke aufgeschlüsselt. Im Folgenden wird das methodische Vorgehen bei der Operationalisierung der sozialen Lage sowie der Migrationsmerkmale erläutert und im Anschluss werden die Ergebnisse tabellarisch aufbereitet.

2.1 Methodik

Operationalisierung der sozialen Lage

Zur Beschreibung der sozialen Lage der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung werden Bildungs- und Erwerbsstatus der Eltern durch Angaben über Schulabschluss, berufliche Ausbildung und Erwerbstätigkeit beider Elternteile erfasst.

Methodisches Vorgehen bis 2008

Bei den Auswertungen der Einschulungsuntersuchungen bis einschließlich 2008 wurde aus den Angaben zu Schulabschluss und Erwerbstätigkeit ein sozialer Schichtindex gebildet, indem für jeden Elternteil für die beiden Komponenten Schulbildung und Erwerbsstatus Punkte vergeben wurden (Tab. 2.1). Der Schulabschluss wurde im Vergleich zur Erwerbstätigkeit mit doppelt so hohen Punktzahlen bewertet, um den Bildungsanteil mit stärkerem Gewicht in den Index eingehen zu lassen. Fehlten Angaben eines Elternteils, wurden die Punktzahlen des anderen Elternteils verdoppelt, sofern wenigstens für einen Elternteil vollständige Angaben zu beiden Komponenten vorlagen.

Tabelle 2.1:

Vergabe von Punkten bei der Bildung des sozialen Schichtindex bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2004 bis 2008

Schulbildung	Punkte	Erwerbsstatus	Punkte
ohne Hauptschulabschluss	2	vollzeitbeschäftigt	3
mit Hauptschulabschluss	2	teilzeitbeschäftigt	2
10. Klasse/mittlere Reife	4	nicht erwerbstätig:	
(Fach-)Hochschulreife	6	ich finde keine Arbeit	0
		ich habe andere Gründe	1

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Unter Addition der Punkte beider Elternteile bzw. bei Verdoppelung der Punktzahl des Elternteils, von dem Angaben vorlagen, konnte der soziale Schichtindex Werte zwischen 4 und 18 Punkten erreichen. Der Punktwertebereich wurde auf der Basis der Daten 2004 in drei annähernd gleich große Gruppen eingeteilt und der oberen, mittleren und unteren sozialen Schicht zugeordnet. Dabei errechnete sich für die untere Schicht ein Punktwertebereich von 4 - 11 Punkten, für die mittlere Schicht von 12 - 15 Punkten und für die obere Schicht von 16 - 18 Punkten. Die Verwendung der Daten 2004 als Referenzwerte ermöglichte die Schaffung eines Bezugspunktes, der es erlaubte, in den weiteren Jahren Veränderungen in der Verteilung der drei Schichten zu erkennen.

Aktuelles methodisches Vorgehen (seit 2009)

Der frühere soziale Schichtindex (s. o.) wurde unter Hinzuziehung der Angaben zur Berufsausbildung der Eltern überarbeitet und in einen neuen sozialen Statusindex überführt (zu Details vgl. Spezialbericht 2011-1⁴). In den sozialen Statusindex gehen die drei Merkmale Schulabschluss, Berufsausbildung und Erwerbsstatus jeweils für beide Elternteile gleich gewichtet ein, wobei für jedes der drei Merkmale pro Elternteil 0 bis 3 Punkte vergeben werden (Tab. 2.2). Wie auch bisher werden bei fehlenden Angaben eines Elternteils die Punktzahlen des anderen Elternteils in dem jeweiligen Merkmal verdoppelt, sofern wenigstens für einen Elternteil vollständige Angaben zu allen drei Merkmalen vorliegen.

Tabelle 2.2:

Vergabe von Punkten bei der Bildung des sozialen Statusindex bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin ab 2009

Schulbildung	Berufsausbildung	Erwerbsstatus	Punkte
ohne Hauptschulabschluss	ohne Berufsausbildung	nicht erwerbstätig - finde keine Arbeit	0
Hauptschulabschluss	in Ausbildung/Studium	nicht erwerbstätig - habe andere Gründe	1
mittlere Reife/10. Klasse	abgeschlossene Berufsausbildung/ Fachschulabschluss	Teilzeit	2
(Fach-)Hochschulreife	(Fach-)Hochschulabschluss	Vollzeit	3

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Addiert man die Punktwerte beider Elternteile (bzw. verdoppelt man die Punktwerte des Elternteils, von dem Angaben vorliegen), so kann der soziale Statusindex Werte zwischen 0 und 18 Punkten annehmen. Unter Verwendung der Ergebnisse detaillierter sozialstruktureller Analysen (vgl. Spezialbericht 2011-1, a. a. O.) werden die Punktwerte 0 - 8 der Gruppe mit niedrigem sozialen Status, die Punktwerte 9 - 15 der Gruppe mit mittlerem sozialen Status und die Punktwerte 16 - 18 der Gruppe mit hohem sozialen Status zugeordnet. Die resultierende Verteilung steht in Einklang mit der Einteilung sozialer Statusgruppen bei der KiGGS-Studie.⁵

Um die Möglichkeit eines Abgleichs mit bisherigen Auswertungen zu erhalten, werden in den Auswertungen der Einschulungsdaten seit 2009 sowohl der bisherige soziale Schichtindex als auch der neue soziale Statusindex in den Eckdaten ausgewiesen und nach Bezirken und Migrationsmerkmalen aufgeschlüsselt. Dabei ist die unterschiedliche Größe der sozialen Statusgruppen im Vergleich zu den sozialen Schichten zu beachten, die nicht durch eine plötzliche Änderung im sozialen Gefüge zu erklären ist, sondern auf die methodisch bedingte Verschiebung in der Definition der Gruppen zurückzuführen ist. Zur besseren Vergleichbarkeit wird der soziale Schichtindex nur für die Gruppe der Kinder dargestellt, für die auch gültige Werte zum sozialen Statusindex vorliegen. Damit werden Kinder mit Angaben zu Schulbildung und Erwerbsstatus der Eltern, aber fehlenden Angaben zur beruflichen Ausbildung der Eltern von der Berechnung und Darstellung des sozialen Schichtindex ausgeschlossen. Dadurch können sich gegenüber dem

⁴ Bettge, S., Oberwöhrmann, S., Hermann, S. & Meinschmidt, G. (2011). Sozialstruktur und Kindergesundheit - Ein Atlas für Berlin auf Basis der Einschulungsuntersuchungen 2007/2008. Gesundheitsberichterstattung Berlin, Spezialbericht 2011 - 1. Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin. Im Internet abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/gessoz/gesundheits-und-sozialberichterstattung/gesundheitsberichterstattung-epidemiologie/>.

⁵ Lange, M., Kamtsiuris, P., Lange, C., Schaffrath Rosario, A., Stolzenberg, H. & Lampert, T. (2007). Messung soziodemographischer Merkmale im Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) und ihre Bedeutung am Beispiel der Einschätzung des allgemeinen Gesundheitszustands. Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz, 50, 578-589.

von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales herausgegebenen ESU-Auswertprogramm Fallzahlabweichungen in kleiner Größenordnung ergeben. In den inhaltlichen Auswertungen der Kapitel 3 bis 5 werden ausschließlich die sozialen Statusgruppen nach dem neuen Berechnungsverfahren als Stratifizierungsmerkmal verwendet, weil sich in der Auswertung der Einschulungsdaten 2009 gezeigt hat, dass die mit den beiden sozialen Indizes zu erzielenden grundsätzlichen inhaltlichen Aussagen weitgehend deckungsgleich sind.

Operationalisierung der kulturellen Herkunft

Seit der Einführung des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 geben die Passverhältnisse nur noch unzureichend Auskunft über die Herkunft von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund. Die Differenzierung nach der kulturellen Herkunft ist jedoch ein wichtiger Aspekt bei der Analyse der gesundheitlichen und sozialen Lage im Kindes- und Jugendalter, insbesondere in einer stark multikulturell geprägten Region wie dem Land Berlin. So werden sowohl das Gesundheitsverhalten als auch der Umgang mit Krankheit zum Teil von kulturellen Einflüssen geprägt.

Im Rahmen der ESU wird in Berlin seit dem Jahr 2002 neben der Staatsangehörigkeit auch die kulturelle Herkunft (kurz: Herkunft) der Kinder erhoben. Maßgeblich für die Zuordnung der Staatsangehörigkeit sind die Passverhältnisse der Kinder. Kinder, die zusätzlich zur deutschen noch weitere Staatsangehörigkeiten besitzen, werden als Deutsche gezählt. Die Herkunft bezieht sich auf den Kulturkreis, aus dem das jeweilige Kind stammt. Bei Kindern ohne deutsche Staatsangehörigkeit entspricht die Herkunft der Staatsangehörigkeit. Ansonsten erfolgt die Zuordnung des Kindes zu einer nichtdeutschen Herkunft unter Verwendung der Merkmale Geburtsland der Eltern, Staatsangehörigkeit der Eltern und Familiensprache(n). Wenn mindestens eins der folgenden drei Kriterien erfüllt ist, wird dem Kind eine nichtdeutsche Herkunft bescheinigt:

- Beide Eltern sind nicht in Deutschland geboren.
- Beide Eltern besaßen bei der Geburt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit (unabhängig davon, ob sie mittlerweile eingebürgert sind).
- Mindestens ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren oder besaß bei Geburt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit und in der Familienkommunikation wird vorwiegend eine (oder mehrere) andere Sprache(n) als die deutsche Sprache verwendet oder das Kind spricht eine andere Sprache besser als deutsch.

Die Zuordnung zu einem Herkunftsland erfolgt durch den Untersucher/die Untersucherin.

Die Vielzahl der in Berlin vertretenen Herkunftsländer macht zu Auswertungszwecken eine Zusammenfassung in größere Gruppen erforderlich. Kriterien für die Gruppenbildung sind zum einen die zahlenmäßige Häufigkeit, zum anderen ein postulierter ähnlicher soziokultureller Hintergrund. Neben den Kindern deutscher und türkischer Herkunft werden die Kinder aus den Staaten der arabischen Liga (arabisch), aus osteuropäischen Staaten (ehemalige Staaten und Nachfolgestaaten des Warschauer Paktes, einschließlich der Staaten der ehemaligen Sowjetunion, der Staaten des ehemaligen Jugoslawiens und Albanien) und die Kinder aus Industriestaaten europäisch-westlicher Prägung („westliche Industriestaaten“: USA, Kanada, Australien, Neuseeland, alle europäischen Staaten außer Deutschland und den aufgeführten osteuropäischen Staaten) jeweils in Gruppen zusammengefasst. Alle Kinder mit anderer Herkunft werden aufgrund geringerer Häufigkeiten unter der Sammelkategorie „aus sonstigen Staaten“ geführt.

In den vorliegenden Auswertungen wird nicht nach Staatsangehörigkeit differenziert, sondern wie auch in den Vorjahren (Spezialberichte 2006-1, 2007-1, 2008-1, Grundausswertungen der Einschulungsdaten in Berlin 2007 bis 2013) die Variable Herkunft verwendet, welche die Verhältnisse in diesem Bereich wirk-

lichkeitsnäher abbildet. Dabei werden neben den sechs genannten Herkunftsgruppen (deutsch, türkisch, arabisch, osteuropäisch, aus westlichen Industriestaaten, aus sonstigen Staaten) die Ergebnisse zusätzlich zusammengefasst für alle Kinder mit Migrationshintergrund im Vergleich zu den Kindern deutscher Herkunft ausgewiesen.

Ein zusätzliches Stratifizierungsmerkmal stellt der Migrationshintergrund in Verbindung mit den Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil dar (zu den Deutschkenntnissen vgl. Kapitel 5.3). In der Regel werden die Kinder von einem Elternteil zur Einschulungsuntersuchung begleitet (am häufigsten von der Mutter), dessen Deutschkenntnisse für dieses Merkmal herangezogen werden. Haben beide Eltern das Kind zur Untersuchung begleitet und ihre Deutschkenntnisse werden unterschiedlich beurteilt, werden die Deutschkenntnisse der Mutter verwendet. Es werden vier Gruppen unterschieden: Kinder deutscher Herkunft, Kinder nichtdeutscher Herkunft mit (sehr) guten Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil, Kinder nichtdeutscher Herkunft mit unzureichenden Deutschkenntnissen von Kind oder begleitendem Elternteil und Kinder nichtdeutscher Herkunft mit unzureichenden Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil (zur methodischen Begründung und Erläuterung dieser Gruppenbildung vgl. Spezialbericht 2011-1, a. a. O.).

2.2 Die Eckdaten im Überblick

Tabelle 2.3:

Deskription der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Anzahl, Alter, Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 im Vergleich zum Vorjahr (in Klammern Anteile in %)

Merkmal	2014	2013
Gesamtzahl der untersuchten Kinder	31.461	30.427
Alter		
mittleres Alter (Median)	5 Jahre 8 Monate	5 Jahre 8 Monate
Altersspanne (Range)	4 - 8 Jahre	4 - 8 Jahre
Geschlecht		
Jungen	16.446 (52,3 %)	15.869 (52,2 %)
Mädchen	15.015 (47,7 %)	14.558 (47,8 %)
Soziale Lage		
ESU-Schichtindex (bis 2008)		
untere soziale Schicht	6.960 (25,0 %)	7.103 (26,3 %)
mittlere soziale Schicht	9.445 (33,9 %)	9.174 (33,9 %)
obere soziale Schicht	11.489 (41,2 %)	10.757 (39,8 %)
ESU-Sozialstatusindex (ab 2009)		
untere Statusgruppe	5.039 (18,1 %)	5.074 (18,8 %)
mittlere Statusgruppe	13.554 (48,6 %)	13.423 (49,7 %)
obere Statusgruppe	9.301 (33,3 %)	8.537 (31,6 %)
Migrationshintergrund		
nein	19.200 (61,2 %)	18.959 (62,4 %)
ja	12.170 (38,8 %)	11.413 (37,6 %)
Herkunft		
deutsch	19.200 (61,2 %)	18.959 (62,4 %)
türkisch	2.947 (9,4 %)	3.117 (10,3 %)
arabisch	1.863 (5,9 %)	1.745 (5,7 %)
osteuropäisch	3.996 (12,7 %)	3.544 (11,7 %)
aus westl. Industriestaaten	1.270 (4,0 %)	1.131 (3,7 %)
aus sonstigen Staaten	2.094 (6,7 %)	1.876 (6,2 %)
Migration/Deutschkenntnisse		
Kind deutscher Herkunft	19.200 (61,8 %)	18.959 (63,1 %)
Kind nichtdeutscher Herkunft/(sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.338 (20,4 %)	5.550 (18,5 %)
Kind nichtdeutscher Herkunft/unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.668 (8,6 %)	2.661 (8,9 %)
Kind nichtdeutscher Herkunft/unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.862 (9,2 %)	2.881 (9,6 %)

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 2.4:**Übersicht über die Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014**

Bezirk	Anzahl Kinder	Anteil bezogen auf Gesamtberlin in %
Mitte	3.217	10,2
Friedrichshain-Kreuzberg	2.480	7,9
Pankow	4.070	12,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.306	7,3
Spandau	2.027	6,4
Steglitz-Zehlendorf	2.534	8,1
Tempelhof-Schöneberg	2.758	8,8
Neukölln	2.848	9,1
Treptow-Köpenick	2.126	6,8
Marzahn-Hellersdorf	2.500	7,9
Lichtenberg	2.289	7,3
Reinickendorf	2.306	7,3
Berlin gesamt	31.461	100,0

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

2.3 Soziale Lage und Migrationsmerkmale

Soziale Lage und Migrationsmerkmale in den Berliner Bezirken

Tabelle 2.5:

Soziale Lage der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in den Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	soziale Lage ¹					
		ESU-Schichtindex (bis 2008)			ESU-Sozialstatusindex (ab 2009)		
		untere Schicht	mittlere Schicht	obere Schicht	untere Statusgruppe	mittlere Statusgruppe	obere Statusgruppe
Mitte	2.647	38,9	25,0	36,1	31,8	39,3	28,9
Friedrichshain-Kreuzberg	2.326	28,6	22,9	48,5	25,1	35,2	39,8
Pankow	3.791	8,4	30,2	61,4	4,6	42,9	52,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.041	11,6	29,5	58,9	7,6	43,8	48,6
Spandau	1.762	34,3	40,6	25,1	24,2	57,6	18,2
Steglitz-Zehlendorf	2.364	8,8	29,9	61,3	5,3	43,4	51,3
Tempelhof-Schöneberg	2.514	24,8	33,9	41,3	17,7	49,2	33,1
Neukölln	2.328	44,8	33,8	21,5	35,7	48,6	15,7
Treptow-Köpenick	1.973	17,1	44,1	38,7	10,4	58,9	30,6
Marzahn-Hellersdorf	2.127	31,4	47,1	21,6	18,2	65,4	16,4
Lichtenberg	2.014	27,1	41,7	31,2	17,6	58,0	24,3
Reinickendorf	2.007	34,0	36,3	29,7	25,2	51,9	22,9
Berlin gesamt	27.894	25,0	33,9	41,2	18,1	48,6	33,3

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 11,3 % der Fälle (n = 3.567).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 2.6:

Migrationshintergrund und Herkunft der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in den Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Anteil Kinder mit Migrationshintergrund ¹	Herkunft ¹					
			deutsch	türkisch	arabisch	osteuropäisch	aus westl. Industriestaaten	aus sonstigen Staaten
Mitte	3.207	70,2	29,8	21,2	13,9	18,3	5,8	11,0
Friedrichshain-Kreuzberg	2.473	47,5	52,5	19,4	8,2	7,4	5,3	7,3
Pankow	4.064	16,0	84,0	0,8	0,7	4,6	5,8	4,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.285	46,7	53,3	5,5	4,4	17,0	8,4	11,3
Spandau	2.026	42,6	57,4	9,9	5,8	19,0	1,7	6,4
Steglitz-Zehlendorf	2.532	22,0	78,0	3,0	1,8	8,3	4,1	4,8
Tempelhof-Schöneberg	2.757	45,3	54,7	13,7	6,9	14,4	5,0	5,4
Neukölln	2.826	69,0	31,0	22,6	17,9	19,0	3,4	6,1
Treptow-Köpenick	2.115	9,6	90,4	0,8	0,7	4,2	2,0	2,0
Marzahn-Hellersdorf	2.500	18,2	81,8	0,4	0,6	11,4	0,6	5,2
Lichtenberg	2.289	29,1	70,9	1,1	2,0	14,5	1,4	10,0
Reinickendorf	2.296	47,2	52,8	12,4	6,7	18,2	2,8	7,1
Berlin gesamt	31.370	38,8	61,2	9,4	5,9	12,7	4,0	6,7

¹ Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,3 % der Fälle (n = 91).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 2.7:

Migrationshintergrund und Deutschkenntnisse der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung und der begleitenden Elternteile in den Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Kind deutscher Herkunft ¹	Kind nichtdeutscher Herkunft ¹		
			(sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und Elternteil	unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder Elternteil	unzureichende Deutschkenntnisse Kind und Elternteil
Mitte	3.157	30,3	31,4	16,3	22,0
Friedrichshain-Kreuzberg	2.451	53,0	29,4	8,9	8,8
Pankow	4.054	84,2	11,9	3,0	0,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.265	53,8	32,4	5,9	7,9
Spandau	2.008	57,9	23,4	9,7	9,0
Steglitz-Zehlendorf	2.524	78,3	12,8	4,9	4,1
Tempelhof-Schöneberg	2.730	55,2	22,9	11,0	11,0
Neukölln	2.737	32,0	30,2	17,4	20,4
Treptow-Köpenick	2.111	90,5	6,0	1,6	1,9
Marzahn-Hellersdorf	2.495	81,9	6,6	6,5	5,0
Lichtenberg	2.277	71,3	10,5	7,0	11,2
Reinickendorf	2.259	53,7	28,4	10,3	7,7
Berlin gesamt	31.068	61,8	20,4	8,6	9,2

¹ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,2 % der Fälle (n = 393).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihen zu sozialer Lage und Migrationsmerkmalen

Tabelle 2.8:

Zeitreihe soziale Lage der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	soziale Lage					
		ESU-Schichtindex (bis 2008)			ESU-Sozialstatusindex (ab 2009)		
		untere Schicht	mittlere Schicht	obere Schicht	untere Statusgruppe	mittlere Statusgruppe	obere Statusgruppe
2005	25.154	35,2	35,7	29,1	-	-	-
2006	24.957	33,2	34,2	32,6	-	-	-
2007	24.056	33,5	34,8	31,7	-	-	-
2008	24.162	31,1	35,3	33,6	-	-	-
2009	23.977	30,5	34,4	35,1	22,9	50,4	26,7
2010	24.736	29,2	33,8	37,0	21,9	49,4	28,6
2011	24.298	27,8	33,7	38,5	20,6	49,8	29,6
2012	25.009	28,6	34,1	37,3	20,8	49,8	29,5
2013 ¹	27.034	26,3	33,9	39,8	18,8	49,7	31,6
2014	27.894	25,0	33,9	41,2	18,1	48,6	33,3

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil von Familien mit Kindern, die der unteren sozialen Schicht zugeordnet wurden, hat von 2005 bis 2014 abgenommen, der Anteil der Familien der oberen sozialen Schicht hat im gleichen Zeitraum entsprechend zugenommen (vgl. Tabelle 2.8). Hierin spiegeln sich sowohl höhere Schulabschlüsse der

Eltern als auch eine sinkende Erwerbslosigkeit. Auch die zeitliche Entwicklung des 2009 neu eingeführten Sozialstatusindex zeigt eine Abnahme der unteren Statusgruppe und eine Zunahme der oberen Statusgruppe. Die mittlere Statusgruppe ist etwas kleiner geworden. Durch die Änderung der Grundgesamtheit 2013 ist die Veränderung im Vergleich zu den Vorjahren etwas größer ausgefallen als dies bei Beibehaltung der bisherigen Grundgesamtheit der Fall gewesen wäre. Die beobachteten Trends setzen sich 2014 fort.

Tabelle 2.9:

Zeitreihe Herkunft der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Anteil Kinder mit Migrations- hintergrund	Herkunft					
			deutsch	türkisch	arabisch	osteuro- päisch	aus westl. Industrie- staaten	aus sonstigen Staaten
2005	27.583	30,5	69,5	11,9	2,6	8,5	1,7	5,8
2006	27.302	32,6	67,4	12,1	3,9	8,4	2,3	6,0
2007	26.182	32,9	67,1	12,1	4,2	8,5	2,2	5,8
2008	26.314	33,3	66,7	11,5	4,3	8,4	2,7	6,3
2009 ¹	26.668	34,8	65,2	12,0	5,1	9,3	3,2	5,2
2010	27.517	35,6	64,4	11,6	5,5	10,0	3,2	5,4
2011	27.208	37,2	62,8	10,5	6,1	11,2	3,5	5,9
2012	28.089	39,2	60,8	11,3	5,9	12,1	3,5	6,4
2013 ²	30.372	37,6	62,4	10,3	5,7	11,7	3,7	6,2
2014	31.370	38,8	61,2	9,4	5,9	12,7	4,0	6,7

¹ Seit 2009 wird die Herkunft anhand einer Staatenliste erfasst und den seit 2005 verwendeten Herkunftsgruppen zugeordnet.

² Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund bei den Einschulungsuntersuchungen hat im Zeitraum von 2005 bis 2012 um neun Prozentpunkte zugenommen und liegt seit 2009 bei über einem Drittel (vgl. Tabelle 2.9). Gestiegen sind vor allem die Anteile der Kinder arabischer und osteuropäischer Herkunft sowie aus westlichen Industriestaaten. Im Einschulungsjahrgang 2013 ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Vergleich zu 2012 zurückgegangen. Davon sind alle Herkunftsgruppen außer den westlichen Industriestaaten betroffen. Diese Entwicklung wäre ohne den Wechsel der Datenbasis etwas kleiner ausgefallen, aber dennoch eingetreten. Der Einschulungsjahrgang 2014 weist wieder einen etwas höheren Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund auf als 2013. Der Anteil der Kinder türkischer Herkunft ist weiter rückläufig, während die übrigen nichtdeutschen Herkunftsgruppen, insbesondere die osteuropäische, einen Zuwachs verzeichnen.

Tabelle 2.10:

Zeitreihe Migrationshintergrund und Deutschkenntnisse der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung und der begleitenden Elternteile in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Kind deutscher Herkunft	Kind nichtdeutscher Herkunft		
			(sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und Elternteil	unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder Elternteil	unzureichende Deutschkenntnisse Kind und Elternteil
2005	27.268	70,3	12,1	7,7	10,0
2006	26.965	68,2	13,7	8,0	10,1
2007	25.891	67,9	14,6	8,6	8,9
2008	26.142	67,1	16,6	8,9	7,4
2009	26.386	65,9	16,2	9,6	8,3
2010	27.211	65,1	17,1	9,1	8,7
2011	26.954	63,4	19,7	9,2	7,7
2012	27.704	61,6	19,8	9,2	9,3
2013 ¹	30.051	63,1	18,5	8,9	9,6
2014	31.068	61,8	20,4	8,6	9,2

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

In ähnlichem Ausmaß, in dem der Anteil der Kinder deutscher Herkunft zurückgegangen ist, ist im Zeitraum von 2005 bis 2012 der Anteil der untersuchten Kinder, bei denen Kind und begleitender Elternteil über gute oder sehr gute Deutschkenntnisse verfügen, angestiegen (vgl. Tabelle 2.10). Dies beruht hauptsächlich auf der deutlichen Verbesserung der Deutschkenntnisse der Kinder (vgl. auch Abschnitt 5.3). Der Anteil der Eltern mit guten oder sehr guten Deutschkenntnissen blieb über die Jahre nahezu stabil (Ergebnisse nicht ausgewiesen). Im Jahr 2013 ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund und (sehr) guten Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil zurückgegangen und gleichzeitig der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund und unzureichenden Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil leicht angestiegen. Dieser Effekt wäre auch ohne Änderung der Grundgesamtheit zu beobachten gewesen, aber in abgeschwächter Form. Im Einschulungsjahrgang 2014 mit wieder leicht rückläufigem Anteil der Kinder deutscher Herkunft ist dagegen der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und (sehr) guten Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen. Der in den letzten Jahren im Vergleich zu 2011 erhöhte Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und unzureichenden Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil hängt wahrscheinlich mit der größer werdenden Gruppe neu zugewanderter Familien zusammen, bei denen die Deutschkenntnisse aufgrund der erst kurzen Aufenthaltsdauer in Deutschland zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung noch als unzureichend anzusehen sind.

Soziale Lage nach Migrationsmerkmalen

Tabelle 2.11:

Soziale Lage der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin nach Herkunft 2014 - Angaben in %

Herkunft ²	n =	soziale Lage ¹					
		ESU-Schichtindex (bis 2008)			ESU-Sozialstatusindex (ab 2009)		
		untere Schicht	mittlere Schicht	obere Schicht	untere Statusgruppe	mittlere Statusgruppe	obere Statusgruppe
deutsch	17.788	16,3	35,5	48,2	9,2	51,0	39,9
türkisch	2.516	60,1	30,4	9,5	50,1	43,9	6,0
arabisch	1.449	59,1	28,2	12,7	54,7	36,8	8,6
osteuropäisch	3.274	34,4	34,5	31,2	26,6	50,1	23,3
aus westl. Industriestaaten	1.153	9,2	21,4	69,4	6,6	34,0	59,4
aus sonstigen Staaten	1.661	27,0	34,1	38,9	24,1	47,8	28,1
Gesamt	27.841	24,9	33,9	41,2	18,1	48,6	33,3

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 11,3 % der Fälle (n = 3.567).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 53).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 2.12:

Soziale Lage der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Migrationshintergrund und Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil in Berlin 2014 - Angaben in %

	n =	soziale Lage ¹					
		bisheriger ESU-Schichtindex			ESU-Sozialstatusindex		
		untere Schicht	mittlere Schicht	obere Schicht	untere Statusgruppe	mittlere Statusgruppe	obere Statusgruppe
Migrationshintergrund²							
nein	17.788	16,3	35,5	48,2	9,2	51,0	39,9
ja	10.053	40,3	31,0	28,7	33,8	44,4	21,8
Gesamt	27.841	24,9	33,9	41,2	18,1	48,6	33,3
Migration/Deutschkenntnisse³							
Kind deutscher Herkunft	17.788	16,3	35,5	48,2	9,2	51,0	39,9
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	5.679	29,2	33,9	36,9	22,1	49,0	28,9
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.122	49,5	30,4	20,0	42,9	43,3	13,8
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.053	60,3	23,8	15,9	56,1	33,0	10,9
Gesamt	27.642	24,8	33,9	41,3	17,9	48,6	33,5

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 11,3 % der Fälle (n = 3.567).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 53).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 0,9 % der Fälle (n = 252).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

3 Gesundheits- und Risikoverhalten

Insbesondere unter dem Blickwinkel der Gesundheitsförderung und der Gesunderhaltung kommt dem Gesundheits- und Risikoverhalten im Kindesalter große Bedeutung zu. Im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen werden einige Angaben erhoben, die sich hierunter einordnen lassen. So können Impfungen, die Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen und die Zahnpflege als Gesundheitsverhalten, das Rauchen älterer oder erwachsener Vorbilder hingegen als Risikoverhalten interpretiert werden. Ein übermäßiger Fernsehkonsum bzw. der unkontrollierte Zugang zu einem eigenen Fernseher wird immer wieder als Risikofaktor insbesondere für die kindliche Entwicklung diskutiert. Für die Berliner Daten hat sich in multivariaten Analysen dieser Einfluss nicht nachweisen lassen.⁶

3.1 Impfstatus

Methodik

Die Auswertungen zum Impfstatus der Kinder und hier insbesondere zur Vollständigkeit der Impfungen richten sich nach den Vorgaben des Robert Koch-Instituts (RKI), dem nach § 34 Abs. 11 Infektionsschutzgesetz die Daten der Einschulungsuntersuchung zur Grundimmunisierung übermittelt werden.

Methodisches Vorgehen von 2005 bis 2008

Für Berlin werden seit den Daten des Einschulungsjahrgangs 2005 in allen Publikationen in Abweichung vom seit 2003 nicht mehr überarbeiteten Indikatorensetz der Länder die für den jeweiligen Einschulungsjahrgang aktuellen, strengeren RKI-Definitionen für einen vollständigen Impfstatus verwendet (vgl. Tabelle 3.1). Hierbei wird seit 2005 für Tetanus und Diphtherie der Abstand zwischen der 2. und 3. Impfung berücksichtigt, sofern nur 3 Impfungen dokumentiert sind. Die Impfung gegen Meningokokken C ist seit 2006 von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlen und wurde bei der ESU 2008 erstmalig erfasst.

Tabelle 3.1:

Zugrunde liegende Definitionen zur Vollständigkeit der Impfungen der Berliner Einschulungsjahrgänge 2005 bis 2008

Impfung	vollständig bei Vorliegen von mindestens ... dokumentierten Impfungen
Tetanus	3* bzw. 4
Diphtherie	3* bzw. 4
Poliomyelitis	3 bzw. 2 bei Verwendung von Virelon [®]
Pertussis	4
Haemophilus influenzae Typ b (Hib)	3
Hepatitis B	3
Meningokokken C	1

* bei 3 Impfungen: Dauer des Abstands zwischen der 2. und 3. Impfung > 5 Monate.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

⁶ Oberwöhrmann, S., Bettge, S., Hermann, S. & Meinschmidt, G. (2013). Migrationshintergrund als Einflussfaktor auf die kindliche Entwicklung im Einschulungsalter – ein multivariates Modell. Gesundheitswesen, 75, 203-209.

Methodisches Vorgehen von 2009 bis 2013

Das RKI hat Ende 2007 die Kriterien für die Beurteilung der Vollständigkeit der Grundimmunisierungen zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung überarbeitet.⁷ Demnach ist bei der Beurteilung der Vollständigkeit der Grundimmunisierung die Verwendung von Kombinationsimpfstoffen mit Pertussiskomponente sowie ggf. der Impfabstand zwischen der 2. und 3. Impfdosis zu berücksichtigen. Weiterhin wurde die Erhebung der Meningokokken C-Impfung um die Frage des Zeitpunkts der 1. Meningokokkenimpfung (im/jenseits des 1. Lebensjahrs) ergänzt, da bei einem Immunisierungsbeginn im 1. Lebensjahr drei Impfdosen für eine vollständige Grundimmunisierung erforderlich sind. Nach Rücksprache mit dem RKI ergaben sich daher folgende Definitionen (Tabelle 3.2):

Tabelle 3.2:

Zugrunde liegende Definitionen zur Vollständigkeit der Impfungen der Berliner Einschulungsjahrgänge 2009 bis 2013

Impfung	vollständig bei Vorliegen von mindestens ... dokumentierten Impfungen
Tetanus	3 ¹ bzw. 4
Diphtherie	3 ¹ bzw. 4
Poliomyelitis	3 ¹ bzw. 4; 2 bei Verwendung von Virelon [®]
Pertussis	4
Haemophilus influenzae Typ b (Hib)	3 ¹ bzw. 4
Hepatitis B	3 ² bzw. 4
Pneumokokken	2 bis 4 je nach Alter bei Erstimpfung ³
Meningokokken C	1 bzw. 3 bei 1. Impfung bereits im 1. Lebensjahr

¹ Bei 3 Impfungen: Abstand zwischen der 2. und 3. Impfung \geq 6 Monate.

² Bei 3 Impfungen mit Hepatitis B-Impfstoff ohne Pertussiskomponente: Abstand zwischen der 2. und 3. Impfung \geq 5 Monate.

³ 1. Impfung im Alter von 2-6 Monaten: 4 Impfdosen,
1. Impfung im Alter von 7-11 Monaten: 3 Impfdosen,
1. Impfung im Alter von 12-23 Monaten: 2 Impfdosen.

Kinder mit einem Immunisierungsbeginn nach dem 23. LM werden von der Berechnung der Impfraten ausgeschlossen, da hier eher eine Indikationsimpfung anzunehmen ist.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Die Impfung gegen Pneumokokken ist von der STIKO seit 2006 für Kinder bis zum Alter von zwei Jahren empfohlen und wurde bei der ESU 2009 erstmalig erfasst. Bei der Beurteilung der Vollständigkeit der Grundimmunisierung spielt der Impfbeginn (Datum der 1. Pneumokokkenimpfung) eine wichtige Rolle (vgl. Tabelle 3.2). Die Erfassung der Pneumokokkenimpfung bezieht sich auf die von der STIKO empfohlene Grundimmunisierung mit einem Pneumokokkenkonjugatimpfstoff innerhalb der ersten zwei Lebensjahre. Das Monitoring der Umsetzung dieser neu eingeführten Standardimpfung sollte über die Einschulungsdaten erfolgen. Daneben existierte bereits vor Einführung dieser neuen Empfehlung die Möglichkeit einer Indikationsimpfung mit einem Pneumokokkenpolysaccharidimpfstoff für besonders gefährdete Gruppen, z. B. Kinder mit chronischen Atemwegserkrankungen oder nach Splenektomie. Für einen Impfschutz ist hier in der Regel eine einmalige Dosis ausreichend. Da es wie oben aufgeführt dem RKI zum damaligen Zeitpunkt nur um die Erfassung der empfohlenen Standardimpfung bis zum 2. Lebensjahr ging, blieben die Kinder, die danach eine Immunisierung gegen Pneumokokken erhalten haben, bei der Berechnung der Raten unberücksichtigt.

⁷ Aufgrund des zeitlichen Vorlaufs für die Realisierung des Erfassungsbogens und Dokumentationsprogramms bei den Einschulungsuntersuchungen, konnten die dafür notwendigen Zusatzvariablen jedoch erst ab dem Erhebungsjahr 2009 (Untersuchungszeitraum November 2008 bis Frühjahr 2009) aufgenommen werden.

Aktuelles methodisches Vorgehen (seit 2014)

Im Dezember 2013 wurden die Vorgaben des RKI zur Impferfassung erneut überarbeitet. Die Aufnahme der Impfung gegen Rotaviren und Änderungen in der Definition der Vollständigkeit gegen Meningokokken C konnten erst zur Erhebung 2015 realisiert werden.

Bezüglich der Impfung gegen Pneumokokken werden seit 2014 nun auch die Kinder berücksichtigt, die jenseits des 23. Lebensmonats mit einer Dosis eines Pneumokokkenimpfstoffs immunisiert wurden (vgl. Tabelle 3.3). Da diese bereits seit 2009 im Datensatz enthalten sind, konnte die Anpassung der Berechnungen ohne Änderungen im Dokumentationsbogen erfolgen.

Tabelle 3.3:

Zugrunde liegende Definitionen zur Vollständigkeit der Impfungen der Berliner Einschulungsjahrgänge ab 2014

Impfung	vollständig bei Vorliegen von mindestens ... dokumentierten Impfungen
Tetanus	3 ¹ bzw. 4
Diphtherie	3 ¹ bzw. 4
Poliomyelitis	3 ¹ bzw. 4; 2 bei Verwendung von Virelon [®]
Pertussis	4
Haemophilus influenzae Typ b (Hib)	3 ¹ bzw. 4
Hepatitis B	3 ² bzw. 4
Pneumokokken	1 bis 4 je nach Alter bei Erstimpfung ³
Meningokokken C	1 bzw. 3 bei 1. Impfung bereits im 1. Lebensjahr

¹ Bei 3 Impfungen: Abstand zwischen der 2. und 3. Impfung \geq 6 Monate.

² Bei 3 Impfungen mit Hepatitis B-Impfstoff ohne Pertussiskomponente: Abstand zwischen der 2. und 3. Impfung \geq 5 Monate.

³ 1. Impfung im Alter von 2-6 Monaten: 4 Impfdosen,

1. Impfung im Alter von 7-11 Monaten: 3 Impfdosen,

1. Impfung im Alter von 12-23 Monaten: 2 Impfdosen,

1. Impfung im Alter von 24 Monaten oder älter: 1 Impfdosis.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Für Mumps, Masern, Röteln und Varizellen werden grundsätzlich sowohl die Impfraten für mindestens eine erfolgte Impfung als auch für zwei oder mehr Impfungen berichtet. Die 2. Impfung dient nicht der Komplettierung des Impfschutzes, sondern dem Schließen von Immunitätslücken, da nur 95 % der Erstimpfungen eine Immunität entwickeln. Der 2. Impfung kommt damit eine wichtige Rolle hinsichtlich des WHO-Ziels einer 95%igen Durchimpfungsrate zur Eradikation der Masern und Röteln zu.⁸ In den Einschulungsjahrgängen 2009 und 2010 galt bei Verwendung eines Varizellen-Monoimpfstoffs bereits eine Impfdosis als ausreichend, weshalb dies in den Tabellen für diese Jahrgänge gesondert ausgewiesen wurde. Ab dem Jahr 2011 werden unabhängig vom verwendeten Impfstoff zwei Impfdosen gegen Varizellen empfohlen, was seither in den Auswertungen berücksichtigt wird.

Die Auswertungen beziehen sich grundsätzlich nur auf die Kinder, für die ein Impfpass vorgelegt wurde. Seit 2009 wird gesondert erfasst, ob kein Impfpass vorgelegt werden konnte, weil das Kind glaubhaft keinerlei Impfungen erhalten hat. In diesen Sonderfällen (2014: n = 350 Kinder, entsprechend 1,1 % aller untersuchten Kinder) wird das Kind für alle Krankheiten als ungeimpft gewertet. Da diese Kinder in früheren Jahren laut Durchführungsanleitung in Berlin als Kinder mit vorgelegtem Impfpass, aber keinerlei Impfungen kodiert wurden, ergeben sich in den Impfraten hierdurch keine Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren.

⁸ Robert Koch-Institut (2013). Konstituierung der Nationalen Verifizierungskommission Masern/Röteln beim Robert Koch-Institut. Epidemiologisches Bulletin, 7/2013, 55-57.

Impfstatus nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen

Tabelle 3.4:
Durchimpfungsgrad der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gegen Tetanus, Diphtherie, Poliomyelitis, Pertussis, Haem. infl. Typ b, Hepatitis B, Pneumokokken und Meningokokken C
gesamt, nach Geschlecht und sozialer Lage in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n ¹	Art der Impfung								
		Tetanus	Diphtherie	Poliomyelitis	Pertussis	Hib	Hepatitis B	Pneumokokken	Meningo- kokken C	
insgesamt	28.633									
abgeschlossene Grundimmunisierung		96,3	96,0	95,3	94,3	93,0	87,5	78,6	87,0	
begonnene Grundimmunisierung		2,4	2,3	2,6	3,4	3,2	5,2	10,8	3,3	
Geschlecht										
Jungen	14.989	96,3	96,1	95,5	94,4	93,1	87,6	78,8	87,3	
Mädchen	13.644	96,2	95,9	95,2	94,3	92,9	87,4	78,5	86,6	
Soziale Lage²										
untere Statusgruppe	4.349	95,8	95,9	95,1	94,4	92,7	91,7	79,8	90,2	
mittlere Statusgruppe	12.613	96,9	96,6	96,1	95,3	94,4	89,9	81,6	88,2	
obere Statusgruppe	8.735	96,3	95,8	94,9	93,6	92,3	82,2	74,7	84,1	

¹ Kinder mit vorgelegter Impfdokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfdokumente (1,1 %, n = 350, vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 10,3 % der Fälle (n = 2.936).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 3.5:
Durchimpfungsgrad der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gegen Tetanus, Diphtherie, Poliomyelitis, Pertussis, Haem. infl. Typ b, Hepatitis B, Pneumokokken und Meningokokken C
gesamt und nach Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n = ¹	Art der Impfung								Meningo- kokken C	
		Tetanus	Diphtherie	Poliomyelitis	Pertussis	Hib	Hepatitis B	Pneumokokken			
insgesamt	28.633										
abgeschlossene Grundimmunisierung		96,3	96,0	95,3	94,3	93,0	87,5	78,6	87,0		
Migrationshintergrund²											
nein	18.048	96,6	96,2	95,6	94,4	93,9	86,8	79,2	86,5		
ja	10.517	95,8	95,7	94,9	94,2	91,6	88,7	77,7	87,7		
Herkunft²											
deutsch	18.048	96,6	96,2	95,6	94,4	93,9	86,8	79,2	86,5		
türkisch	2.682	98,1	98,1	97,6	97,4	96,9	95,2	87,2	92,1		
arabisch	1.588	96,3	96,2	96,1	95,3	93,7	93,3	82,5	90,1		
osteuropäisch	3.352	93,6	93,4	92,7	91,8	86,2	84,9	70,6	84,4		
aus westl. Industriestaaten	1.127	95,3	94,9	92,6	91,1	90,6	77,4	69,0	80,9		
aus sonstigen Staaten	1.768	96,4	96,4	95,5	94,9	92,6	89,1	78,1	89,6		
Migration/Deutschkenntnisse³											
Kind deutscher Herkunft	18.048	96,6	96,2	95,6	94,4	93,9	86,8	79,2	86,5		
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	5.785	96,9	96,7	96,1	95,4	94,4	90,2	80,4	88,8		
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.326	96,6	96,5	95,5	95,1	92,8	90,6	81,0	89,5		
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.153	92,0	92,0	91,3	90,0	83,2	82,8	67,3	82,8		

¹ Kinder mit vorgelegter Impfdokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfdokumente (1,1 %, n = 350, vgl. Methodik). ² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 68).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 321).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 3.6:

Durchimpfungsgrad der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gegen Mumps, Masern, Röteln und Varizellen gesamt, nach Geschlecht und sozialer Lage in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n ¹	Art der Impfung							
		Mumps		Masern		Röteln		Varizellen	
		>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen
insgesamt	28.633	95,7	91,3	96,3	91,6	95,8	91,3	87,7	83,6
Geschlecht									
Jungen	14.989	96,1	91,5	96,4	91,8	96,1	91,5	88,0	84,0
Mädchen	13.644	95,4	91,0	96,1	91,3	95,4	91,0	87,2	83,1
Soziale Lage²									
untere Statusgruppe	4.349	98,1	92,8	98,2	92,9	98,1	92,8	94,1	88,5
mittlere Statusgruppe	12.613	96,2	92,4	96,6	92,6	96,2	92,4	90,0	86,5
obere Statusgruppe	8.735	94,1	89,3	95,0	89,8	94,1	89,4	80,9	77,1

¹ Kinder mit vorgelegter Impfbokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfbokumente (1,1 %, n = 350, vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 10,3 % der Fälle (n = 2.936).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 3.7:
Durchimpfungsgrad der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gegen Mumps, Masern, Röteln und Varizellen gesamt und nach Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n ¹	Art der Impfung							
		Mumps		Masern		Röteln		Varizellen	
		>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen
insgesamt	28.633	95,7	91,3	96,3	91,6	95,8	91,3	87,7	83,6
Migrationshintergrund²									
nein	18.048	95,1	91,2	95,7	91,5	95,1	91,2	86,9	83,4
ja	10.517	96,9	91,3	97,2	91,6	96,9	91,4	88,9	83,8
Herkunft²									
deutsch	18.048	95,1	91,2	95,7	91,5	95,1	91,2	86,9	83,4
türkisch	2.682	98,9	95,6	99,0	95,8	98,9	95,6	94,8	90,7
arabisch	1.588	98,0	94,0	98,0	94,2	98,0	94,0	91,2	87,0
osteuropaisch	3.352	95,2	87,8	95,6	87,9	95,3	87,8	85,8	79,9
aus westl. Industriestaaten	1.127	93,9	86,0	94,6	86,2	93,9	86,1	76,7	70,0
aus sonstigen Staaten	1.768	97,7	92,6	98,2	93,3	97,7	92,7	91,8	86,8
Migration/Deutschkenntnisse³									
Kind deutscher Herkunft	18.048	95,1	91,2	95,7	91,5	95,1	91,2	86,9	83,4
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	5.785	96,9	92,6	97,3	92,8	97,0	92,6	89,5	85,2
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.326	97,5	92,7	97,7	92,9	97,5	92,8	92,2	86,9
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.153	96,0	86,2	96,4	86,7	96,1	86,2	83,8	76,8

¹ Kinder mit vorgelegter Impfdokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfdokumente (1,1 %, n = 350, vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 68).
³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 321).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - IA -)

Räumliche Verteilung des Impfstatus

Tabelle 3.8:
Durchimpfungsgrad der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gegen Tetanus, Diphtherie, Poliomyelitis, Pertussis, Haemophilus influenzae Typ b, Hepatitis B, Pneumokokken und Meningokokken C nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n ¹	Art der Impfung							
		Tetanus	Diphtherie	Poliomyelitis	Pertussis	Hib	Hepatitis B	Pneumokokken	Meningo- kokken C
Mitte	2.860	95,8	95,5	94,8	93,5	90,7	87,5	77,6	84,4
Friedrichshain-Kreuzberg	2.270	95,3	94,9	93,3	93,5	91,5	78,9	72,5	86,1
Pankow	3.799	94,9	94,3	93,2	92,8	90,8	83,5	75,0	85,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.039	97,0	96,9	96,5	94,8	94,4	86,1	82,6	87,6
Spandau	1.910	97,3	97,1	96,5	95,3	93,3	91,1	85,0	91,3
Steglitz-Zehlendorf	2.310	97,4	97,0	96,8	94,1	94,1	86,2	75,1	86,3
Tempelhof-Schöneberg	2.594	96,3	96,0	95,7	94,4	93,9	89,3	79,1	88,0
Neukölln	2.455	96,0	96,0	95,8	95,0	94,1	90,7	78,5	83,6
Treptow-Köpenick	1.963	96,3	96,0	94,9	93,4	93,1	86,9	78,7	83,4
Marzahn-Hellersdorf	2.309	97,7	97,6	97,4	96,9	95,9	91,9	85,8	93,7
Lichtenberg	2.073	97,1	96,9	96,5	95,7	94,3	91,8	83,2	85,3
Reinickendorf	2.051	95,5	95,4	94,5	93,9	92,4	89,0	74,8	91,4
Berlin gesamt	28.633	96,3	96,0	95,3	94,3	93,0	87,5	78,6	87,0

¹ Kinder mit vorgelegter Impfdokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfdokumente (1,1 %, n = 350, vgl. Methodik).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 3.9:
Durchimpfungsgrad der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gegen Mumps, Masern, Röteln und Varizellen nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n ¹	Art der Impfung							
		Mumps		Masern		Röteln		Varizellen	
		>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen
Mitte	2.860	96,1	90,7	96,6	91,0	96,1	90,7	88,6	84,1
Friedrichshain-Kreuzberg	2.270	93,6	86,7	94,2	87,0	93,6	86,7	79,4	74,0
Pankow	3.799	93,0	88,9	94,0	89,3	93,1	88,9	84,3	81,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.039	96,6	92,0	97,1	92,3	96,7	92,2	87,2	83,4
Spandau	1.910	96,5	93,2	97,4	93,6	96,5	93,2	92,1	89,5
Steglitz-Zehlendorf	2.310	94,9	91,4	95,5	91,9	95,0	91,4	82,6	78,7
Tempelhof-Schöneberg	2.594	96,3	93,1	96,6	93,3	96,3	93,1	87,3	83,7
Neukölln	2.455	96,7	91,2	96,9	91,4	96,7	91,2	85,1	79,2
Treptow-Köpenick	1.963	94,7	89,4	95,6	89,7	94,7	89,4	88,3	83,3
Marzahn-Hellersdorf	2.309	98,8	95,8	98,9	95,9	98,8	95,8	95,7	92,5
Lichtenberg	2.073	97,1	92,4	97,4	92,7	97,2	92,4	93,2	89,2
Reinickendorf	2.051	96,5	92,1	96,6	92,3	96,5	92,1	91,8	87,9
Berlin gesamt	28.633	95,7	91,3	96,3	91,6	95,8	91,3	87,7	83,6

¹ Kinder mit vorgelegter Impfdokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfdokumente (1,1 %, n = 350, vgl. Methodik).
 (Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihen zu Impfungen

Tabelle 3.10:
Zeitreihe vollständige Grundimmunisierung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gegen Tetanus, Diphtherie, Poliomyelitis, Pertussis, Haemophilus influenzae Typ b, Hepatitis B, Pneumokokken und Meningokokken C in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n ¹	Art der Impfung									
		Tetanus	Diphtherie	Poliomyelitis	Pertussis	Hib	Hepatitis B	Pneumokokken ²	Meningo- kokken C ³		
2005	25.365	95,9	95,7	97,5	92,1	93,5	88,5	-	-	-	
2006	25.176	96,4	96,1	97,5	93,1	93,9	89,9	-	-	-	
2007	24.038	96,8	96,4	97,3	93,7	93,8	91,9	-	-	-	
2008	24.072	97,1	96,7	97,7	94,1	94,3	92,8	-	54,1	-	
2009 ⁴	24.576	96,6	96,0	95,5	94,1	93,0	88,2	6,4	69,8	-	
2010	25.222	96,7	96,0	95,4	94,3	93,0	88,2	12,1	77,7	-	
2011	24.895	96,8	96,3	95,8	94,8	93,4	87,3	44,1	84,1	-	
2012	25.870	96,6	96,2	95,7	94,7	93,4	87,6	64,7	85,9	-	
2013 ⁵	27.877	96,5	96,2	95,6	94,6	93,2	87,9	75,5	86,8	-	
2014 ⁶	28.633	96,3	96,0	95,3	94,3	93,0	87,5	78,6	87,0	-	

¹ Kinder mit vorgelegter Impfdokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfdokumente (vgl. Methodik).

² Die Impfung gegen Pneumokokken wird seit dem Jahr 2009 bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin erfasst.

³ Die Impfung gegen Meningokokken C wird seit dem Jahr 2008 bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin erfasst.

⁴ Ab dem Jahr 2009 Anwendung der strengeren Richtlinien zur Beurteilung der Vollständigkeit der Grundimmunisierung bei Poliomyelitis, Hib und Hepatitis B (vgl. Methodik und Text).

⁵ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

⁶ Änderung der Definition der vollständigen Grundimmunisierung gegen Pneumokokken ab 2014 (vgl. Methodik und Text).
 (Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Im Zeitverlauf von 2005 bis 2011 sind die Impfquoten für Tetanus und Diphtherie im Wesentlichen unverändert (vgl. Tabelle 3.10). Für die Pertussisimpfung zeigt sich ein leichter, aber kontinuierlicher Anstieg der Impfquoten bis zum Einschulungsjahrgang 2011. Die Impfquoten gegen Poliomyelitis und Haemophilus influenzae Typ B sind von 2005 bis 2008 in etwa gleich bleibend, die Impfquote der Hepatitis B-Impfung ist von 2005 bis 2008 angestiegen. Seit dem Einschulungsjahrgang 2009 werden für die Impfungen gegen Poliomyelitis, Haemophilus influenzae und Hepatitis B die strengeren Beurteilungskriterien des RKI angewendet (vgl. Methodik), wodurch die berichteten Impfquoten um ein bis drei Prozentpunkte abgesunken sind.

Betrachtet man die Zeitreihe der Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Pertussis, Poliomyelitis und Hib seit 2011, so lässt sich ein dezenter, aber kontinuierlicher Rückgang der Durchimpfungsraten erkennen. Dies ist am ehesten auf die steigende Zuwanderung aus Ländern mit abweichenden Impfschemata bzw. nicht verfügbaren Impfungen zurückzuführen, denn seit 2012 sinken die Impfquoten bei den Kindern mit Migrationshintergrund kontinuierlich und liegen in 2014 erstmals alle unter den Impfraten der Kinder deutscher Herkunft für diese Impfungen (Ausnahme: Hib). Inwieweit es sich hierbei um einen echten Trend handelt oder der Rückgang als übliche Schwankung zu beurteilen ist, müssen die nächsten Jahre zeigen.

Die erst 2008 in die Dokumentation der Einschulungsuntersuchung aufgenommene Impfung gegen Meningokokken C weist erwartungsgemäß einen starken Anstieg der Impfquoten im Beobachtungszeitraum von 2008 bis 2014 auf, wobei die Zunahme in den Jahren von 2011 bis 2014 wesentlich niedriger ausfällt als in den Vorjahren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Impfquote gegen Meningokokken C im Einschulungsjahrgang 2008 aufgrund der weniger strengen Definition (vgl. Methodik) vermutlich etwas überschätzt wurde.

Die deutlich niedrigere Impfquote im Falle der seit 2009 erfassten Pneumokokkenimpfung dürfte zum einen an dem aufwendigeren Impfschema liegen (bis zu 4 Impfdosen im 1. Lebensjahr) und zum anderen daran, dass anders als für die Meningokokken ein Nachholen der Impfung jenseits des 2. Lebensjahres nicht in den STIKO-Empfehlungen enthalten ist. Dennoch weist auch die Pneumokokkenimpfung einen starken Anstieg in den Jahren von 2009 bis 2014 auf. Dabei reduziert sich die jährliche Zuwachsrate wie bei allen neu eingeführten Impfungen im Sinne einer Sättigungskurve.

Tabelle 3.11:

Zeitreihe Durchimpfungsgrad der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gegen Mumps, Masern, Röteln und Varizellen in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n ¹	Art der Impfung							
		Mumps		Masern		Röteln		Varizellen ²	
		>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen	>= 1 Dosis	>= 2 Dosen
2005	25.365	93,1	78,4	93,5	78,8	92,8	78,1	-	-
2006	25.176	93,3	83,2	93,8	83,6	93,3	83,1	-	-
2007	24.038	94,0	86,4	94,5	86,8	94,0	86,3	20,7	0,3
2008	24.072	94,7	87,9	95,2	88,2	94,7	87,9	36,4	1,3
2009	24.576	94,7	88,7	95,1	89,1	94,7	88,6	55,7 ³	7,5
2010	25.222	95,0	89,4	95,4	89,7	95,0	89,3	67,4 ³	27,5
2011	24.895	95,5	90,3	95,9	90,7	95,5	90,3	77,4	57,3
2012	25.870	95,4	90,5	95,9	90,9	95,5	90,6	84,3	77,6
2013 ⁴	27.877	95,4	90,5	96,0	90,8	95,4	90,5	86,4	81,8
2014	28.633	95,7	91,3	96,3	91,6	95,8	91,3	87,7	83,6

¹ Kinder mit vorgelegter Impfkokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfkumente (vgl. Methodik).

² Die Impfung gegen Varizellen wird seit dem Jahr 2007 bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin erfasst.

³ 2009 und 2010 genügte nach STIKO-Empfehlung die einmalige Impfung mit Varizellen-Monoimpfstoff (2009: 45,3 %, 2010: 36,3 %).

⁴ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil der zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchungen gegen Mumps, Masern und Röteln geimpften Kinder hat im Beobachtungszeitraum von 2005 bis 2014 zugenommen (vgl. Tabelle 3.11). Dies gilt vor allem für den Anteil der Kinder, die (mindestens) noch eine zweite Impfdosis erhalten haben, welcher um mehr als zehn Prozentpunkte angestiegen ist, auch wenn das Niveau mit gut 91 % nach wie vor nicht die Zielvorgaben der WHO einer Impfquote von 95 % mit zwei Masern- bzw. Rötelnimpfungen erreicht.

Seit der Aufnahme der Varizellen-Impfung in die Impfeempfehlungen hat erwartungsgemäß auch hier der Anteil der Kinder, die überhaupt eine Impfung erhalten haben, deutlich zugenommen. Die Empfehlung bezüglich einer zweiten Impfdosis gegen Varizellen wurde im Beobachtungszeitraum zweimal verändert und gilt unabhängig vom verwendeten Impfstoff erst seit dem Einschulungsjahrgang 2011. Die entsprechende Impfquote hat seitdem stark zugenommen.

3.2 Zahnpflege

Methodik

Der Zustand des Gebisses wird im Rahmen der Einschulungsuntersuchung von den Ärzten und Ärztinnen des KJGD erhoben. Er wird dabei durch einfache Inspektion der Mundhöhle nach den in Tabelle 3.12 beschriebenen Kriterien beurteilt. Die Kriterien sind rein qualitativer Art und lassen den quantitativen Aspekt bewusst außer Acht. Zusätzlich werden Angaben der Begleitpersonen insbesondere zum Grund von Zahnextraktionen (Karies, Unfall, Fehlstellungen) erfragt, die in die Beurteilung mit eingehen (Kategorie 5 nur bei Extraktion aufgrund von Karies).

Tabelle 3.12:

Kategorien der Beurteilung des Gebisszustandes bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin seit 2004

Kategorie	Gebisszustand
1	naturgesundes Gebiss ohne sichtbare Karies und ohne Füllungen
2	Füllungen vorhanden und keine zusätzliche (deutliche) Karies
3	Füllungen vorhanden und zusätzlich (deutliche) Karies
4	(deutliche) Karies vorhanden, keine Füllungen
5	Zahn bis auf die Gingiva abgefault / Extraktionen wegen Karies

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Die Untersuchung erhebt keinen Anspruch, eine dem zahnärztlichen Befund vergleichbare Aussage über den Gebisszustand zu ermöglichen und stellt auch keine zahnärztliche Beurteilung des Pflegezustandes (z. B. über das Ausmaß von Zahnbelägen) dar, sondern dient der Einschätzung des Gesundheitsverhaltens der Familie, d. h. als grobes Maß für die regelmäßige Zahnpflege und rechtzeitige Sanierung von auftretender Karies. Die Fehleinschätzung des Gesundheitsverhaltens von Kindern, die trotz mangelnder Pflege keine Karies bekommen, oder Kindern mit anfälligen Zähnen, die trotz guter Pflege ein kariöses Gebiss aufweisen, wird auf Einzelfälle beschränkt sein, die die Aussage in Bezug auf die Gesamtgruppe der untersuchten Kinder nicht verfälschen. Eine weitere Verzerrung in dieser Hinsicht ist durch einige Zahnärzte gegeben, die das kariöse Milchgebiss nicht für sanierungsbedürftig erachten.

In den Ergebnistabellen werden die Kategorien 1 (naturgesund) und 2 (saniert) in die Kategorie „Zähne versorgt“ zusammengefasst und die Kategorien 3 (Füllungen mit Karies) und 4 (Karies ohne Füllungen) in die Kategorie „Zähne sanierungsbedürftig“. Die Kategorie 5 (Zähne abgefault oder Extraktionen wegen Karies) wird gesondert ausgewiesen.

Gebisszustand als Parameter der Zahnpflege nach Geschlecht, sozialer Lage, Migrationsmerkmalen und Kitabesuchsdauer

Tabelle 3.13:

Gebisszustand der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Gebisszustand		
		Zähne versorgt	Zähne sanierungsbedürftig	Zähne abgefault oder Extraktionen wegen Karies
insgesamt	30.565	86,8	8,2	5,0
Geschlecht				
Jungen	15.918	86,0	8,5	5,5
Mädchen	14.647	87,6	7,9	4,5
Soziale Lage¹				
untere Statusgruppe	4.817	68,8	19,4	11,8
mittlere Statusgruppe	13.194	89,5	6,6	4,0
obere Statusgruppe	9.145	96,9	2,0	1,1
Migrationshintergrund²				
nein	18.745	92,5	4,7	2,9
ja	11.738	77,7	13,8	8,5
Herkunft²				
deutsch	18.745	92,5	4,7	2,9
türkisch	2.829	78,0	15,3	6,6
arabisch	1.795	73,5	15,8	10,6
osteuropäisch	3.852	70,7	17,1	12,2
aus westl. Industriestaaten	1.240	94,5	4,0	1,5
aus sonstigen Staaten	2.022	83,7	9,7	6,6
Migration/Deutschkenntnisse³				
Kind deutscher Herkunft	18.745	92,5	4,7	2,9
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.196	85,7	8,9	5,4
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.587	74,6	15,4	10,0
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.716	62,8	23,2	14,0

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 11,2 % der Fälle (n = 3.409).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,3 % der Fälle (n = 82).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 321).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 3.14:

Gebisszustand der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Kita-Besuchsdauer in Berlin 2014 - Angaben in %

Kita-Besuchsdauer ¹	n =	Gebisszustand		
		Zähne versorgt	Zähne sanierungsbedürftig	Zähne abgefault oder Extraktionen wegen Karies
kein Besuch	593	46,9	33,7	19,4
< 1/2 Jahr	275	59,3	25,1	15,6
1/2 bis 2 Jahre	2.820	69,9	17,7	12,4
> 2 Jahre	26.398	90,0	6,3	3,7
Gesamt	30.086	87,0	8,1	4,9

¹ Fehlende Angaben zum Kitabesuch in 1,6 % der Fälle (n = 479).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung des Gebisszustands als Parameter der Zahnpflege

Tabelle 3.15:

Gebisszustand der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Gebisszustand		
		Zähne versorgt	Zähne sanierungsbedürftig	Zähne abgefault oder Extraktionen wegen Karies
Mitte	3.143	77,8	13,5	8,7
Friedrichshain-Kreuzberg	2.397	89,6	7,3	3,1
Pankow	4.024	94,8	3,7	1,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.248	92,0	5,8	2,2
Spandau	1.911	83,1	9,2	7,7
Steglitz-Zehlendorf	2.482	92,6	4,4	3,1
Tempelhof-Schöneberg	2.709	86,5	8,5	5,0
Neukölln	2.737	80,3	12,6	7,2
Treptow-Köpenick	2.023	94,9	2,7	2,4
Marzahn-Hellersdorf	2.477	83,2	9,7	7,1
Lichtenberg	2.252	87,4	7,9	4,7
Reinickendorf	2.162	77,4	13,8	8,8
Berlin gesamt	30.565	86,8	8,2	5,0

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihe zum Gebisszustand als Parameter der Zahnpflege

Tabelle 3.16:

Zeitreihe Gebisszustand der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Gebisszustand		
		Zähne versorgt	Zähne sanierungsbedürftig	Zähne abgefaut oder Extraktionen wegen Karies
2005	27.390	82,3	11,4	6,2
2006	27.092	84,1	9,8	6,1
2007	25.681	83,5	9,9	6,6
2008	25.678	84,3	9,7	5,9
2009	26.148	85,7	9,2	5,1
2010	26.811	87,1	8,2	4,8
2011	26.621	86,4	8,4	5,2
2012	27.471	86,3	8,6	5,1
2013 ¹	29.692	86,2	8,9	4,9
2014	30.565	86,8	8,2	5,0

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulerten Kinder

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil der Kinder mit versorgten Zähnen, soweit dies aus der Laienperspektive erkennbar ist, hat von 2005 bis 2010 um etwa fünf Prozentpunkte zugenommen, ist seitdem aber wieder leicht zurückgegangen (vgl. Tabelle 3.16). Ohne den Wechsel der Grundgesamtheit wäre der Gebisszustand 2013 noch geringfügig ungünstiger beurteilt worden. Das Verhältnis des Anteils von Kindern mit sanierungsbedürftigen Zähnen zum Anteil der Kinder mit bereits abgefauten oder wegen Karies entfernten Zähnen ist dabei über die Jahre weitgehend unverändert.

3.3 Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen

Methodik

Für die Auswertungen zur Inanspruchnahme der Früherkennungs- oder Vorsorgeuntersuchungen (umgangssprachlich auch U-Untersuchungen genannt) werden nur die Kinder berücksichtigt, die ein Vorsorgeheft vorgelegt haben und seit ihrer Geburt in Deutschland leben, da nur von diesen überhaupt eine vollständige Vorsorgedokumentation erwartet werden kann. Für Kinder, für die kein Untersuchungsheft vorgelegt wurde, liegen keine Daten vor. Es ist davon auszugehen, dass die Rate an unvollständiger Inanspruchnahme der Untersuchungen in dieser Gruppe höher liegen wird.

Tabelle 3.17 gibt einen Überblick über die Zeiträume, innerhalb derer die einzelnen Früherkennungsuntersuchungen vorgesehen sind.

Tabelle 3.17:

Zeiträume der Früherkennungsuntersuchungen für Kinder (U1 - U9) in der Bundesrepublik Deutschland

Untersuchungsstufe	Zeitgrenze	Toleranzgrenze
U1	01. Lebenstag	01. Lebenstag
U2	03.-10. Lebenstag	03.-14. Lebenstag
U3	04.-05. Lebenswoche	03.-08. Lebenswoche
U4	03.-04. Lebensmonat	02.-04½. Lebensmonat
U5	06.-07. Lebensmonat	05.-08. Lebensmonat
U6	10.-12. Lebensmonat	09.-14. Lebensmonat
U7	21.-24. Lebensmonat	20.-27. Lebensmonat
U7a	34.-36. Lebensmonat	33.-38. Lebensmonat
U8	46.-48. Lebensmonat	43.-50. Lebensmonat
U9	60.-64. Lebensmonat	58.-66. Lebensmonat

(Datenquelle: Gemeinsamer Bundesausschuss / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Die U7a wurde am 1.7.2008 in die Richtlinien zur Früherkennung von Krankheiten bei Kindern bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres aufgenommen. Trotz Aufnahme der U7a in die Kinder-Richtlinien wurde das Kinderuntersuchungsheft bisher nicht überall verändert, z.T. gibt es für die U7a lediglich ein Einlegeblatt. Die Kinder, die 2012 eingeschult wurden, sind mehrheitlich 2006 geboren und damit der erste Jahrgang, bei dem alle Kinder die Untersuchung in Anspruch genommen haben können, so dass erst seit dem Einschulungsjahrgang 2012 die Inanspruchnahmeraten der U7a ausgewiesen werden. Die U7a bleibt jedoch bei der Berechnung der Inanspruchnahmerate „U1 bis U8 vollständig“ zunächst unberücksichtigt, da die Raten deutlich unterhalb der Raten der U7 und U8 liegen. Eine Berücksichtigung würde daher zu einer deutlichen Abnahme der Rate „U1 bis U8 vollständig“ führen, was bei oberflächlicher Betrachtung zu einer Fehlinterpretation der Zeitreihe führen könnte. Es wird angenommen, dass sich die neue U-Untersuchung (analog neu eingeführter Impfungen) erst etablieren muss, so dass die weitere Entwicklung abgewartet wird.

Aufgrund der zeitlichen Überschneidung von U9 (Zeitgrenze 60-64 Monate, vgl. Tab. 3.17) und der Einschulungsuntersuchung, von der seit 2005 aufgrund der früheren Stichtagsregelung für die Einschulung ein erheblicher Anteil der Kinder betroffen ist, wird die Inanspruchnahmerate der U9 nicht mehr ausgewiesen, da ihre Aussagekraft deutlich gesunken ist.

Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen

Tabelle 3.18:
Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern bei der Einschulungsuntersuchung (Kinder mit vorgelegtem Vorsorgeheft und seit Geburt in Deutschland lebend) gesamt, nach Geschlecht und sozialer Lage in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Untersuchungsstufe										U1 bis U8 vollständig ¹
		U1	U2	U3	U4	U5	U6	U7	U7a	U8		
insgesamt	27.350	99,4	99,3	98,8	98,0	96,9	96,5	94,1	79,9	93,4	85,4	
Geschlecht												
Jungen	14.335	99,5	99,3	98,8	97,9	96,8	96,3	94,1	80,3	93,4	85,3	
Mädchen	13.015	99,4	99,2	98,7	98,1	96,9	96,6	94,1	79,6	93,4	85,6	
Soziale Lage²												
untere Statusgruppe	4.086	98,8	98,7	97,4	95,7	93,5	92,3	87,2	71,1	86,5	71,2	
mittlere Statusgruppe	12.279	99,6	99,4	99,0	98,3	97,5	97,4	95,3	80,9	94,5	87,8	
obere Statusgruppe	8.303	99,6	99,5	99,4	99,0	98,4	98,4	97,2	84,7	96,4	92,1	

¹ Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird die U7a bei der Berechnung der vollständigen Inanspruchnahme des Früherkennungsprogramms nicht berücksichtigt.

² Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 9,8 % der Fälle (n = 2.682).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 3.19:
Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern bei der Einschulungsuntersuchung (Kinder mit vorgelegtem Vorsorgeheft und seit Geburt in Deutschland lebend) gesamt und nach Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Untersuchungsstufe										U1 bis U8 vollständig ¹
		U1	U2	U3	U4	U5	U6	U7	U7a	U8		
insgesamt	27.350	99,4	99,3	98,8	98,0	96,9	96,5	94,1	79,9	93,4	85,4	
Migrationshintergrund²												
nein	18.080	99,6	99,5	99,2	98,7	98,0	97,8	95,8	82,7	95,0	89,6	
ja	9.218	99,0	98,8	97,9	96,7	94,7	93,9	90,7	74,7	90,4	77,4	
Herkunft²												
deutsch	18.080	99,6	99,5	99,2	98,7	98,0	97,8	95,8	82,7	95,0	89,6	
türkisch	2.617	99,2	99,0	98,6	97,1	95,1	94,3	90,8	75,7	89,5	77,0	
arabisch	1.502	99,1	98,7	97,9	95,1	92,3	90,7	88,9	71,1	87,5	71,1	
osteuropäisch	2.758	99,4	99,2	98,0	97,1	95,3	94,4	90,9	74,8	91,9	80,0	
aus westl. Industriestaaten	818	98,3	98,2	97,4	97,1	94,9	95,6	93,3	80,1	92,3	83,0	
aus sonstigen Staaten	1.523	98,6	98,3	96,7	96,5	95,0	94,3	90,6	73,6	91,1	76,4	
Migration/Deutschkenntnisse³												
Kind deutscher Herkunft	18.080	99,6	99,5	99,2	98,7	98,0	97,8	95,8	82,7	95,0	89,6	
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	5.412	99,1	99,0	98,5	97,2	95,5	95,4	92,7	76,9	92,0	81,1	
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.065	99,3	98,9	97,5	96,1	94,0	93,5	89,8	73,1	88,7	74,3	
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	1.532	98,7	98,2	96,5	95,8	92,7	89,5	85,6	70,2	87,9	69,5	

¹ Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird die U7a bei der Berechnung der vollständigen Inanspruchnahme des Früherkennungsprogramms nicht berücksichtigt.

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 52).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,0 % der Fälle (n = 261).
 (Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung der Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen

Tabelle 3.20:
Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern bei der Einschulungsuntersuchung (Kinder mit vorgelegtem Vorsorgeheft und seit Geburt in Deutschland lebend) nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Untersuchungsstufe										U1 bis U8 vollständig ¹
		U1	U2	U3	U4	U5	U6	U7	U7a	U8		
Mitte	2.599	99,3	98,9	97,9	97,1	95,3	94,6	92,0	75,6	89,4	78,5	
Friedrichshain-Kreuzberg	2.210	99,1	98,9	98,8	97,8	96,9	96,4	93,8	79,0	92,0	83,9	
Pankow	3.708	99,6	99,5	99,3	98,9	97,8	97,9	95,9	79,9	94,0	88,5	
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.867	99,1	99,1	98,7	98,0	97,2	96,8	95,9	83,7	96,0	89,8	
Spandau	1.805	99,6	99,4	98,9	97,8	95,8	96,1	92,7	79,8	92,9	83,8	
Steglitz-Zehlendorf	2.194	99,6	99,4	99,1	98,7	97,9	97,9	96,8	88,6	96,6	91,6	
Tempelhof-Schöneberg	2.430	99,5	99,4	99,3	98,0	97,2	96,7	94,8	87,4	95,4	87,2	
Neukölln	2.381	99,2	99,0	98,2	97,6	95,4	93,7	90,3	75,5	89,4	77,8	
Treptow-Köpenick	1.935	99,6	99,6	98,9	98,7	97,9	97,2	95,2	86,7	94,3	88,9	
Marzahn-Hellersdorf	2.284	99,5	99,3	98,5	97,6	97,2	96,9	94,7	75,2	95,4	86,6	
Lichtenberg	1.988	99,4	99,0	98,9	98,1	97,5	96,8	93,5	73,6	94,1	87,1	
Reinickendorf	1.949	99,3	99,4	98,5	97,4	95,8	96,0	92,5	75,2	92,0	81,6	
Berlin gesamt	27.350	99,4	99,3	98,8	98,0	96,9	96,5	94,1	79,9	93,4	85,4	

¹ Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird die U7a bei der Berechnung der vollständigen Inanspruchnahme des Früherkennungsprogramms nicht berücksichtigt.
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihe zur Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen

Tabelle 3.21:
Zeitreihe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern bei der Einschulungsuntersuchung (Kinder mit vorgelegtem Vorsorgeheft und seit Geburt in Deutschland lebend)
in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Untersuchungsstufe ¹										U1 bis U8 vollständig ²
		U1	U2	U3	U4	U5	U6	U7	U7a	U8		
2005	24.210	99,4	99,1	98,0	97,4	96,0	94,9	90,1	-	83,1	75,1	
2006	24.146	99,5	99,2	98,4	97,3	96,0	95,2	91,3	-	84,9	77,2	
2007	23.103	99,6	99,2	98,4	97,4	95,7	94,9	90,9	-	84,1	76,1	
2008	23.140	99,5	99,2	98,5	97,7	96,2	95,6	91,9	-	85,3	78,2	
2009	23.618	99,5	99,2	98,3	97,6	96,4	95,6	91,4	-	85,9	78,3	
2010	24.262	99,4	99,1	98,5	97,6	96,3	95,5	91,8	-	86,5	78,8	
2011	24.042	99,4	99,1	98,5	97,7	96,5	95,9	91,9	-	86,5	78,8	
2012	24.751	99,5	99,2	98,5	97,5	96,3	95,9	91,9	54,2	86,9	78,6	
2013 ³	26.679	99,4	99,3	98,7	97,9	96,8	96,3	92,7	67,6	93,2	83,9	
2014	27.350	99,4	99,3	98,8	98,0	96,9	96,5	94,1	79,9	93,4	85,4	

¹ Die Inanspruchnahme der U9 wird nicht ausgewiesen, da aufgrund des jüngeren Einschulungsalters seit 2005 ein Anteil von bis zu 20 % der untersuchten Kinder die U9 noch nicht wahrgenommen haben muss und die Raten daher nicht aussagekräftig sind.

² Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird die U7a bei der Berechnung der vollständigen Inanspruchnahme des Früherkennungsprogramms nicht berücksichtigt.

³ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.
 (Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Die Inanspruchnahme der Kinderfrüherkennungsuntersuchungen U1 und U2 hat sich im gesamten Zeitraum von 2005 bis 2014 nicht verändert, die der U3 bis U5 lediglich leicht verbessert (vgl. Tabelle 3.21).

Bei den späteren Untersuchungen, insbesondere der U8, ist ein leichter Anstieg der Teilnahmequoten von 2005 bis 2012 zu verzeichnen, in dessen Folge auch die vollständige Inanspruchnahme der Untersuchungsserie U1 bis U8 leicht angestiegen ist. Im Einschulungsjahrgang 2013 ist gegenüber den Vorjahren ein deutlicher Anstieg der Teilnahme an der U8 und in geringerem Ausmaß auch an der U6 und U7 zu vermerken, der sich 2014 fortsetzt. Hierdurch ist der Anteil der Kinder mit vollständiger Inanspruchnahme der U1 bis U8 ebenfalls deutlich angestiegen. Dieser Effekt ist vermutlich in erster Linie auf das in Berlin im Jahr 2010 eingeführte verbindliche Einladewesen zu den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen zurückzuführen, das in den beiden zuletzt untersuchten Jahrgängen zunehmend zu greifen scheint.

Die erst 2008 eingeführte U7a bleibt in der Inanspruchnahme noch hinter den schon länger etablierten Untersuchungen zurück, auch wenn gegenüber 2012 ein sehr deutlicher Zuwachs zu erkennen ist.

3.4 Raucher/innen im Haushalt

Methodik

Um die kindliche Exposition gegenüber Tabakrauch, vor allem aber das Rauchverhalten der unmittelbaren Bezugspersonen des Kindes in seiner Vorbildfunktion für späteres eigenes Gesundheitsverhalten zu erfassen, wird das aktuelle Rauchverhalten der mit dem Kind in einem Haushalt lebenden Personen erfragt. Die bis zum Einschulungsjahrgang 2006 praktizierte Erfassung des Rauchverhaltens der Eltern wurde ab 2007 revidiert, da es bei dieser Frage – unabhängig von der leiblichen Elternschaft – um das Vorbildverhalten von im Haushalt mit dem Kind zusammenlebenden Erwachsenen oder auch älteren Geschwistern geht. Für die Auswertungen werden die Angaben zur Anzahl der Raucher/innen im Haushalt zusammengefasst in die Kategorien „keiner raucht“, „eine Person raucht“ und „mehr als eine Person raucht“. Zu berücksichtigen ist die eingeschränkte Vergleichbarkeit der Zahlen zu den Jahren bis 2006, in denen das Rauchverhalten beider Elternteile erfasst wurde.

Raucher/innen im Haushalt nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen

Tabelle 3.22:

Anzahl der Raucher/innen im Haushalt der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Anzahl der Raucher/innen im Haushalt		
		keiner raucht	eine Person raucht	mehr als eine Person raucht
insgesamt	29.444	65,9	24,9	9,2
Geschlecht				
Jungen	15.412	66,0	24,6	9,3
Mädchen	14.032	65,8	25,2	9,0
Soziale Lage¹				
untere Statusgruppe	4.923	42,3	40,7	17,0
mittlere Statusgruppe	13.187	61,6	27,4	11,0
obere Statusgruppe	9.146	85,8	12,0	2,3
Migrationshintergrund²				
nein	18.122	67,7	23,0	9,2
ja	11.269	63,0	27,9	9,0
Herkunft²				
deutsch	18.122	67,7	23,0	9,2
türkisch	2.756	48,5	36,5	15,0
arabisch	1.714	61,3	31,0	7,7
osteuropäisch	3.667	60,9	28,9	10,2
aus westl. Industriestaaten	1.198	77,5	17,3	5,3
aus sonstigen Staaten	1.934	80,4	17,8	1,9
Migration/Deutschkenntnisse³				
Kind deutscher Herkunft	18.122	67,7	23,0	9,2
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.030	64,6	26,0	9,4
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.470	62,6	29,7	7,7
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.507	60,6	30,0	9,5

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 7,4 % der Fälle (n = 2.188).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 53).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 315).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung der Raucher/innen im Haushalt

Tabelle 3.23:

Anzahl der Raucher/innen im Haushalt der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014
- Angaben in %

Bezirk	n =	Anzahl der Raucher/innen im Haushalt		
		keiner raucht	eine Person raucht	mehr als eine Person raucht
Mitte	2.955	62,0	27,8	10,2
Friedrichshain-Kreuzberg	2.366	65,4	25,4	9,2
Pankow	3.903	75,6	18,4	6,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.134	76,1	19,4	4,6
Spandau	1.896	59,7	28,6	11,7
Steglitz-Zehlendorf	2.443	79,0	16,7	4,3
Tempelhof-Schöneberg	2.648	65,9	25,9	8,3
Neukölln	2.484	60,7	29,1	10,2
Treptow-Köpenick	2.012	64,6	25,2	10,2
Marzahn-Hellersdorf	2.312	52,7	31,1	16,2
Lichtenberg	2.155	61,2	28,1	10,7
Reinickendorf	2.136	61,3	27,5	11,2
Berlin gesamt	29.444	65,9	24,9	9,2

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihe zu Raucher/innen im Haushalt

Tabelle 3.24:

Zeitreihe Anzahl der Raucher/innen im Haushalt der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014
- Angaben in %

Jahr	n =	Anzahl der Raucher/innen im Haushalt		
		keiner raucht	eine Person raucht	mehr als eine Person raucht
2005 ¹	25.844	52,7	32,1	15,2
2006 ¹	25.743	56,7	29,8	13,5
2007	24.614	57,4	30,4	12,2
2008	24.749	59,9	28,7	11,4
2009	25.203	59,9	28,8	11,3
2010	26.112	62,0	27,0	10,9
2011	25.763	61,8	27,3	11,0
2012	26.409	62,8	26,8	10,4
2013 ²	28.678	64,1	26,1	9,8
2014	29.444	65,9	24,9	9,2

¹ In den Jahren 2005 und 2006 wurde das Rauchverhalten der Elternteile, ab 2007 die Anzahl der Raucher im Haushalt erfragt (vgl. Methodik).

² Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulerten Kinder

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil der untersuchten Kinder, bei denen im Haushalt keine Person raucht, hat sich von 2005 bis 2014 substantiell um 13 Prozentpunkte erhöht (vgl. Tabelle 3.24). Diese Zunahme speist sich zu etwa gleichen Anteilen aus einem Rückgang der Haushalte, in denen eine Person raucht und der Haushalte, in denen mehr als eine Person raucht.

3.5 Fernsehkonsum

Methodik

Zur Erfassung des medienbezogenen kindlichen Freizeitverhaltens wird von den Eltern der tägliche durchschnittliche Konsum von Fernsehsendungen und Videos sowie von elektronischen Spielen (Gameboy, Computerspiele, Videospiele) getrennt voneinander erfragt. Die Erfassung wurde zweimal geringfügig modifiziert (s. u.). Zusätzlich wird erfasst, ob das Kind über einen eigenen Fernseher verfügt. Dies wird als Hinweis darauf gewertet, dass die Kontrolle über Einschaltzeiten und konsumierte Inhalte im Wesentlichen nicht bei den Eltern, sondern beim Kind und ggf. seinen Geschwistern liegt.

Im Rahmen dieser Grundausswertung werden ausschließlich der Fernsehkonsum und die Angaben zum Vorhandensein eines eigenen Fernsehers berichtet. Die in den Tabellen ausgewiesenen Fallzahlen beziehen sich jeweils auf den Fernsehkonsum. Die Fallzahlen zur Angabe „eigener Fernseher“ sind durchweg niedriger. Da die Differenz jedoch jeweils klein ist, wird auf eine separate Auflistung verzichtet.

Methodisches Vorgehen 2005

Im Elternfragebogen wurde im Jahr 2005 der Fernsehkonsum in den Ausprägungen „gar keiner“, „weniger als eine Stunde“, „1 bis zu 3 Stunden“ und „mehr als 3 Stunden“ erfragt.

Methodisches Vorgehen 2006

Die Spannweite der mittleren Kategorie (1 bis zu 3 Stunden) wurde vor allem unter inhaltlichen Aspekten als zu groß angesehen. Die Antwortvorgaben wurden daher in „gar keiner“ bzw. „täglich Konsum von bis zu ... Stunden“ geändert, wobei die Anzahl in ganzen Stunden eingetragen wurde. Angaben von 4 oder mehr Stunden wurden bei der Auswertung zu einer Kategorie zusammengefasst.

Aktuelles methodisches Vorgehen (seit 2007)

Die Kategorien der Angaben zur täglichen Konsumdauer sind seit 2007 gegenüber 2006 erneut geringfügig geändert, nicht zuletzt deshalb, weil Stundenangaben von 4 oder mehr Stunden vergleichsweise selten waren. So wurden die Antwortkategorien mit „gar nicht“, „max. 1 Stunde“, „max. 2 Stunden“, „max. 3 Stunden“ und „über 3 Stunden“ vorgegeben. Formal entspricht dies den gleichen Zeitspannen wie 2006. Wie an den Ergebnissen in der Zeitreihe (Tabelle 3.27) jedoch zu sehen ist, scheint die Formulierung „maximal“ insbesondere in den höheren Kategorien zu einem anderen Antwortverhalten geführt zu haben.

Fernsehkonsument nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen

Tabelle 3.25:

Fernsehkonsument und eigener Fernseher bei Kindern bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n = ¹	Fernsehkonsument in Stunden (Std.) pro Tag					eigener Fernseher vorhanden
		kein Konsument	<= 1 Std.	<= 2 Std.	<= 3 Std.	> 3 Std.	
insgesamt	29.577	8,7	64,9	21,5	3,7	1,1	9,6
Geschlecht							
Jungen	15.485	8,3	65,5	21,0	3,8	1,3	9,8
Mädchen	14.092	9,2	64,2	22,1	3,6	0,9	9,3
Soziale Lage²							
untere Statusgruppe	4.959	3,4	48,1	36,3	8,7	3,5	20,5
mittlere Statusgruppe	13.273	6,2	65,7	24,0	3,4	0,7	10,3
obere Statusgruppe	9.132	15,8	75,1	8,3	0,7	0,1	1,5
Migrationshintergrund³							
nein	18.196	11,0	70,4	16,3	2,0	0,3	7,7
ja	11.322	5,1	56,1	29,9	6,4	2,4	12,8
Herkunft³							
deutsch	18.196	11,0	70,4	16,3	2,0	0,3	7,7
türkisch	2.777	3,3	55,8	32,0	6,7	2,1	13,8
arabisch	1.726	4,6	50,3	34,2	8,6	2,3	13,7
osteuropäisch	3.681	4,3	54,0	31,8	6,7	3,1	16,6
aus westl. Industriestaaten	1.208	11,2	72,9	14,2	1,0	0,7	4,7
aus sonstigen Staaten	1.930	6,1	55,4	29,2	6,9	2,4	8,3
Migration/Deutschkenntnisse⁴							
Kind deutscher Herkunft	18.196	11,0	70,4	16,3	2,0	0,3	7,7
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.053	6,2	62,0	26,3	4,6	1,0	11,6
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.483	4,0	51,9	33,5	7,6	2,9	13,9
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.524	3,7	47,3	34,5	9,4	5,0	14,5

¹ Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich nur auf den Fernsehkonsum (vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 7,5 % der Fälle (n = 2.213).

³ Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 59).

⁴ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 321).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung des Fernsehkonsums

Tabelle 3.26:

Fernsehkonsum und eigener Fernseher bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk)
2014 - Angaben in %

Bezirk	n = ¹	Fernsehkonsum in Stunden (Std.) pro Tag					eigener Fernseher vorhanden
		kein Konsum	<= 1 Std.	<= 2 Std.	<= 3 Std.	> 3 Std.	
Mitte	2.945	7,9	57,2	26,7	6,4	1,8	13,3
Friedrichshain-Kreuzberg	2.372	10,8	66,1	18,3	3,7	1,1	5,3
Pankow	3.815	14,0	70,5	13,8	1,3	0,3	3,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.142	11,5	70,4	15,3	2,1	0,7	5,2
Spandau	1.910	5,9	63,1	26,0	3,8	1,2	14,6
Steglitz-Zehlendorf	2.443	11,6	72,3	13,3	2,2	0,6	3,7
Tempelhof-Schöneberg	2.654	9,5	66,1	20,2	3,2	1,1	8,9
Neukölln	2.618	6,6	57,8	28,5	5,3	1,8	13,0
Treptow-Köpenick	2.023	6,8	69,2	20,6	2,8	0,7	6,6
Marzahn-Hellersdorf	2.344	5,0	60,5	28,1	4,8	1,5	18,7
Lichtenberg	2.160	5,9	62,2	26,1	4,7	1,1	12,4
Reinickendorf	2.151	5,5	62,3	25,5	5,1	1,5	13,2
Berlin gesamt	29.577	8,7	64,9	21,5	3,7	1,1	9,6

¹ Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich nur auf den Fernsehkonsum (vgl. Methodik).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihe zum Fernsehkonsum

Tabelle 3.27:

Zeitreihe Fernsehkonsum und eigener Fernseher bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014

- Angaben in %

Jahr	n = ¹	Fernsehkonsum in Stunden (Std.) pro Tag				eigener Fernseher vorhanden	
		kein Konsum	<= 1 Std.	<= 2 Std.	<= 3 Std.		> 3 Std.
2005 ²	26.238	6,3	52,5	38,4	2,8	18,2	
2006 ²	26.224	8,6	58,0	14,8	17,3	1,3	16,5
2007 ²	25.193	9,0	56,5	25,2	6,7	2,5	16,1
2008	25.110	9,1	58,3	23,0	7,6	2,1	14,6
2009	25.558	9,1	59,4	24,1	5,5	1,9	14,0
2010	26.305	10,5	59,5	23,5	5,1	1,4	13,6
2011	25.961	10,5	60,4	23,1	4,5	1,5	12,7
2012	26.588	8,7	62,4	23,3	4,4	1,2	12,3
2013 ^{3,4}	26.159	8,9	64,7	21,5	3,9	1,1	10,4
2014	29.577	8,7	64,9	21,5	3,7	1,1	9,6

¹ Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich nur auf den Fernsehkonsum (vgl. Methodik).

² Bei der Formulierung der Kategorien gab es Änderungen von 2005 zu 2006 und von 2006 zu 2007 (vgl. Methodik).

³ Durch einen Fehler bei der Datenübertragung liegen für 2013 keine Daten zum Fernsehkonsum aus Neukölln vor. Die Angaben beziehen sich somit auf die übrigen 11 Bezirke.

⁴ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil der Kinder, die nach Angaben ihrer Eltern nicht fernsehen, hat sich im Zeitraum von 2005 bis 2011 leicht erhöht, ist aber in den folgenden Einschulungsjahrgängen 2012 bis 2014 wieder auf das Niveau von 2006 zurückgegangen. Kontinuierlich erhöht hat sich im Zeitraum von 2005 bis 2014 der Anteil der Kinder mit geringem Konsum von durchschnittlich unter einer Stunde pro Tag (vgl. Tabelle 3.27). Gleichzeitig sind die Anteile der Kinder mit einem Fernsehkonsum von bis zu 3 oder mehr Stunden zurückgegangen. Die Ergebnisse für 2005 und 2006 sind methodisch bedingt nur eingeschränkt verwertbar (vgl. Methodik), 2013 fehlen die Daten zum Fernsehkonsum aus Neukölln, wo in allen übrigen Jahren der Fernsehkonsum über dem Berliner Durchschnitt lag.

Der Anteil der Kinder mit eigenem Fernseher hat sich im beobachteten Zeitraum nahezu halbiert.

4 Gesundheitliche Problemlagen

Der Schwerpunkt der Gesundheitsberichterstattung auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen liegt auf präventionsrelevanten Bereichen. Für die Bereiche Körpergewicht und Störungen der motorischen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung, in denen schon gesundheitliche Probleme der Kinder eingetreten sind, lassen sich aufgrund der Daten für die nachfolgenden Einschulungsjahrgänge Zielgruppen und Sozialräume für gesundheitsförderliche und präventive Angebote identifizieren. Für den ausgewerteten Jahrgang werden aus den Daten der Bedarf und die Zielgruppen von Interventionen (Förderung/Therapie) deutlich, mit denen den bereits eingetretenen gesundheitlichen Problemen begegnet werden sollte.

4.1 Körpergewicht

Methodik

Bei der Einschulungsuntersuchung werden Körpergröße und Gewicht der Kinder gemessen und daraus der Body Mass Index nach der Formel $BMI = \text{Gewicht [kg]} / \text{Körpergröße [m]}^2$ berechnet. Für das Erwachsenenalter wurden einheitliche BMI-Grenzwerte festgelegt, ab denen eine Person als übergewichtig oder adipös bezeichnet wird. Diese Grenzwerte sind auf der Basis von Erkenntnissen zu durch Übergewicht und Adipositas bedingten Erkrankungen entwickelt worden. Während des Wachstums unterliegt der BMI jedoch stärkeren Veränderungen. Zudem sind Zusammenhänge von BMI und ernährungsbedingten Krankheiten für das Kindes- und Jugendalter noch nicht ausreichend untersucht, und wegen der längeren Entwicklungsdauer dieser Erkrankungen sind Bezüge zum BMI in den verschiedenen Altersgruppen schwer herzustellen. Auch bezüglich des Untergewichts bei Kindern fehlen verlässliche Angaben über den Krankheitswert, zumal Essstörungen wie Anorexie oder Bulimie in diesem jungen Alter noch kaum auftreten dürften.

Deshalb wurden für Kinder und Jugendliche BMI-Normwertetabellen entwickelt. In diesen werden die BMI-Werte von Kindern und Jugendlichen aus den Datensätzen größerer nationaler und internationaler Erhebungen getrennt nach Geschlecht und Altersstufen ausgewertet. National und international haben sich verschiedene BMI-Referenzsysteme für Kinder und Jugendliche etabliert. Je nach gewähltem Referenzsystem und den Cut-offs für Übergewicht bzw. Adipositas und für Untergewicht werden für dieselben Daten unterschiedliche Prävalenzen für Übergewicht/Adipositas und Untergewicht ermittelt.

In Deutschland werden üblicherweise die Referenzwerte von Kromeyer-Hauschild entsprechend der Empfehlung der Arbeitsgemeinschaft Adipositas (AGA) angewendet, die aus Daten verschiedener Studien in unterschiedlichen Regionen Deutschlands aus dem Zeitraum 1985-1999 stammen.⁹ Diese Referenzwerte wurden u. a. in der bundesweiten KiGGS-Studie verwendet¹⁰ und kommen in allen Bundesländern zur Beurteilung der Daten der Einschulungsuntersuchungen zur Anwendung, so dass sich die Wahl eines anderen Referenzsystems schon aus Gründen der Vergleichbarkeit ausschließt.

Entsprechend werden die Kinder bei der Einschulungsuntersuchung seit 2004 ausschließlich anhand der alters- und geschlechtsspezifischen Grenzwerte von Kromeyer-Hauschild in deutlich untergewichtige

⁹ Kromeyer-Hauschild, K., Wabitsch, M., Kunze, D. et al. (2001). Perzentile für den Body Mass Index für das Kindes- und Jugendalter unter Heranziehung verschiedener deutscher Stichproben. *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 149, 807-818.

¹⁰ Kurth, B.-M. & Schaffrath Rosario, A. (2007). Die Verbreitung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 50, 736-743.

(unterhalb des 3. Perzentil), untergewichtige (3. bis unterhalb des 10. Perzentil), normalgewichtige (10. bis 90. Perzentil), übergewichtige (oberhalb des 90. Perzentil bis 97. Perzentil) und adipöse Kinder (oberhalb des 97. Perzentil) eingeteilt.

Seit dem Einschulungsjahrgang 2007 werden statt der veröffentlichten Referenzwerte in halbjährlichen Abständen die monatsgenauen Tabellen (persönliche Mitteilung Prof. Kromeyer-Hauschild) verwendet. Diese wurden rückwirkend auch auf die ESU-Daten der Jahre 2005 und 2006 angewendet, um in der Zeitreihe vergleichbare Daten zu haben.

Körpergewicht nach Geschlecht, sozialer Lage, Migrationsmerkmalen und Kita-Besuchsdauer

Tabelle 4.1:

Körpergewicht der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung (Referenzsystem nach Kromeyer-Hauschild) gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Gewichtskategorie ¹				
		deutlich untergewichtig (<3. Perzentil)	untergewichtig (3. bis <10. Perzentil)	normal-gewichtig (10. bis 90. Perzentil)	übergewichtig (>90. bis 97. Perzentil)	adipös (>97. Perzentil)
insgesamt	31.188	2,4	6,0	82,6	5,4	3,7
Geschlecht						
Jungen	16.277	2,6	5,9	82,4	5,3	3,8
Mädchen	14.911	2,1	6,1	82,9	5,4	3,6
Soziale Lage²						
untere Statusgruppe	4.977	1,9	4,5	77,5	7,9	8,1
mittlere Statusgruppe	13.452	2,4	6,4	82,1	5,6	3,4
obere Statusgruppe	9.250	2,6	6,3	87,1	3,0	1,0
Migrationshintergrund³						
nein	19.025	2,6	6,5	84,7	4,1	2,0
ja	12.073	2,0	5,2	79,3	7,3	6,2
Herkunft³						
deutsch	19.025	2,6	6,5	84,7	4,1	2,0
türkisch	2.926	1,0	3,4	75,5	11,1	9,0
arabisch	1.845	1,8	3,8	79,5	7,7	7,2
osteuropäisch	3.964	2,5	6,2	80,1	5,5	5,7
aus westl. Industriestaaten	1.257	2,4	5,8	85,8	4,1	1,9
aus sonstigen Staaten	2.081	2,4	6,3	79,0	7,0	5,2
Migration/Deutschkenntnisse⁴						
Kind deutscher Herkunft	19.025	2,6	6,5	84,7	4,1	2,0
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.311	2,0	5,0	80,9	6,8	5,3
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.652	1,8	5,0	77,9	8,6	6,7
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.827	2,2	5,7	77,4	7,2	7,5

¹ Seit 2007 erfolgt die Berechnung monatsgenau (vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 11,3 % der Fälle (n = 3.509).

³ Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,3 % der Fälle (n = 90).

⁴ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,2 % der Fälle (n = 373).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.2:

Körpergewicht der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung (Referenzsystem nach Kromeyer-Hauschild) nach Kita-Besuchsdauer in Berlin 2014 - Angaben in %

Kita-Besuchsdauer ²	n =	Gewichtskategorie ¹				
		deutlich untergewichtig (<3. Perzentil)	untergewichtig (3. bis <10. Perzentil)	normal-gewichtig (10. bis 90. Perzentil)	übergewichtig (>90. bis 97. Perzentil)	adipös (>97. Perzentil)
kein Besuch	615	2,9	7,3	74,3	7,0	8,5
< 1/2 Jahr	282	2,5	5,7	80,5	5,7	5,7
1/2 bis 2 Jahre	2.919	2,8	5,7	79,4	6,4	5,7
> 2 Jahre	26.879	2,3	6,0	83,2	5,2	3,3
Gesamt	30.695	2,4	6,0	82,6	5,4	3,6

¹ Seit 2007 erfolgt die Berechnung monatsgenau (vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zum Kitabesuch in 1,6 % der Fälle (n = 493).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung des Körpergewichts

Tabelle 4.3:

Körpergewicht der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung (Referenzsystem nach Kromeyer-Hauschild) nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Gewichtskategorie ¹				
		deutlich untergewichtig (<3. Perzentil)	untergewichtig (3. bis <10. Perzentil)	normal-gewichtig (10. bis 90. Perzentil)	übergewichtig (>90. bis 97. Perzentil)	adipös (>97. Perzentil)
Mitte	3.203	1,3	4,3	80,9	6,9	6,5
Friedrichshain-Kreuzberg	2.470	2,1	5,5	82,6	6,0	3,8
Pankow	4.062	2,3	7,2	86,2	2,9	1,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.283	1,2	6,0	85,6	4,5	2,8
Spandau	2.015	2,4	6,1	81,0	6,3	4,3
Steglitz-Zehlendorf	2.522	2,6	7,1	85,1	3,7	1,5
Tempelhof-Schöneberg	2.740	2,9	6,4	81,5	5,9	3,4
Neukölln	2.826	2,0	4,3	79,4	7,4	6,9
Treptow-Köpenick	2.064	3,8	7,0	82,4	4,6	2,1
Marzahn-Hellersdorf	2.473	3,4	7,2	79,9	5,5	4,2
Lichtenberg	2.281	3,0	6,0	82,8	5,3	3,0
Reinickendorf	2.249	1,9	4,8	83,0	6,2	4,1
Berlin gesamt	31.188	2,4	6,0	82,6	5,4	3,7

¹ Seit 2007 erfolgt die Berechnung monatsgenau (vgl. Methodik).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihe zum Körpergewicht

Tabelle 4.4:

Zeitreihe Körpergewicht der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin (Referenzsystem nach Kromeyer-Hauschild) 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Gewichtskategorie ¹				
		deutlich untergewichtig (<3. Perzentil)	untergewichtig (3. bis <10. Perzentil)	normal-gewichtig (10. bis 90. Perzentil)	übergewichtig (>90. bis 97. Perzentil)	adipös (>97. Perzentil)
2005	27.589	2,3	5,0	80,8	6,9	5,0
2006	27.257	2,2	5,1	81,3	6,6	4,8
2007	26.182	2,3	5,1	81,0	6,8	4,8
2008	26.258	2,0	5,0	81,7	6,9	4,5
2009 ²	26.609	3,2	6,6	80,4	5,7	4,1
2010	27.310	2,7	6,2	81,0	5,7	4,4
2011	26.983	2,6	6,7	81,1	5,6	3,9
2012	27.993	2,5	5,9	81,6	5,9	4,0
2013 ³	30.201	2,6	6,3	81,8	5,6	3,6
2014	31.188	2,4	6,0	82,6	5,4	3,7

¹ Monatsgenaue Berechnung (vgl. Methodik).

² Die Vermessung der Kinder war Bestandteil einer berlinweiten Qualitätssicherungsmaßnahme in 2008. Ferner sind soziale Aspekte und Präventionseffekte als Ursachen für Veränderungen zu diskutieren. Für verlässliche Aussagen zu Trends im Zeitverlauf und eine entsprechende inhaltliche Interpretation ist eine längere Zeitreihe nach 2009 erforderlich.

³ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder ist im Zeitraum von 2005 bis 2014 leicht zurückgegangen (vgl. Tabelle 4.4). In den ESU-Daten 2009 wurde im Vergleich zu 2008 eine leichte Abnahme des Anteils übergewichtiger Kinder bei gleichzeitiger Zunahme des Anteils untergewichtiger Kinder beobachtet, die zulasten des Anteils normalgewichtiger Kinder ging. Die in einigen Bezirken zu beobachtende sprunghafte Veränderung im Zeitvergleich ist mit Vorsicht zu interpretieren, weil neben sozialen Aspekten und Präventionseffekten auch methodische Änderungen bei der Vermessung der Kinder ursächlich sein können (Effekte von Qualitätssicherungsmaßnahmen). In den ESU-Daten 2010 bis 2014 liegt der Anteil der normalgewichtigen Kinder wieder leicht über dem Anteil Normalgewichtiger bei der ESU 2009, der Anteil deutlich untergewichtiger Kinder ist demgegenüber wieder etwas zurückgegangen. Für eine verlässliche Beurteilung dieser Entwicklung ist die weitere Zeitreihe abzuwarten.

4.2 Auffälligkeiten in der motorischen und kognitiven Entwicklung

Zur Feststellung des Entwicklungsstandes der Kinder wird bei den Einschulungsuntersuchungen seit 2005 das Instrument S-ENS (Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen)¹¹ eingesetzt. Dieses Instrument beinhaltet motorische, kognitive und sprachliche Entwicklungstests. Es wird seit der Einschulungsuntersuchung 2012 um zwei Subtests des Sozialpädiatrischen Entwicklungsscreenings für Schuleingangsuntersuchungen (SOPESS)¹² ergänzt, darunter einer im Bereich kognitive Entwicklung.

Methodik

Es handelt sich bei den Subtests sowohl des S-ENS als auch des SOPESS um Screeningtests. Die Anforderungen, die die Tests an die Kinder stellen, sollten von jedem altersgerecht entwickelten Kind erfüllt werden können. In jedem der nachfolgend kurz vorgestellten Subtests werden die Testergebnisse der Kinder anhand der erreichten Ergebnisse in die Kategorien „unauffällig“, „grenzwertig“ oder „auffällig“ klassifiziert. Genauere Angaben zu Hintergrund, Durchführung und Bewertung der Tests finden sich in den Testmanualen.^{13,14}

Das S-ENS-Verfahren ist für Kinder ab 5 Jahren normiert. Daher werden Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, von den Analysen ausgeschlossen. Bei den Einschulungsuntersuchungen 2014 waren insgesamt 99 Kinder zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre. Die jeweilige Anzahl der aus diesem Grund bei den einzelnen Tests ausgeschlossenen Kinder wird in den Fußnoten zu den Tabellen ausgewiesen.

Für die Testbereiche bzw. Untertests aus dem SOPESS-Verfahren werden die Daten ohne Alterseinschränkung zu allen untersuchten Kindern berichtet, da sowohl in der Konstruktions- als auch in der Normierungsstichprobe Kinder unter 5 Jahren enthalten waren.

Körperkoordination (S-ENS)

Zur Beurteilung der Grobmotorik wird der Subtest „Körperkoordination“ durchgeführt, bei dem das Kind aufgefordert wird seitlich hin- und herzuspringen. Gewertet wird die Anzahl der Sprünge, die das Kind in 10 Sekunden schafft. Die Bewertung ist in Tabelle 4.5 gezeigt.

Tabelle 4.5:
Bewertung des Subtestes Körperkoordination (S-ENS)

Punktzahl	Bewertung
0-6	auffälliges Testergebnis
7	grenzwertiges Testergebnis
>7	unauffälliges Testergebnis

(Datenquelle: Döpfner et al. 2005)

¹¹ Döpfner, M., Dietmair, I., Mersmann, H., Simon, K. & Trost-Brinkhues, G. (2005). S-ENS – Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen. Göttingen: Hogrefe.

¹² Petermann, F., Daseking, M., Oldenhage, M. & Simon, K. (2009). Sozialpädiatrisches Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen – SOPESS. Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

¹³ Döpfner et al. (2005). a. a. O.

¹⁴ Petermann et al. (2009). a. a. O.

Visuomotorik (S-ENS)

Der Testbereich „Visuomotorik“ prüft feinmotorische Fertigkeiten des Kindes wie die Auge-Hand-Koordination mittels Aufgaben zur Gestaltrekonstruktion (einfache Strichzeichnungen sollen nach Vorlage vervollständigt werden) und zur Gestaltreproduktion (einfache Strichzeichnungen sollen exakt abgezeichnet werden). In den Aufgaben zur Gestaltrekonstruktion können maximal 7 Punkte erreicht werden, in den Aufgaben zur Gestaltreproduktion maximal 18 Punkte. Die Punktzahlen bei allen Aufgaben dieses Testbereichs werden addiert und gemäß Tabelle 4.6 bewertet.

Tabelle 4.6:
Bewertung des Subtestes Visuomotorik (S-ENS)

Punktzahl	Bewertung
0-13	auffälliges Testergebnis
14-16	grenzwertiges Testergebnis
17-25	unauffälliges Testergebnis

(Datenquelle: Döpfner et al. 2005)

Visuelle Wahrnehmung und Informationsverarbeitung (S-ENS)

Der Subtest „Visuelle Wahrnehmung und Informationsverarbeitung“ erfasst grundlegende visuelle und schlussfolgernde Fähigkeiten des Kindes wie das Erkennen von Regeln, Ähnlichkeiten und Unterschieden. Dem Kind werden verschiedene Muster vorgelegt, aus denen es nach bestimmten Regeln das Richtige auswählen soll. Die insgesamt 10 Aufgaben werden nach dem in Tabelle 4.7 dargestellten Schema beurteilt.

Tabelle 4.7:
Bewertung des Subtestes Visuelle Wahrnehmung und Informationsverarbeitung (S-ENS)

Punktzahl	Bewertung
0-5	auffälliges Testergebnis
6	grenzwertiges Testergebnis
7-10	unauffälliges Testergebnis

(Datenquelle: Döpfner et al. 2005)

Mengenvorwissen (SOPESS)

Das Mengenvorwissen zählt zu den so genannten mathematischen Vorläuferfähigkeiten. Dieser Testbereich stammt aus dem SOPESS und besteht aus den Untertests simultane Mengenerfassung (Benennen der Anzahl einer kleinen Menge von bis zu vier gleichartigen Objekten ohne Zählen) und Mengenvergleich (Grundverständnis von „mehr“ und „weniger“ im Sinne eines Grundverständnisses von Ordinalität).¹⁵ In den Untertests können jeweils maximal 8 Punkte, insgesamt also maximal 16 Punkte erreicht werden. Die Punktzahlen der beiden Untertests werden addiert und gemäß Tabelle 4.8 bewertet.

Der Testbereich wurde erstmals zur Einschulungsuntersuchung 2012 in das Untersuchungsprogramm mit aufgenommen.

¹⁵ Petermann et al. (2009). a. a. O.

Tabelle 4.8:
Bewertung des Subtestes Mengenvorwissen (SOPESS)

Punktzahl	Bewertung
0-10	auffälliges Testergebnis
11-13	grenzwertiges Testergebnis
14-16	unauffälliges Testergebnis

(Datenquelle: Petermann et al. 2009)

Motorische und kognitive Entwicklung nach Geschlecht, sozialer Lage, Migrationsmerkmalen und Kita-Besuchsdauer

Tabelle 4.9:
Motorische und kognitive Entwicklung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	Körperkoordination ¹			Visuomotorik ¹			Visuelle Wahrnehmung ¹					
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
insgesamt	30.601	69,5	15,5	15,1	31.031	67,4	11,9	20,8	30.993	65,1	14,0	20,9
Geschlecht												
Jungen	15.916	67,2	15,6	17,2	16.178	63,9	12,5	23,6	16.166	63,1	14,1	22,8
Mädchen	14.685	71,9	15,4	12,7	14.853	71,1	11,2	17,7	14.827	67,3	13,9	18,8
Soziale Lage²												
untere Statusgruppe	4.849	64,3	17,4	18,4	4.946	48,8	14,8	36,5	4.929	51,6	16,8	31,5
mittlere Statusgruppe	13.219	70,0	15,1	14,9	13.399	67,6	12,6	19,8	13.400	66,6	13,9	19,5
obere Statusgruppe	9.125	72,7	14,7	12,6	9.195	80,5	8,7	10,8	9.194	73,3	11,8	14,9
Migrationshintergrund³												
nein	18.731	69,4	15,3	15,3	18.986	69,6	11,4	18,9	18.992	66,9	13,7	19,4
ja	11.785	69,5	15,8	14,7	11.957	63,8	12,6	23,6	11.917	62,4	14,5	23,2
Herkunft³												
deutsch	18.731	69,4	15,3	15,3	18.986	69,6	11,4	18,9	18.992	66,9	13,7	19,4
türkisch	2.861	65,9	17,1	17,0	2.900	60,4	14,2	25,4	2.897	58,7	15,4	25,9
arabisch	1.794	65,6	17,8	16,7	1.821	51,8	16,1	32,0	1.817	53,3	17,1	29,6
osteuropäisch	3.864	70,5	15,5	13,9	3.948	65,0	11,4	23,7	3.924	65,2	12,9	22,0
aus westl. Industriestaaten	1.225	71,0	14,8	14,2	1.235	76,3	9,4	14,3	1.231	70,6	11,7	17,7
aus sonstigen Staaten	2.041	75,1	13,6	11,3	2.053	69,2	11,5	19,2	2.048	65,3	15,5	19,2
Migration/Deutscherkennnisse⁴												
Kind deutscher Herkunft	18.731	69,4	15,3	15,3	18.986	69,6	11,4	18,9	18.992	66,9	13,7	19,4
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.239	72,2	15,6	12,2	6.295	71,4	11,8	16,8	6.296	68,1	13,4	18,5
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.603	69,4	15,1	15,5	2.633	62,1	12,9	25,0	2.628	59,1	15,9	25,0
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.718	63,9	17,0	19,1	2.789	49,0	13,7	37,2	2.756	52,5	15,7	31,7

¹ Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, wurden von der Auswertung ausgeschlossen (n = 50, vgl. Methodik). ² Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 11,3 % der Fälle (n = 3.504).

³ Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,3 % der Fälle (n = 88).

⁴ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 333).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.10:

Mengenvorwissen der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Mengenvorwissen		
		unauffällig	grenzwertig	auffällig
insgesamt	30.833	72,8	17,4	9,8
Geschlecht				
Jungen	16.090	72,9	16,9	10,2
Mädchen	14.743	72,7	18,0	9,2
Soziale Lage¹				
untere Statusgruppe	4.845	57,3	23,4	19,4
mittlere Statusgruppe	13.359	74,0	17,7	8,3
obere Statusgruppe	9.199	83,3	12,6	4,2
Migrationshintergrund²				
nein	18.959	76,4	15,8	7,8
ja	11.790	67,1	20,1	12,8
Herkunft²				
deutsch	18.959	76,4	15,8	7,8
türkisch	2.870	65,4	22,0	12,6
arabisch	1.791	64,6	22,7	12,7
osteuropäisch	3.860	65,0	19,2	15,8
aus westl. Industriestaaten	1.228	76,5	16,4	7,0
aus sonstigen Staaten	2.041	69,8	18,9	11,3
Migration/Deutschkenntnisse³				
Kind deutscher Herkunft	18.959	76,4	15,8	7,8
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.292	75,4	17,5	7,1
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.617	63,3	21,7	15,1
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.650	51,5	24,6	23,9

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 11,1 % der Fälle (n = 3.430).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,3 % der Fälle (n = 84).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,0 % der Fälle (n = 315).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.11:

Motorische und kognitive Entwicklung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Kita-Besuchsdauer in Berlin 2014 - Angaben in %

Kita-Besuchsdauer ²	Körperkoordination ¹			Visuomotorik ¹			Visuelle Wahrnehmung ¹					
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
kein Besuch	580	63,6	15,7	20,7	601	40,4	12,3	47,3	594	46,0	15,0	39,1
< 1/2 Jahr	268	63,4	17,2	19,4	275	45,1	13,5	41,5	271	50,9	15,1	33,9
1/2 bis 2 Jahre	2.784	63,6	16,3	20,1	2.859	54,6	12,4	33,0	2.848	57,2	14,5	28,3
> 2 Jahre	26.496	70,3	15,3	14,4	26.808	69,7	11,8	18,5	26.800	66,7	13,9	19,5
Gesamt	30.128	69,5	15,5	15,1	30.543	67,5	11,9	20,6	30.513	65,2	14,0	20,8

¹ Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, wurden von der Auswertung ausgeschlossen (n = 50, vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zum Kitabesuch in 1,6 % der Fälle (n = 494).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.12:

Mengenvorwissen der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Kita-Besuchsdauer in Berlin 2014 - Angaben in %

Kita-Besuchsdauer ¹	Mengenvorwissen			
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
kein Besuch	551	47,0	22,9	30,1
< 1/2 Jahr	261	46,4	23,0	30,7
1/2 bis 2 Jahre	2.810	57,4	23,0	19,6
> 2 Jahre	26.738	75,4	16,7	7,9
Gesamt	30.360	72,9	17,4	9,6

¹ Fehlende Angaben zum Kitabesuch in 1,5 % der Fälle (n = 473).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung der motorischen und kognitiven Entwicklung

Tabelle 4.13:

Motorische und kognitive Entwicklung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	Körperkoordination ¹				Visumotorik ¹				Visuelle Wahrnehmung ¹							
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
Mitte	3.101	72,2	15,4	12,3	3.148	60,4	14,0	25,6	3.142	63,1	13,0	24,0	3.142	63,1	13,0	24,0
Friedrichshain-Kreuzberg	2.441	72,6	14,1	13,3	2.465	75,9	9,2	14,8	2.463	65,1	16,1	18,8	2.463	65,1	16,1	18,8
Pankow	4.020	66,5	16,8	16,6	4.041	69,1	11,4	19,5	4.040	53,5	16,0	30,5	4.040	53,5	16,0	30,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.226	61,9	19,1	19,0	2.262	71,1	10,9	17,9	2.262	70,3	13,4	16,3	2.262	70,3	13,4	16,3
Spandau	1.987	71,2	15,6	13,2	2.016	66,1	11,9	22,0	2.011	67,5	12,9	19,6	2.011	67,5	12,9	19,6
Steglitz-Zehlendorf	2.449	74,6	15,4	10,0	2.482	76,7	8,9	14,4	2.481	70,5	13,5	15,9	2.481	70,5	13,5	15,9
Tempelhof-Schöneberg	2.694	60,6	18,2	21,2	2.716	67,4	12,2	20,4	2.718	65,2	13,6	21,1	2.718	65,2	13,6	21,1
Neukölln	2.720	67,1	17,7	15,3	2.777	60,4	13,6	26,0	2.769	70,0	12,6	17,4	2.769	70,0	12,6	17,4
Treptow-Köpenick	2.039	76,6	12,6	10,9	2.084	77,4	10,4	12,2	2.069	83,8	9,4	6,8	2.069	83,8	9,4	6,8
Marzahn-Hellersdorf	2.446	69,8	12,4	17,8	2.494	56,6	14,3	29,1	2.493	62,9	13,6	23,5	2.493	62,9	13,6	23,5
Lichtenberg	2.244	70,9	14,3	14,9	2.277	64,4	12,4	23,1	2.271	61,5	17,0	21,5	2.271	61,5	17,0	21,5
Reinickendorf	2.234	73,3	12,3	14,5	2.269	65,8	12,6	21,7	2.274	58,5	15,5	26,0	2.274	58,5	15,5	26,0
Berlin gesamt	30.601	69,5	15,5	15,1	31.031	67,4	11,9	20,8	30.993	65,1	14,0	20,9	30.993	65,1	14,0	20,9

¹ Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, wurden von der Auswertung ausgeschlossen (n = 50, vgl. Methodik).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.14:

Mengenvorwissen der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Mengenvorwissen		
		unauffällig	grenzwertig	auffällig
Mitte	3.136	69,5	18,5	12,0
Friedrichshain-Kreuzberg	2.450	76,8	15,3	7,9
Pankow	4.034	69,4	20,6	10,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.269	78,2	14,5	7,3
Spandau	1.996	61,6	22,6	15,8
Steglitz-Zehlendorf	2.481	80,5	14,5	5,0
Tempelhof-Schöneberg	2.697	78,0	15,2	6,8
Neukölln	2.715	71,7	17,6	10,7
Treptow-Köpenick	2.073	85,1	10,4	4,5
Marzahn-Hellersdorf	2.487	71,2	18,7	10,2
Lichtenberg	2.262	66,0	19,4	14,6
Reinickendorf	2.233	67,6	19,9	12,4
Berlin gesamt	30.833	72,8	17,4	9,8

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihen zur motorischen und kognitiven Entwicklung

Tabelle 4.15:

Zeitreihe motorische und kognitive Entwicklung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	Körperkoordination ¹			Visuomotorik ¹			Visuelle Wahrnehmung ¹					
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
2005	27.080	68,4	16,4	15,2	27.338	73,3	9,5	17,2	27.292	74,7	11,3	14,0
2006	26.634	69,8	16,8	13,5	26.929	71,4	9,9	18,8	26.864	73,5	11,5	15,0
2007	25.606	72,9	15,3	11,8	25.978	73,1	9,9	17,0	25.935	75,9	10,9	13,2
2008	25.762	74,8	14,0	11,2	26.085	74,2	9,8	16,0	26.035	77,7	10,4	12,0
2009	26.168	72,5	14,7	12,8	26.510	73,0	10,3	16,7	26.483	73,9	11,8	14,3
2010	26.963	74,8	14,4	10,8	27.261	74,9	10,4	14,8	27.251	76,1	11,8	12,2
2011	26.708	74,3	14,5	11,2	27.000	74,6	10,1	15,3	26.965	74,8	12,1	13,0
2012	27.575	74,8	14,0	11,2	27.921	72,3	11,0	16,7	27.909	72,2	12,7	15,0
2013 ²	29.636	70,7	15,1	14,1	30.109	68,4	11,4	20,2	30.078	68,2	13,5	18,2
2014	30.601	69,5	15,5	15,1	31.031	67,4	11,9	20,8	30.993	65,1	14,0	20,9

¹ Die Auswertungen beziehen sich auf die Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung mindestens 5 Jahre alt waren.

² Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet; zuvor die eingeschulten Kinder.
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Bei der Beurteilung der Zeitreihe der Testergebnisse zur motorischen und kognitiven Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass das S-ENS-Verfahren 2005 neu eingeführt wurde und sich also erst etablieren musste. Im Zeitraum von 2005 bis 2012 hat der Anteil der Kinder mit unauffälligen Testergebnissen in der Körperkoordination zugenommen, der Anteil der Kinder mit auffälligen und grenzwertigen Testergebnissen in der Körperkoordination entsprechend abgenommen (vgl. Tabelle 4.15). In den Testergebnissen zur Visuomotorik (Auge-Hand-Koordination) und zur visuellen Wahrnehmung (schlussfolgerndes Denken) ist hingegen bei jährlichen Schwankungen von bis zu vier Prozentpunkten kein klarer zeitlicher Trend zu erkennen.

In allen drei Tests zeigt sich 2013 ein deutlicher Rückgang des Anteils von Kindern mit unauffälligen Testergebnissen bei gleichzeitigem Anstieg des Anteils von Kindern mit auffälligen, bei der Körperkoordination und der visuellen Wahrnehmung auch mit grenzwertigen Testergebnissen. Dies ist der Änderung der Grundgesamtheit geschuldet, die bis 2012 die tatsächlich eingeschulten Kinder umfasste, 2013 dagegen die erstmals untersuchten Kinder, darunter auch die Kinder, die eben wegen Entwicklungsrückständen vom Schulbesuch zurückgestellt wurden. Im Einschulungsjahrgang 2014 fallen die Testergebnisse noch etwas ungünstiger aus. In allen drei Testbereichen ist der Anteil der Kinder mit unauffälligem Testergebnis weiter gesunken, der Anteil der Kinder mit auffälligen Testergebnissen dagegen angestiegen. Diese Entwicklung ist besonders deutlich im Test zur visuellen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung.

Tabelle 4.16 :

Zeitreihe Mengenvorwissen der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2012 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Mengenvorwissen		
		unauffällig	grenzwertig	auffällig
2012	27.672	72,8	17,9	9,4
2013 ¹	29.930	72,2	17,2	10,7
2014	30.833	72,8	17,4	9,8

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Testbereich Mengenvorwissen wurde erstmals bei den Einschulungsuntersuchungen 2012 aufgenommen. Im Vergleich dazu ist 2013 ein moderater Anstieg des Anteils von Kindern mit auffälligem Testergebnis zu verzeichnen bei gleichzeitigem Rückgang des Anteils der unauffälligen Kinder. Dies ist vermutlich auf die Änderung der Grundgesamtheit zurückzuführen und wird in den weiteren Jahren zu beobachten sein. Im Einschulungsjahrgang 2014 entsprechen die Testergebnisse wieder weitgehend denen von 2012.

4.3 Auffälligkeiten in der sprachlichen Entwicklung

Methodik

Nachfolgend werden die sprachlichen S-ENS-Untertests Pseudowörter nachsprechen, Wörter ergänzen und Sätze nachsprechen, der SOPESS-Untertest Pluralbildung und die in beiden Testverfahren enthaltene Beurteilung der Artikulation kurz dargestellt und die Berechnung des kombinierten Indikators Sprachdefizite beschrieben. Für eine detaillierte Beschreibung der Methodik bzw. der verwendeten Materialien sei auf die Testmanuale^{16,17} verwiesen. Für alle Tests gilt gleichermaßen, dass bei der Auswertung nur die Ergebnisse der Kinder deutscher Herkunft und der Kinder nichtdeutscher Herkunft mit guten bis sehr guten Deutschkenntnissen (vgl. Kapitel 5.3) berücksichtigt werden, da davon auszugehen ist, dass Kinder mit schlechteren Deutschkenntnissen bei den Tests benachteiligt sind, zumal die Untertests Wörter ergänzen, Sätze nachsprechen und Pluralbildung nicht als unabhängig von der deutschen Sprache angesehen werden und bei Kindern mit geringen Deutschkenntnissen laut den Manualen auch ausgelassen werden können (s. u.). Die Ergebnisse der Kinder mit schlechteren Deutschkenntnissen werden – sofern die Tests mit ihnen durchgeführt wurden – separat für jeweils die Gesamtheit dieser Kinder berichtet und außer nach ihren deutschen Sprachkenntnissen nicht weiter differenziert.

Das S-ENS-Verfahren ist für Kinder ab 5 Jahren normiert. Daher werden Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, von den Analysen ausgeschlossen. Die jeweilige Anzahl der deshalb ausgeschlossenen Kinder wird in der Fußnote zu den Tabellen ausgewiesen. Für den Test zur Pluralbildung aus dem SOPESS-Verfahren und für die Artikulationsprüfung werden die Daten ohne Alterseinschränkung zu allen untersuchten Kindern berichtet, da sowohl in der Konstruktions- als auch in der Normierungsstichprobe des SOPESS Kinder unter 5 Jahren enthalten waren.

Für die Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen erlauben die sprachlichen S-ENS- und SOPESS-Untertests nicht nur keine zuverlässige Beurteilung ihrer sprachlichen Entwicklung, sondern sie werden auch häufiger – entsprechend der Anweisung im Manual – gar nicht durchgeführt. Dadurch werden Aussagen zum Sprachstand aller Berliner Kinder und Regionalvergleiche zwischen Gebieten mit unterschiedlichen Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund erschwert. Aus diesem Grund wurde bei der Zusammenstellung von Kernindikatoren für Bezirksregionenprofile im Rahmen der Rahmenstrategie Soziale Stadtentwicklung ein Indikator „Sprachdefizite“ entwickelt, dessen Konstruktion ebenfalls nachfolgend beschrieben wird.¹⁸

S-ENS-Untertest Pseudowörter nachsprechen

Bei diesem Test werden dem Kind insgesamt sechs „Quatschwörter“ vorgesprochen, die es nachsagen soll. Mit dem Test werden die Gedächtnisspanne und Artikulationsgenauigkeit für unbekannte Begriffe geprüft. Für jedes richtig nachgesprochene Wort gibt es einen Punkt. Der Test wird unabhängig von den Deutschkenntnissen des jeweiligen Kindes durchgeführt. Die Tabelle 4.17 gibt einen Überblick über die Bewertung des Testergebnisses.

¹⁶ Döpfner, M., Dietmair, I., Mersmann, H., Simon, K., Trost-Brinkhues, G. (2005). S-ENS – Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen. Göttingen: Hogrefe.

¹⁷ Petermann, F., Daseking, M., Oldenhege, M., Simon, K. (2009). Sozialpädiatrisches Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen – SOPESS. Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

¹⁸ vgl. auch Oberwöhrmann, S., Bettge, S. & Hermann, S. (2011). Kernindikatoren für Bezirksregionenprofile aus den Einschulungsdaten in Berlin. Statistische Kurzinformation 2011-1. Berlin: Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz.

Tabelle 4.17:
Bewertung des Subtestes Pseudowörter (S-ENS)

Punktzahl	Bewertung
0-3	auffälliges Testergebnis
4	grenzwertiges Testergebnis
5-6	unauffälliges Testergebnis

(Datenquelle: Döpfner et al. 2005)

S-ENS-Untertest Wörter ergänzen

Dem Kind werden insgesamt acht Wörter vorgesprochen, bei denen jeweils ein Buchstabe fehlt. Das Kind wird jeweils nach dem Wort aufgefordert, das vollständige Wort zu nennen. Der Test untersucht das Synthetisieren von Lauten zu Wörtern und den Vergleich mit im Gedächtnis bereits abgespeicherten Wörtern. Für jedes richtig ergänzte Wort gibt es einen Punkt. Der Test gilt als nicht unabhängig von der jeweiligen Muttersprache, da ausschließlich deutsche Wörter verwendet werden. Er kann daher für Kinder, die über keine Deutschkenntnisse verfügen oder nur einzelne Worte in Deutsch sprechen, ausgelassen werden. Die Tabelle 4.18 gibt einen Überblick über die Bewertung des Testergebnisses.

Tabelle 4.18:
Bewertung des Subtestes Wörter ergänzen (S-ENS)

Punktzahl	Bewertung
0-5	auffälliges Testergebnis
6	grenzwertiges Testergebnis
7-8	unauffälliges Testergebnis

(Datenquelle: Döpfner et al. 2005)

S-ENS-Untertest Sätze nachsprechen

Hierbei werden dem Kind in normalem Sprechtempo Sätze vorgesprochen, die dann korrekt nachgesprochen werden müssen. Der Test prüft das Speichern grammatikalischer Strukturen und das Abrufen vollständiger Sätze als Teil der expressiven Sprachentwicklung. Für jeden präzise nachgesprochenen Satz wird ein Punkt vergeben. Auch dieser Test ist nicht unabhängig von der Muttersprache und kann daher bei nicht oder kaum Deutsch sprechenden Kindern weggelassen werden. Die Tabelle 4.19 gibt einen Überblick über die Bewertung des Testergebnisses.

Tabelle 4.19:
Bewertung des Subtestes Sätze nachsprechen (S-ENS)

Punktzahl	Bewertung
0-2	auffälliges Testergebnis
3	grenzwertiges Testergebnis
4-5	unauffälliges Testergebnis

(Datenquelle: Döpfner et al. 2005)

SOPESS-Untertest Pluralbildung

Das Kind wird anhand von Bildkarten aufgefordert, zu der jeweiligen Einzahl der abgebildeten Gegenstände die Mehrzahl zu bilden. Der Test prüft die morphologische Regelbildung. Für jede präzise gebildete Pluralform wird ein Punkt vergeben. Insgesamt können 7 Punkte erreicht werden. Auch dieser Test ist

nicht unabhängig von der Muttersprache und kann daher bei nicht oder kaum Deutsch sprechenden Kindern weggelassen werden. Die Tabelle 4.20 gibt einen Überblick über die Bewertung des Testergebnisses.

Tabelle 4.20:
Bewertung des Subtestes Pluralbildung (SOPESS)

Punktzahl	Bewertung
0-3	auffälliges Testergebnis
4-5	grenzwertiges Testergebnis
6-7	unauffälliges Testergebnis

(Datenquelle: Petermann et al. 2009)

Untertest Artikulation (sowohl im S-ENS als auch im SOPESS enthalten)

Die Prüfung der Artikulation kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen. Hierbei kommen die Beurteilung der spontanen Sprachäußerungen, die anderen Teile der Sprachprüfung oder eine Sprachtafel/Bildergeschichte in Frage. Es werden folgende Laute bzw. Stammelfehler geprüft: S/Z, Sch, T/D, Ch (Rachen-Ch), G/K, L/N, R, F/Pf, B, Ch (weiches Ch). Die Bewertung erfolgt für alle Lautgruppen getrennt. Berichtet wird die Anzahl der Artikulationsfehler pro Kind von 0 (Artikulation in Ordnung) bis maximal 10, wobei die Kategorien 5-10 Lautgruppen mit gestörter Artikulation zusammengefasst werden. Die Beurteilung wird unabhängig von den Deutschkenntnissen des jeweiligen Kindes durchgeführt, kann allerdings bei Kindern nichtdeutscher Herkunft und mit geringen Deutschkenntnissen je nach Herkunftssprache schwierig sein.

Sprachdefizite

Der kombinierte Indikator „Sprachdefizite“ basiert auf Angaben zum S-ENS-Untertest Sätze nachsprechen und Angaben zu den Deutschkenntnissen der Kinder nichtdeutscher Herkunft (vgl. Kapitel 5.3). Als Kinder mit Sprachdefiziten werden folgende Gruppen ausgewiesen:

- Kinder deutscher Herkunft mit auffälligem Testergebnis im S-ENS-Subtest Sätze nachsprechen,
- Kinder nichtdeutscher Herkunft mit guten Deutschkenntnissen und auffälligem Testergebnis im S-ENS-Subtest Sätze nachsprechen,
- Kinder nichtdeutscher Herkunft mit unzureichenden Deutschkenntnissen.

Kinder ohne Sprachdefizite sind entsprechend Kinder deutscher Herkunft mit unauffälligem oder grenzwertigem Ergebnis im Test Sätze nachsprechen sowie Kinder nichtdeutscher Herkunft mit guten Deutschkenntnissen und unauffälligem oder grenzwertigem Ergebnis im Test Sätze nachsprechen.

Durch seine Konstruktion weist der kombinierte Indikator „Sprachdefizite“ weit weniger fehlende Werte auf als der Test Sätze nachsprechen und ermöglicht so eine vollständigere Abbildung des Entwicklungsbereichs Sprache bei den Einschulungsuntersuchungen unter Einbeziehung der Kinder mit Migrationshintergrund.

Die Ergebnisse für den Indikator „Sprachdefizite“ sind in den Tabellen 4.31 bis 4.34 aufgeführt.

Sprachliche Entwicklung nach Geschlecht, sozialer Lage, Migrationsmerkmalen und Kita-Besuchsdauer

Tabelle 4.21:

Sprachliche Entwicklung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung (ohne Kinder nichtdeutscher Herkunft mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	Pseudowörter ¹			Wörter ergänzen ¹			Sätze nachsprechen ¹					
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
insgesamt	26.700	74,4	15,9	9,8	26.884	69,6	17,1	13,3	26.742	71,8	13,7	14,5
Geschlecht												
Jungen	13.834	72,7	16,5	10,8	13.929	68,0	17,4	14,7	13.851	69,8	14,4	15,8
Mädchen	12.866	76,2	15,1	8,7	12.955	71,2	16,8	11,9	12.891	74,0	13,0	13,0
Soziale Lage²												
untere Statusgruppe	3.337	63,8	19,8	16,4	3.378	52,6	21,3	26,1	3.347	45,2	19,7	35,0
mittlere Statusgruppe	12.166	72,7	17,0	10,3	12.261	69,1	17,4	13,6	12.189	71,3	15,0	13,7
obere Statusgruppe	8.787	81,8	12,5	5,7	8.822	78,6	14,5	6,9	8.798	86,0	9,0	4,9
Migrationshintergrund												
nein	18.644	72,5	16,6	10,8	18.806	72,2	15,9	11,9	18.713	78,3	11,8	9,9
ja	8.056	78,6	14,0	7,3	8.078	63,4	19,9	16,7	8.029	56,6	18,2	25,2
Herkunft												
deutsch	18.644	72,5	16,6	10,8	18.806	72,2	15,9	11,9	18.713	78,3	11,8	9,9
türkisch	1.919	73,0	17,0	10,0	1.924	58,1	21,9	20,0	1.909	45,7	19,7	34,6
arabisch	1.070	80,8	13,8	5,3	1.083	61,9	20,4	17,7	1.071	53,0	21,0	26,0
osteuropäisch	2.562	79,7	12,7	7,6	2.566	64,8	19,1	16,1	2.556	58,8	18,2	23,0
aus westl. Industriestaaten	1.038	81,9	11,9	6,2	1.034	72,9	17,0	10,1	1.031	74,2	14,3	11,5
aus sonstigen Staaten	1.467	80,1	14,0	5,9	1.471	62,3	20,5	17,2	1.462	57,3	16,9	25,8

¹ Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, wurden von der Auswertung ausgeschlossen (n = 39, vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 9,1 % der Fälle (n = 2.452).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.2.2:

Pluralbildung und Artikulationsstörungen bei Kindern bei der Einschulungsuntersuchung (ohne Kinder nichttd. Herkunft mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) gesamt, nach Geschlecht, soz. Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Pluralbildung			n =	Kinder ohne Artikulationsstörung	Anzahl der betroffenen Lautgruppen ¹				
		unauffällig	grenzwertig	auffällig			1	2	3	4	5-10
insgesamt	27.008	73,3	15,6	11,1	27.115	70,6	16,9	7,7	2,6	1,2	1,0
Geschlecht											
Jungen	13.989	71,8	16,2	12,0	14.036	66,6	18,4	8,9	3,3	1,4	1,3
Mädchen	13.019	74,8	15,0	10,2	13.079	74,9	15,2	6,3	2,0	0,8	0,7
Soziale Lage²											
untere Statusgruppe	3.401	44,3	25,9	29,8	3.419	63,1	17,1	10,1	4,9	2,5	2,2
mittlere Statusgruppe	12.313	74,4	16,0	9,5	12.345	70,2	17,0	7,9	2,7	1,2	0,9
obere Statusgruppe	8.844	86,4	9,7	3,9	8.880	74,9	16,1	6,4	1,5	0,5	0,7
Migrationshintergrund											
nein	18.930	81,8	12,4	5,8	18.975	70,0	17,0	7,6	2,8	1,3	1,3
ja	8.078	53,1	23,3	23,6	8.140	71,9	16,5	7,8	2,3	0,9	0,6
Herkunft											
deutsch	18.930	81,8	12,4	5,8	18.975	70,0	17,0	7,6	2,8	1,3	1,3
türkisch	1.932	40,8	23,5	35,7	1.938	71,2	16,3	8,2	2,7	1,0	0,7
arabisch	1.082	49,6	24,9	25,5	1.087	69,5	16,7	9,6	2,7	1,0	0,6
osteuropäisch	2.562	57,3	24,3	18,4	2.582	71,1	16,8	8,4	2,2	0,9	0,5
aus westl. Industriestaaten	1.030	70,3	17,7	12,0	1.052	73,3	16,3	5,9	2,9	1,0	0,6
aus sonstigen Staaten	1.472	52,4	24,2	23,4	1.481	74,7	16,3	6,4	1,4	0,7	0,5

¹ In Abweichung zu den Jahren vor 2012 werden auch Kinder unter 5 Jahren in die Auswertung einbezogen (vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 9,1 % der Fälle (n = 2.478).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.23:
Sprachliche Entwicklung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung (ohne Kinder nichtdeutscher Herkunft mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) nach Kita-Besuchsdauer in Berlin 2014 - Angaben in %

Kita-Besuchsdauer ²	Pseudowörter ¹			Wörter ergänzen ¹			Sätze nachsprechen ¹					
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
kein Besuch	213	69,0	17,4	13,6	210	52,9	24,8	22,4	210	57,1	19,5	23,3
< 1/2 Jahr	109	67,9	12,8	19,3	110	48,2	19,1	32,7	105	44,8	17,1	38,1
1/2 bis 2 Jahre	1.804	67,8	18,0	14,2	1.820	54,6	21,0	24,4	1.811	48,3	18,3	33,4
> 2 Jahre	24.267	75,1	15,6	9,3	24.433	71,0	16,7	12,2	24.314	73,9	13,3	12,8
Gesamt	26.393	74,5	15,8	9,7	26.573	69,7	17,1	13,2	26.440	71,9	13,7	14,4

¹ Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, wurden von der Auswertung ausgeschlossen (n = 39, vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zum Kitabesuch in 1,2 % der Fälle (n = 313).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.24:
Pluralbildung und Artikulationsstörungen bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung (ohne Kinder nichtdeutscher Herkunft mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) nach Kita-Besuchsdauer in Berlin 2014 - Angaben in %

Kita-Besuchsdauer ²	Pluralbildung			Anzahl der betroffenen Lautgruppen ¹						
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	Kinder ohne Artikulationsstörung				
					1	2	3	4	5-10	
kein Besuch	217	59,9	22,6	17,5	216	18,5	7,4	7,9	2,3	1,9
< 1/2 Jahr	109	52,3	21,1	26,6	109	15,6	10,1	5,5	3,7	1,8
1/2 bis 2 Jahre	1.844	50,6	22,1	27,3	1.868	17,6	10,2	4,3	2,4	1,9
> 2 Jahre	24.523	75,3	15,0	9,7	24.604	16,8	7,5	2,4	1,0	1,0
Gesamt	26.693	73,4	15,6	11,0	26.797	16,9	7,7	2,6	1,1	1,0

¹ In Abweichung zu den Jahren vor 2012 werden auch Kinder unter 5 Jahren in die Auswertung einbezogen (vgl. Methodik).

² Fehlende Angaben zum Kitabesuch in 1,2 % der Fälle (n = 319).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung der sprachlichen Entwicklung

Tabelle 4.25:
Sprachliche Entwicklung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung (ohne Kinder nichtdeutscher Herkunft mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	Pseudowörter ¹			Wörter ergänzen ¹			Sätze nachsprechen ¹					
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
Mitte	2.219	79,6	13,3	7,0	2.242	73,3	15,6	11,2	2.229	74,0	11,9	14,0
Friedrichshain-Kreuzberg	2.121	81,3	11,7	6,9	2.138	74,6	13,0	12,4	2.127	82,3	6,5	11,1
Pankow	3.950	72,7	16,2	11,1	3.964	58,7	22,0	19,3	3.949	75,2	14,1	10,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.975	82,5	12,1	5,4	1.985	64,0	20,3	15,8	1.961	69,4	16,9	13,7
Spandau	1.749	75,1	16,6	8,3	1.752	66,6	19,9	13,5	1.761	64,0	17,8	18,2
Steglitz-Zehlendorf	2.329	76,2	14,9	8,9	2.343	79,2	14,6	6,2	2.329	80,9	11,1	8,1
Tempelhof-Schöneberg	2.253	79,7	13,4	6,8	2.270	74,4	16,0	9,6	2.249	77,0	11,6	11,4
Neukölln	1.846	82,9	11,9	5,1	1.857	77,2	14,6	8,2	1.845	66,4	16,5	17,0
Treptow-Köpenick	1.987	71,8	19,2	9,0	2.003	79,6	12,9	7,5	1.994	83,0	11,4	5,6
Marzahn-Hellersdorf	2.293	61,6	19,8	18,6	2.306	57,3	17,9	24,8	2.310	58,7	17,5	23,8
Lichtenberg	1.977	64,3	21,0	14,7	1.986	69,9	18,1	11,9	1.972	73,1	12,6	14,3
Reinickendorf	2.001	67,0	19,9	13,1	2.038	69,4	16,7	13,8	2.016	52,4	17,8	29,8
Berlin gesamt	26.700	74,4	15,9	9,8	26.884	69,6	17,1	13,3	26.742	71,8	13,7	14,5

¹ Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, wurden von der Auswertung ausgeschlossen (n = 39, vgl. Methodik).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.26:
Pluralbildung und Artikulationsstörungen bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung (ohne Kinder nichtdeutscher Herkunft mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	Pluralbildung			n =	Kinder ohne Artikulationsstörung	Anzahl der betroffenen Lautgruppen ¹					
	unauffällig	grenzwertig	auffällig			1	2	3	4	5-10	
Mitte	2.250	60,7	20,9	18,4	2.258	68,1	20,1	8,2	2,2	1,0	0,4
Friedrichshain-Kreuzberg	2.145	74,0	12,1	13,8	2.147	80,9	8,7	6,2	2,0	0,9	1,2
Pankow	3.976	78,6	14,8	6,6	3.976	72,7	17,7	6,6	1,7	0,4	0,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.004	71,0	17,1	11,9	2.014	68,0	21,2	7,0	2,2	1,0	0,6
Spandau	1.765	71,4	16,4	12,2	1.770	73,7	16,3	6,0	1,9	1,0	1,1
Steglitz-Zehlendorf	2.348	82,0	12,6	5,4	2.382	71,2	16,6	9,2	1,8	0,7	0,5
Tempelhof-Schöneberg	2.274	76,4	15,6	8,0	2.287	73,1	16,9	6,7	2,1	0,5	0,7
Neukölln	1.866	60,7	20,4	18,9	1.864	70,5	16,2	8,7	2,9	0,8	0,9
Treptow-Köpenick	2.017	86,9	8,5	4,6	2.030	71,4	15,2	7,4	4,0	0,8	1,2
Marzahn-Hellersdorf	2.336	70,3	16,2	13,4	2.350	71,4	13,7	6,9	3,8	2,4	1,9
Lichtenberg	1.992	75,7	15,9	8,4	1.993	69,3	15,7	7,8	3,4	2,0	1,7
Reinickendorf	2.035	65,1	18,3	16,6	2.044	54,3	24,1	12,4	4,5	3,0	1,8
Berlin gesamt	27.008	73,3	15,6	11,1	27.115	70,6	16,9	7,7	2,6	1,2	1,0

¹ In Abweichung zu den Jahren vor 2012 werden auch Kinder unter 5 Jahren in die Auswertung einbezogen (vgl. Methodik).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihen zur sprachlichen Entwicklung

Tabelle 4.27:
Zeitreihe sprachliche Entwicklung der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin (ohne Kinder nichtdeutscher Herkunft mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) 2005 bis 2014
 - Angaben in %

Jahr	Pseudowörter ¹			Wörter ergänzen ¹			Sätze nachsprechen ¹					
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
2005	23.290	77,3	14,1	8,6	23.235	74,3	14,5	11,2	23.270	77,6	11,5	10,9
2006	22.717	75,9	14,7	9,3	22.703	74,4	14,4	11,2	22.687	74,5	12,7	12,8
2007	22.437	78,7	13,3	8,0	22.391	76,7	13,7	9,6	22.404	75,2	12,3	12,5
2008	23.015	77,7	13,9	8,4	22.982	77,4	13,5	9,1	22.976	75,3	12,1	12,6
2009	23.040	77,8	14,3	7,9	23.106	75,0	15,4	9,6	23.055	75,9	12,4	11,6
2010	23.795	79,5	13,4	7,1	23.917	76,3	15,0	8,7	23.802	76,2	12,9	10,9
2011	23.862	78,0	14,3	7,7	23.964	76,3	14,7	9,0	23.871	75,6	12,7	11,7
2012	24.025	76,5	15,3	8,1	24.129	74,2	16,1	9,7	24.050	75,4	12,2	12,3
2013 ²	25.755	75,3	15,3	9,4	25.941	71,3	16,5	12,2	25.796	73,1	12,6	14,3
2014	26.700	74,4	15,9	9,8	26.884	69,6	17,1	13,3	26.742	71,8	13,7	14,5

¹ Die Auswertungen beziehen sich auf die Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung mindestens 5 Jahre alt waren.

² Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulenen Kinder.
 (Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Bei der Beurteilung der Zeitreihe der Testergebnisse zur sprachlichen Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass das S-ENS-Verfahren 2005 neu eingeführt wurde und sich also erst etablieren musste. Im Zeitraum von 2005 bis 2012 sind Schwankungen im Anteil der unauffälligen Kinder in allen Untertests in einer Größenordnung von bis zu knapp 4 % zu beobachten (vgl. Tabelle 4.27). Im Anteil der auffälligen Kinder kann bei gewissen Schwankungen von Jahr zu Jahr ein leichter Rückgang bei dem Subtest „Wörter ergänzen“ festgestellt werden. Für die Tests „Pseudowörter nachsprechen“ und „Sätze nachsprechen“ ergibt sich kein eindeutiger Trend. Aufgrund der Schwankungen im Zeitverlauf sollten Veränderungen von einem Jahr zum anderen hinsichtlich der Interpretation im Sinne eines zeitlichen Trends vorsichtig bewertet werden.

In allen drei sprachlichen S-ENS-Subtests ist der Anteil der Kinder mit unauffälligem Testergebnis in der Grundausswertung 2013 geringer und der Anteil der Kinder mit auffälligem Testergebnis höher als 2012. Im Test „Pseudowörter nachsprechen“ wären die Testergebnisse ohne Wechsel der Grundgesamtheit im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben, in den beiden anderen Tests wäre auch ohne Methodenwechsel eine leichte Verschlechterung beobachtet worden. Insgesamt sind die schlechteren Ergebnisse vermutlich auf die Einbeziehung der aktuell zurückgestellten Kinder in die Grundausswertung 2013 zurückzuführen, zumal Entwicklungsverzögerungen einen Zurückstellungsgrund darstellen. Im Einschulungsjahrgang 2014 ist im Vergleich zu 2013 der Anteil von Kindern mit unauffälligem Testergebnis in allen drei Bereichen gesunken und zugleich vor allem der Anteil der Kinder mit grenzwertigem, in geringerem Ausmaß auch mit auffälligem Testergebnis angestiegen.

Tabelle 4.28:

Zeitreihe Pluralbildung und Artikulationsstörungen bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin (ohne Kinder nichtdeutscher Herkunft mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	Pluralbildung ¹			n =	Kinder ohne Artikulationsstörung	Anzahl der betroffenen Lautgruppen ²				
	n =	unauffällig	grenzwertig auffällig			1	2	3	4	5-10
2005	-	-	-	23.584	72,8	14,8	6,9	2,8	1,1	1,5
2006	-	-	-	23.044	71,7	15,2	7,5	2,8	1,3	1,4
2007	-	-	-	22.682	70,9	16,2	7,8	2,6	1,2	1,3
2008	-	-	-	23.171	71,2	15,6	8,1	2,6	1,3	1,2
2009	-	-	-	23.216	70,4	16,8	7,9	2,7	1,1	1,1
2010	-	-	-	23.957	71,4	16,3	7,7	2,6	1,0	0,9
2011	-	-	-	24.025	71,7	16,4	7,4	2,5	0,9	1,0
2012 ³	24.203	72,6	16,2	24.252	70,7	16,5	7,6	2,7	1,0	1,6
2013 ⁴	26.025	72,4	16,1	26.106	69,8	16,8	8,2	2,8	1,1	1,4
2014	27.008	73,3	15,6	27.115	70,6	16,9	7,7	2,6	1,2	1,0

¹ Der Test zur Pluralbildung wurde erst 2012 in das Programm der Einschulungsuntersuchungen aufgenommen.

² Die Auswertungen beziehen sich auf die Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung mindestens 5 Jahre alt waren.

³ Seit 2012 werden in die Auswertung auch Kinder einbezogen, die zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nicht 5 Jahre alt waren (vgl. Methodik).

⁴ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder. (Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - IA -)

Der Untertest Pluralbildung wurde erstmals 2012 in das Untersuchungsprogramm aufgenommen. Im Vergleich zu 2012 sind die Ergebnisse 2013 fast identisch, wären aber ohne Wechsel der Grundgesamtheit geringfügig besser ausgefallen. Im Einschulungsjahrgang 2014 ist ein leichter Anstieg der Kinder mit unauffälligem Testergebnis zu beobachten (vgl. Tabelle 4.28).

Der Anteil der untersuchten Kinder mit Artikulationsstörungen hat sich bei jährlichen Schwankungen um etwa 2 Prozentpunkte im Zeitraum von 2005 bis 2014 im Wesentlichen nicht verändert (vgl. Tabelle 4.28). Im Einschulungsjahrgang 2013 wird der bisher niedrigste Anteil von Kindern ohne Artikulationsstörung festgestellt, was auf den Wechsel der Grundgesamtheit mit Einbeziehung der aktuell zurückgestellten Kinder zurückzuführen ist.

Sprachliche Entwicklung von Kindern nichtdeutscher Herkunft mit weniger als guten Deutschkenntnissen

Tabelle 4.29:

Sprachliche Entwicklung der Kinder nichtdeutscher Herkunft mit weniger als guten Deutschkenntnissen bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 - Angaben in %

deutsche Sprachkenntnisse	Pseudowörter ^{1,2}			Wörter ergänzen ^{1,3}			Sätze nachsprechen ^{1,4}					
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig
nicht/kaum	973	51,2	19,5	29,3	568	4,6	8,3	87,1	524	*	*	98,5
fehlerhaft	2.542	62,5	20,1	17,4	2.511	27,8	27,1	45,2	2.445	*	*	73,1
Gesamt	3.515	59,3	20,0	20,7	3.079	23,5	23,6	52,9	2.969	9,4	13,0	77,6

¹ Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung jünger als 5 Jahre waren, wurden von der Auswertung ausgeschlossen (n = 11, vgl. Methodik).

² Subtest Pseudowörter nicht durchgeführt oder bewertet in 7,9 % der Fälle (n = 301).

³ Subtest Wörter ergänzen nicht durchgeführt oder bewertet in 19,3 % der Fälle (n = 737).

⁴ Subtest Sätze nachsprechen nicht durchgeführt oder bewertet in 22,2 % der Fälle (n = 847).

* Zellen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung gesperrt

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.30:

Pluralbildung und Artikulationsstörungen bei den Kindern nichtdeutscher Herkunft mit weniger als guten Deutschkenntnissen bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014

- Angaben in %

deutsche Sprachkenntnisse	Pluralbildung ¹			Anzahl der betroffenen Lautgruppen ^{2,3}							
	n =	unauffällig	grenzwertig	auffällig	n =	Kinder ohne Artikulationsstörung	1	2	3	4	5-10
nicht/kaum	539	*	*	96,7	789	62,9	14,3	9,6	7,0	3,2	3,0
fehlerhaft	2.470	*	*	69,3	2.507	58,7	19,2	13,0	5,5	1,9	1,7
Gesamt	3.009	8,6	17,2	74,2	3.296	59,7	18,0	12,2	5,9	2,2	2,0

¹ Subtest Pluralbildung nicht durchgeführt oder bewertet in 21,4 % der Fälle (n = 818).

² In Abweichung zu den Jahren vor 2012 werden auch Kinder unter 5 Jahren in die Auswertung einbezogen (vgl. Methodik).

³ Artikulationsprüfung nicht durchgeführt oder bewertet in 13,9 % der Fälle (n = 531).

* Zellen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung gesperrt

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Kombinierter Indikator Sprachdefizite nach Geschlecht, sozialer Lage, Migrationsmerkmalen und Kita-Besuchsdauer

Tabelle 4.31:

Kombinierter Indikator Sprachdefizite bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Sprachdefizite	
		ja	nein
insgesamt	30.602	25,2	74,8
Geschlecht			
Jungen	15.967	27,0	73,0
Mädchen	14.635	23,3	76,7
Soziale Lage¹			
untere Statusgruppe	4.861	55,3	44,7
mittlere Statusgruppe	13.208	20,4	79,6
obere Statusgruppe	9.118	8,3	91,7
Migrationshintergrund²			
nein	18.713	9,9	90,1
ja	11.866	49,4	50,6
Herkunft²			
deutsch	18.713	9,9	90,1
türkisch	2.877	56,6	43,4
arabisch	1.817	56,4	43,6
osteuropäisch	3.912	49,7	50,3
aus westl. Industriestaaten	1.220	25,2	74,8
aus sonstigen Staaten	2.040	46,8	53,2

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 11,2 % der Fälle (n = 3.415).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,1 % der Fälle (n = 23).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 4.32:

Kombinierter Indikator Sprachdefizite bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung nach Kita-Besuchsdauer in Berlin 2014 - Angaben in %

Kita-Besuchsdauer ¹	n =	Sprachdefizite	
		ja	nein
kein Besuch	606	73,4	26,6
< 1/2 Jahr	267	75,7	24,3
1/2 bis 2 Jahre	2.799	56,9	43,1
> 2 Jahre	26.466	19,9	80,1
Gesamt	30.138	24,9	75,1

¹ Fehlende Angaben zum Kitabesuch in 1,5 % der Fälle (n = 464).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung des kombinierten Indikators Sprachdefizite

Tabelle 4.33:

Kombinierter Indikator Sprachdefizite bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk)
2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Sprachdefizite	
		ja	nein
Mitte	3.148	39,1	60,9
Friedrichshain-Kreuzberg	2.431	22,3	77,7
Pankow	3.995	11,8	88,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.210	23,4	76,6
Spandau	1.994	27,7	72,3
Steglitz-Zehlendorf	2.451	12,6	87,4
Tempelhof-Schöneberg	2.686	25,8	74,2
Neukölln	2.717	43,7	56,3
Treptow-Köpenick	2.039	7,7	92,3
Marzahn-Hellersdorf	2.448	28,1	71,9
Lichtenberg	2.253	25,0	75,0
Reinickendorf	2.230	36,5	63,5
Berlin gesamt	30.602	25,2	74,8

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihe zum kombinierten Indikator Sprachdefizite

Tabelle 4.34:

Zeitreihe kombinierter Indikator Sprachdefizite bei den Kindern bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014
- Angaben in %

Jahr	n =	Sprachdefizite	
		ja	nein
2005	26.984	23,4	76,6
2006	26.531	25,5	74,5
2007	25.554	23,6	76,4
2008	25.723	21,9	78,1
2009	26.132	22,0	78,0
2010	26.944	21,3	78,7
2011	26.671	21,0	79,0
2012	27.537	23,4	76,6
2013 ¹	29.704	25,5	74,5
2014	30.602	25,2	74,8

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil von Kindern mit Sprachdefiziten erreichte bei jährlichen Schwankungen bisher 2011 seinen niedrigsten Wert und nimmt seitdem wieder zu. Durch den Wechsel der Datenbasis fällt die Zunahme im Anteil von Kindern mit Sprachdefiziten von 2012 auf 2013 größer aus als es ohne Wechsel der Datenbasis der Fall gewesen wäre und bleibt 2014 auf dem gleichen Niveau (vgl. Tabelle 4.34). Dies steht im Einklang mit den Veränderungen der zugrunde liegenden Einzelmerkmale „Ergebnis im Test Sätze nachsprechen“ und „Deutschkenntnisse“.

5 Soziales Umfeld und soziale Integration

Auf der Basis des ganzheitlichen Gesundheitsbegriffs, der körperliche, seelische und soziale Aspekte einbezieht, werden im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen auch Daten zum sozialen Umfeld der Kinder erfasst wie Eckdaten zur familiären Situation, Besuch einer Kindertageseinrichtung und Kenntnisse der deutschen Sprache bei Kindern nichtdeutscher Herkunft und den sie begleitenden Elternteilen als eine Voraussetzung für erfolgreiche Integration. Dem Kita-Besuch kommt dabei neben seinem Beitrag zur sozialen Integration eine wichtige Rolle als Zugangsweg für Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Prävention und Intervention zu.

5.1 Eckdaten der familiären Situation

Methodik

Erfassung der Eckdaten der familiären Situation

Bei der Einschulungsuntersuchung werden folgende Eckdaten der familiären Situation von den Eltern erfragt: familiärer Lebensmittelpunkt des Kindes, Anzahl der im Haushalt des Kindes lebenden Erwachsenen und Kinder. Der familiäre Lebensmittelpunkt gibt an, bei wem das Kind im Alltag lebt.

Methodisches Vorgehen von 2005 bis 2008

Es werden die bei den Einschulungsuntersuchungen erhobenen Variablen zur familiären Situation in ihrer ursprünglichen Ausprägung berichtet. Der familiäre Lebensmittelpunkt wird in fünf Kategorien erfragt: Eltern, allein erziehende Mutter, allein erziehender Vater, allein erziehende Mutter und Vater, anderswo (z. B. Heim, Großeltern). Die Kategorien werden so berichtet, wie sie erfragt werden.

Aktuelles methodisches Vorgehen (seit 2009)

Im Zuge der Auswertungen zum Spezialbericht 2011-1 (a. a. O.) wurde aufgrund von Ergebnissen der Faktorenanalyse ein Merkmal Familienkonstellation aus einer Kombination des familiären Lebensmittelpunktes und der Anzahl der Erwachsenen im Haushalt entwickelt, welches in den Auswertungen der Daten 2009 erstmalig in die Grundauswertung aufgenommen wurde.

Hierfür werden die drei Gruppen Alleinerziehender (allein erziehende Mutter, allein erziehender Vater, allein erziehende Mutter und Vater) zusammengefasst und danach unterschieden, ob im Haushalt eine erwachsene Person oder mehr als eine erwachsene Person lebt. In Abweichung zum Spezialbericht 2011-1 werden dabei Kinder mit fehlenden Angaben zur Zahl der Erwachsenen im Haushalt dennoch einer der Gruppen zugeordnet, wenn dies eindeutig möglich ist (Eltern, anderswo).

Da die geringfügig anders gruppierten Angaben zum familiären Lebensmittelpunkt gegenüber dem Merkmal Familienkonstellation keinen wesentlichen Erkenntniszuwachs erbringen, werden sie nicht mehr zusätzlich in Tabellen ausgewiesen. Im Jahr 2014 lagen zum Merkmal Familienkonstellation Angaben für 30.545 untersuchte Kinder vor, von denen 74,7 % bei den Eltern lebten, 21,9 % bei der allein erziehenden Mutter, 1,1 % beim allein erziehenden Vater, 1,3 % bei allein erziehender Mutter und allein erziehendem Vater und 1,0 % anderswo (z. B. bei Großeltern oder im Heim). Die Verhältnisse der Größenordnung in den Kategorien „allein erziehende Mutter“, „allein erziehender Vater“ und „allein erziehende Mutter und Vater“ bleiben bisher über die Jahre konstant.

In den Ergebnistabellen werden die oberen Kategorien für die Anzahl der Erwachsenen bzw. die Anzahl der Kinder im Haushalt zu jeweils einer zusammengefasst (4 und mehr Erwachsene, 5 und mehr Kinder), da die Häufigkeit der Nennungen der Einzelkategorien sehr gering ist.

Eckdaten der familiären Situation nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen

Tabelle 5.1:

Familienkonstellation der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Familienkonstellation			
		Eltern	allein erziehend 1 Erwachsene/r	allein erziehend 2 oder mehr Erwachsene	anderswo
insgesamt	30.375	75,1	18,8	5,1	1,0
Geschlecht					
Jungen	15.896	75,0	19,0	5,1	0,9
Mädchen	14.479	75,3	18,6	5,1	1,0
Soziale Lage¹					
untere Statusgruppe	5.003	62,9	28,6	7,2	1,3
mittlere Statusgruppe	13.478	73,1	20,2	6,2	0,5
obere Statusgruppe	9.270	87,2	9,9	2,6	0,4
Migrationshintergrund²					
nein	18.639	72,2	20,5	6,0	1,3
ja	11.669	79,9	16,0	3,7	0,4
Herkunft²					
deutsch	18.639	72,2	20,5	6,0	1,3
türkisch	2.856	86,5	10,8	2,4	0,4
arabisch	1.791	87,4	9,9	2,5	0,3
osteuropäisch	3.803	76,9	18,2	4,3	0,6
aus westl. Industriestaaten	1.234	83,6	13,3	2,7	0,4
aus sonstigen Staaten	1.985	67,0	26,7	6,0	0,3
Migration/Deutschkenntnisse³					
Kind deutscher Herkunft	18.639	72,2	20,5	6,0	1,3
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.181	81,1	15,4	3,2	0,3
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.535	79,4	16,9	3,6	0,2
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.674	79,1	16,3	4,4	0,2

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 8,6 % der Fälle (n = 2.624).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 67).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 346).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 5.2:

Anzahl der Erwachsenen im Haushalt der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Anzahl Erwachsener im Haushalt			
		1	2	3	4 und mehr
insgesamt	30.030	19,3	75,9	3,1	1,6
Geschlecht					
Jungen	15.697	19,5	75,6	3,2	1,6
Mädchen	14.333	19,1	76,2	3,1	1,6
Soziale Lage¹					
untere Statusgruppe	4.986	29,4	63,3	4,5	2,9
mittlere Statusgruppe	13.441	20,5	75,3	3,0	1,2
obere Statusgruppe	9.238	10,0	86,2	2,5	1,2
Migrationshintergrund²					
nein	18.478	21,1	75,5	2,4	1,0
ja	11.491	16,5	76,7	4,3	2,5
Herkunft²					
deutsch	18.478	21,1	75,5	2,4	1,0
türkisch	2.802	11,2	79,0	6,1	3,7
arabisch	1.759	10,1	82,3	3,9	3,7
osteuropäisch	3.756	18,8	75,1	4,1	1,9
aus westl. Industriestaaten	1.217	13,6	82,3	2,6	1,5
aus sonstigen Staaten	1.957	27,4	67,7	3,3	1,6
Migration/Deutschkenntnisse³					
Kind deutscher Herkunft	18.478	21,1	75,5	2,4	1,0
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.121	15,7	78,7	3,6	1,9
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.505	17,3	74,6	5,0	3,1
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.595	17,0	75,1	4,7	3,2

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 7,9 % der Fälle (n = 2.365).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 61).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 331).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 5.3:

Anzahl der Kinder im Haushalt bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Anzahl Kinder im Haushalt				
		1	2	3	4	5 und mehr
insgesamt	30.030	27,4	47,6	17,2	5,1	2,6
Geschlecht						
Jungen	15.697	27,1	48,2	17,1	5,0	2,7
Mädchen	14.333	27,7	47,1	17,3	5,3	2,6
Soziale Lage¹						
untere Statusgruppe	4.986	19,0	34,4	26,5	11,8	8,3
mittlere Statusgruppe	13.441	32,8	47,5	14,7	3,7	1,3
obere Statusgruppe	9.238	25,3	57,4	14,5	2,4	0,5
Migrationshintergrund²						
nein	18.478	31,4	50,3	13,9	3,1	1,3
ja	11.491	20,9	43,3	22,6	8,4	4,8
Herkunft²						
deutsch	18.478	31,4	50,3	13,9	3,1	1,3
türkisch	2.802	16,1	45,1	26,6	8,7	3,6
arabisch	1.759	6,7	28,8	31,4	17,7	15,3
osteuropäisch	3.756	25,7	44,9	19,5	6,1	3,8
aus westl. Industriestaaten	1.217	28,1	52,2	16,4	2,8	0,5
aus sonstigen Staaten	1.957	27,0	45,1	18,8	7,6	1,6
Migration/Deutschkenntnisse³						
Kind deutscher Herkunft	18.478	31,4	50,3	13,9	3,1	1,3
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.121	23,0	47,7	20,5	5,9	2,8
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.505	19,2	39,9	24,8	10,3	5,8
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.595	17,6	37,3	25,2	12,1	7,7

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 7,9 % der Fälle (n = 2.365).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 61).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 331).
(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung der Eckdaten der familiären Situation

Tabelle 5.4:

Familienkonstellation der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Eltern	Familienkonstellation		
			allein erziehend 1 Erwachsene/r	allein erziehend 2 oder mehr Erwachsene	anderswo
Mitte	3.041	79,3	16,3	3,8	0,6
Friedrichshain-Kreuzberg	2.407	78,0	17,1	4,3	0,6
Pankow	3.957	76,3	18,7	4,2	0,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.187	80,3	16,2	3,0	0,5
Spandau	1.965	71,3	21,5	5,6	1,5
Steglitz-Zehlendorf	2.471	83,3	12,8	3,3	0,6
Tempelhof-Schöneberg	2.712	77,1	17,7	4,4	0,9
Neukölln	2.755	77,2	17,9	4,1	0,7
Treptow-Köpenick	2.074	71,8	20,3	6,8	1,1
Marzahn-Hellersdorf	2.406	62,3	25,6	10,6	1,5
Lichtenberg	2.194	66,2	24,9	7,7	1,2
Reinickendorf	2.206	74,3	18,5	5,1	2,0
Berlin gesamt	30.375	75,1	18,8	5,1	1,0

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 5.5:

Anzahl Erwachsener im Haushalt der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014

- Angaben in %

Bezirk	n =	Anzahl Erwachsener im Haushalt			
		1	2	3	4 und mehr
Mitte	2.979	16,9	76,7	4,0	2,3
Friedrichshain-Kreuzberg	2.389	17,6	76,7	3,4	2,2
Pankow	3.903	19,2	77,5	2,4	0,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.163	16,5	79,6	3,0	0,9
Spandau	1.931	22,0	73,2	3,0	1,8
Steglitz-Zehlendorf	2.458	13,0	82,7	3,1	1,2
Tempelhof-Schöneberg	2.696	18,0	76,4	3,2	2,4
Neukölln	2.692	18,8	75,5	3,5	2,2
Treptow-Köpenick	2.056	20,9	76,0	2,3	0,8
Marzahn-Hellersdorf	2.399	26,3	69,1	3,2	1,3
Lichtenberg	2.177	25,8	70,6	2,5	1,1
Reinickendorf	2.187	19,3	74,9	3,8	1,9
Berlin gesamt	30.030	19,3	75,9	3,1	1,6

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 5.6:

Anzahl der Kinder im Haushalt bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Anzahl Kinder im Haushalt				
		1	2	3	4	5 und mehr
Mitte	2.979	22,1	42,9	21,9	7,9	5,2
Friedrichshain-Kreuzberg	2.389	25,9	47,2	18,4	5,8	2,7
Pankow	3.903	30,8	53,7	12,6	2,2	0,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.163	29,5	50,3	14,9	3,8	1,4
Spandau	1.931	26,9	45,0	18,9	6,2	3,1
Steglitz-Zehlendorf	2.458	24,5	51,1	18,9	4,7	0,8
Tempelhof-Schöneberg	2.696	26,4	49,3	16,8	5,2	2,3
Neukölln	2.692	21,0	40,5	22,5	9,5	6,4
Treptow-Köpenick	2.056	32,8	51,2	11,9	2,5	1,6
Marzahn-Hellersdorf	2.399	32,8	45,0	16,0	4,4	1,8
Lichtenberg	2.177	32,6	48,4	13,7	3,8	1,5
Reinickendorf	2.187	24,2	45,1	20,4	6,1	4,3
Berlin gesamt	30.030	27,4	47,6	17,2	5,1	2,6

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihen zu den Eckdaten der familiären Situation

Tabelle 5.7:

Zeitreihe Familienkonstellation der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Eltern	Familienkonstellation		
			allein erziehend 1 Erwachsene/r	allein erziehend 2 oder mehr Erwachsene	anderswo
2005	26.801	68,9	24,4	5,9	0,8
2006	26.603	71,4	22,4	5,3	0,9
2007	25.577	71,5	21,8	5,8	0,8
2008	25.541	72,1	21,6	5,5	0,8
2009	25.670	72,2	21,5	5,5	0,8
2010	26.758	73,2	20,4	5,5	0,9
2011	26.379	73,7	20,2	5,3	0,9
2012	27.179	74,1	19,7	5,2	1,0
2013 ¹	29.488	74,8	19,1	5,3	0,9
2014	30.375	75,1	18,8	5,1	1,0

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung, die mit beiden Eltern zusammen leben, hat sich im Zeitraum von 2005 bis 2014 erhöht (vgl. Tabelle 5.7). Zurückgegangen ist der Anteil der Kinder, die bei einem allein erziehenden Elternteil leben, und zwar vor allem derjenigen mit nur einer erwachsenen Person im Haushalt. Der Anteil der Kinder, die bei Alleinerziehenden mit mehr als einem Erwachsenen im Haushalt oder anderswo leben, ist im Wesentlichen unverändert.

Tabelle 5.8:**Zeitreihe Anzahl Erwachsener im Haushalt der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %**

Jahr	n =	Anzahl Erwachsener im Haushalt			
		1	2	3	4 und mehr
2005	26.493	24,9	71,4	2,7	0,9
2006	26.338	22,9	73,2	3,0	1,0
2007	25.342	22,3	72,6	3,5	1,7
2008	25.310	22,1	73,0	3,3	1,6
2009	25.746	21,7	72,9	3,6	1,8
2010	26.534	20,9	73,8	3,5	1,9
2011	26.123	20,7	74,5	3,3	1,6
2012	26.896	20,2	74,8	3,3	1,7
2013 ¹	29.144	19,6	75,3	3,5	1,6
2014	30.030	19,3	75,9	3,1	1,6

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundauswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Parallel zum Rückgang des Anteils der Kinder, die bei Alleinerziehenden leben, ist auch der Anteil der Kinder in Haushalten mit nur einem Erwachsenen von 2005 bis 2014 leicht gesunken (vgl. Tabelle 5.8). Dagegen ist der Anteil der Kinder in Haushalten mit zwei, aber auch mit mehr als zwei Erwachsenen, leicht angestiegen.

Tabelle 5.9:**Zeitreihe Anzahl der Kinder im Haushalt bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %**

Jahr	n =	Anzahl Kinder im Haushalt				
		1	2	3	4	5 und mehr
2005	26.492	33,2	45,2	14,6	4,7	2,4
2006	26.338	31,1	45,3	15,7	5,0	3,0
2007	25.342	31,0	44,8	16,0	5,2	3,1
2008	25.309	30,8	45,6	15,8	5,1	2,7
2009	25.747	29,5	46,0	16,2	5,3	3,0
2010	26.529	28,8	46,1	16,4	5,8	3,0
2011	26.122	28,2	46,3	16,9	5,7	3,0
2012	26.896	27,6	46,6	17,3	5,6	2,9
2013 ¹	29.144	27,1	47,2	17,2	5,6	2,9
2014	30.030	27,4	47,6	17,2	5,1	2,6

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundauswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Der Anteil der untersuchten Kinder, die ohne Geschwisterkind aufwachsen, ist von 2005 bis 2014 zurückgegangen, während entsprechend der Anteil der Kinder mit Geschwistern angestiegen ist (vgl. Tabelle 5.9).

5.2 Besuch von Kindertageseinrichtungen

Methodik

Im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen wird der Besuch von Betreuungseinrichtungen sowie dessen Dauer erhoben. Dabei wird seit 2009 nicht mehr zwischen den Betreuungsformen „Kita/EKT“ und „andere Einrichtung“ unterschieden. Da in den Jahren zuvor die Betreuungszeiten in den beiden Einrichtungsformen addiert und als Kita-Besuchsdauer ausgewiesen wurden, dürfte sich an der Datenlage nichts geändert haben. Die Dauer des Besuchs bis zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung wird monatsgenau ermittelt. Bei Einrichtungswechseln werden die jeweiligen Besuchszeiten zu einer Gesamtzeit addiert, die nach Zeiträumen gestaffelt in vier Gruppen unterteilt wird: Kinder ohne Einrichtungsbesuch, mit einer Betreuungsdauer von weniger als einem halben Jahr, ½ bis 2 Jahren und länger als 2 Jahren.

Kita-Besuchsdauer nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen

Tabelle 5.10:

Dauer des Kita-Besuchs der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Migrationsmerkmalen in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Kita-Besuchsdauer			
		kein Besuch	< 1/2 Jahr	1/2 bis 2 Jahre	> 2 Jahre
insgesamt	30.952	2,0	0,9	9,6	87,5
Geschlecht					
Jungen	16.184	1,9	0,8	10,1	87,1
Mädchen	14.768	2,2	1,0	8,9	87,9
Soziale Lage¹					
untere Statusgruppe	4.941	5,7	2,0	20,8	71,6
mittlere Statusgruppe	13.439	1,0	0,6	7,5	90,8
obere Statusgruppe	9.258	0,2	0,4	3,3	96,1
Migrationshintergrund²					
nein	18.987	0,8	0,4	5,1	93,8
ja	11.899	4,0	1,8	16,7	77,5
Herkunft²					
deutsch	18.987	0,8	0,4	5,1	93,8
türkisch	2.916	1,3	0,9	14,4	83,4
arabisch	1.815	5,1	2,0	19,2	73,6
osteuropäisch	3.877	7,3	2,8	19,8	70,1
aus westl. Industriestaaten	1.259	1,7	1,5	11,1	85,6
aus sonstigen Staaten	2.032	1,8	1,2	15,6	81,4
Migration/Deutschkenntnisse³					
Kind deutscher Herkunft	18.987	0,8	0,4	5,1	93,8
Kind nichtdeutscher Herkunft/ (sehr) gute Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	6.266	0,8	0,6	10,0	88,6
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind oder begleitender Elternteil	2.622	2,3	1,4	19,3	77,0
Kind nichtdeutscher Herkunft/ unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitender Elternteil	2.729	12,6	4,8	28,6	53,9

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 10,7 % der Fälle (n = 3.314).

² Fehlende Angaben zur Herkunft in 0,2 % der Fälle (n = 66).

³ Fehlende Angaben zu Herkunft und/oder Deutschkenntnissen von Kind und/oder begleitendem Elternteil in 1,1 % der Fälle (n = 348).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung der Kita-Besuchsdauer

Tabelle 5.11:

Dauer des Kita-Besuchs der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Kita-Besuchsdauer			
		kein Besuch	< 1/2 Jahr	1/2 bis 2 Jahre	> 2 Jahre
Mitte	3.152	3,6	1,4	14,3	80,6
Friedrichshain-Kreuzberg	2.477	1,5	0,6	6,5	91,4
Pankow	4.044	0,5	0,5	4,1	94,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.197	1,5	0,5	8,8	89,2
Spandau	2.017	2,9	1,3	13,6	82,2
Steglitz-Zehlendorf	2.498	0,9	0,8	7,4	91,0
Tempelhof-Schöneberg	2.736	1,6	0,7	9,3	88,4
Neukölln	2.804	3,1	1,6	16,0	79,4
Treptow-Köpenick	2.063	1,0	0,6	5,1	93,3
Marzahn-Hellersdorf	2.465	2,6	1,1	10,4	85,9
Lichtenberg	2.224	2,0	0,9	7,9	89,2
Reinickendorf	2.275	3,8	1,1	12,6	82,5
Berlin gesamt	30.952	2,0	0,9	9,6	87,5

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihe zur Kita-Besuchsdauer

Tabelle 5.12:

Zeitreihe Dauer des Kita-Besuchs der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Kita-Besuchsdauer			
		kein Besuch	< 1/2 Jahr	1/2 bis 2 Jahre	> 2 Jahre
2005	27.070	3,1	1,4	14,3	81,2
2006	26.951	3,7	1,2	13,2	81,9
2007	25.971	3,3	1,1	10,8	84,8
2008	26.067	2,7	0,8	9,9	86,6
2009	26.459	2,8	0,8	9,6	86,8
2010	27.084	2,2	0,7	9,2	88,0
2011	26.852	1,7	0,5	8,6	89,2
2012	27.697	2,1	0,7	8,5	88,7
2013 ¹	30.023	2,0	0,8	9,5	87,8
2014	30.952	2,0	0,9	9,6	87,5

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulerten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Im Zeitraum von 2005 bis 2011 hat ein zunehmend größerer Anteil der Kinder zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung die Kita bereits mehr als zwei Jahre besucht, wogegen die Anteile der Kinder mit kürzerem Kitabesuch oder ohne Kitabesuch zurückgegangen sind (vgl. Tabelle 5.12). Diese Entwicklung ist sicherlich auch von der sukzessiven Einführung kostenloser Kitajahre vor dem Schulbesuch in Berlin beeinflusst. Allerdings ist nach einer Stagnation 2012 in den Grundausswertungen 2013 und 2014 wieder ein leichter Rückgang der Kinder mit mehr als zwei Jahren Kitabesuch zu verzeichnen, dem ein gleich großer Zuwachs in der Gruppe mit einer Kita-Besuchsdauer von 1/2 bis 2 Jahren gegenübersteht. Dieser Effekt ist zum einen auf den Methodenwechsel bei der Datenbasis zurückzuführen, da seit 2013 die im

Vorjahr zurückgestellten Kinder, die aufgrund der Zurückstellung eine längere Kitabesuchsdauer aufweisen, nicht mehr im Datensatz enthalten sind. Zum anderen kann der Effekt jedoch auch auf dem Rückgang in der Kitabesuchsdauer von Kindern mit Migrationshintergrund beruhen, da Kinder aus kürzlich zugewanderten Familien naturgemäß eine kürzere Kitabesuchsdauer aufweisen.

5.3 Kenntnisse der deutschen Sprache bei Kindern nicht-deutscher Herkunft

Methodik

Die deutschen Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft werden von den untersuchenden Ärztinnen und Ärzten eingeschätzt. Ziel dieser Einschätzung ist es, für alle Kinder mit Deutsch als Zweitsprache Informationen darüber zu gewinnen, wie weit sie sich die deutsche Sprache als unabdingbare Voraussetzung für Integration, gesellschaftliche Teilhabe und einen erfolgreichen Schulbesuch bei Schulbeginn bereits angeeignet haben.

Diese Erfassung deutscher Sprachkenntnisse von Kindern nichtdeutscher Herkunft ist abzugrenzen von der Sprachstandserhebung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Die Sprachstandserhebung verfolgt das Ziel, Förderbedarf bezüglich der deutschen Sprache unabhängig von der Herkunft der Kinder bereits ein Jahr vor dem Schulbesuch festzustellen und geeignete Maßnahmen einzuleiten. Im Gegensatz dazu werden in der Einschulungsuntersuchung die deutschen Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft anhand ihrer sprachlichen Äußerungen im Verlauf der Untersuchung semiquantitativ eingeschätzt.

Erfassung der Deutschkenntnisse bei Kindern nichtdeutscher Herkunft

Mit der Berliner Sprachskala¹⁹ liegt ein standardisiertes Verfahren vor, das im Jahr 2005 in das Testinstrument S-ENS (Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen)²⁰ aufgenommen wurde. Die Skala erfasst die Verständigungsmöglichkeiten der Kinder in deutscher Sprache in vier Stufen, die in Tabelle 5.13 dargestellt sind. Sie wurde im Jahr 2009 gegenüber den Vorjahren in zwei Punkten modifiziert: Zum einen wurde die Stufe 2 umbenannt in „einzelne Worte“ (vorher: „radebrechend“), weil die Formulierung „radebrechend“ als diskriminierend kritisiert wurde. Zum anderen wurden die ehemaligen Stufen 4 („(sehr) gut, aber mit Akzent“) und 5 („akzentfrei“) zur neuen Stufe 4 („(sehr) gut“) zusammengefasst, weil das Vorhandensein eines Akzents nichts über die Deutschkenntnisse aussagt, auch wenn ein Akzent zur Diskriminierung der Person führen kann.

¹⁹ Delekat, D. (2003). Zur gesundheitlichen Lage von Kindern in Berlin. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2001. Spezialbericht 2003 – 2. Berlin: Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz.

²⁰ Döpfner, M., Dietmair, I., Mersmann, H., Simon, K. & Trost-Brinkhues, G. (2005). S-ENS – Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen. Göttingen: Hogrefe.

Tabelle 5.13:
Einteilung der Verständigung in deutscher Sprache bei der
Einschulungsuntersuchung in Berlin ab 2009

Stufe	Wortschatz	Grammatik	Kind spricht...
1	kein Wortschatz	-	nicht
2	geringer Wortschatz	keine Grammatik	einzelne Worte
3	-	grundlegende Grammatik	flüssig mit erheblichen Fehlern
4	-	gute Grammatik	(sehr) gut

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Die vier Stufen sind durch die Kriterien Wortschatz und Grammatik definiert. Stufe 1 wird vergeben, wenn das Kind sich gar nicht in deutscher Sprache verständigen kann. In Stufe 2 verfügt das Kind über einen gewissen Wortschatz, mit dem es Zwei- und Mehrwort-Sätze bilden kann, wendet aber noch keine Grammatik an. Stufe 3 bedeutet, dass das Kind über einen ausreichenden Wortschatz verfügt, um sich in Deutsch flüssig zu verständigen, aber noch viele grammatische Fehler macht. In Stufe 4 verfügt das Kind über einen altersgemäßen deutschen Wortschatz und ebenfalls altersgemäß gute Kenntnisse der deutschen Grammatik.

Für die Auswertungen werden die Kategorien 1 („nicht“) und 2 („einzelne Worte“) zusammengefasst zur Kategorie „nicht/kaum“, die Kategorie 3 wird als „fehlerhaft“ bezeichnet, die Kategorie 4 bleibt unter der Bezeichnung „(sehr) gut“ bestehen. In der Ergebnisdarstellung treten somit keine Abweichungen zu den Vorjahren bis 2008 auf, da dort die Kategorien 4 („gut bis sehr gut, aber mit Akzent“) und 5 („akzentfrei“) ebenfalls zusammengefasst wurden. Als Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen (beispielsweise für die Auswertung nach Prognoseräumen) werden die Kinder nichtdeutscher Herkunft mit weniger als (sehr) guten Deutschkenntnissen (Kategorien 1 bis 3) zusammengefasst.

Nach dem gleichen Schema wie die Deutschkenntnisse des Kindes werden auch die Deutschkenntnisse der Elternteile, die das Kind zur Untersuchung begleiten, erfasst. Da die Mehrzahl der Kinder von einem Elternteil begleitet wird, ist hier zusätzlich die Kategorie „hat nicht begleitet“ zu berücksichtigen. Für die Gruppenbildung zum Merkmal Migrationshintergrund in Verbindung mit Deutschkenntnissen werden als Deutschkenntnisse der Eltern die Deutschkenntnisse des begleitenden Elternteils herangezogen. Dabei werden die Stufen 1 bis 3 als unzureichende Deutschkenntnisse gewertet. Haben beide Elternteile das Kind zur Untersuchung begleitet und die Einschätzung ihrer Deutschkenntnisse differiert, so werden die Deutschkenntnisse der Mutter herangezogen, weil davon ausgegangen wird, dass in der Mehrzahl der Familien noch immer die Mutter mehr Zeit mit dem Kind im Sinne eines Sprachvorbildes verbringt.

Deutsche Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft nach Geschlecht, sozialer Lage, Herkunft und Kita-Besuchsdauer

Tabelle 5.14:

Deutsche Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft bei der Einschulungsuntersuchung gesamt, nach Geschlecht, sozialer Lage und Herkunftsgruppe in Berlin 2014 - Angaben in %

Merkmal	n =	Deutsche Sprachkenntnisse		
		nicht/kaum	fehlerhaft	(sehr) gut
insgesamt	12.019	10,2	21,7	68,2
Geschlecht				
Jungen	6.239	10,8	22,9	66,4
Mädchen	5.780	9,5	20,4	70,1
Soziale Lage¹				
untere Statusgruppe	3.354	13,5	31,3	55,1
mittlere Statusgruppe	4.412	5,9	17,0	77,1
obere Statusgruppe	2.170	5,1	9,7	85,2
Herkunft				
türkisch	2.909	5,0	28,1	67,0
arabisch	1.835	11,7	28,8	59,5
osteuropäisch	3.944	15,6	18,6	65,8
aus westl. Industriestaaten	1.258	7,5	7,9	84,7
aus sonstigen Staaten	2.073	7,5	20,5	72,0

¹ Fehlende Angaben zur sozialen Lage in 17,3 % der Fälle (n = 2.083).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle 5.15:

Deutsche Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft bei der Einschulungsuntersuchung nach Kita-Besuchsdauer in Berlin 2014 - Angaben in %

Kita-Besuchsdauer ¹	n =	Deutsche Sprachkenntnisse		
		nicht/kaum	fehlerhaft	(sehr) gut
kein Besuch	467	70,9	13,3	15,8
< 1/2 Jahr	210	57,6	20,0	22,4
1/2 bis 2 Jahre	1.949	18,2	32,5	49,4
> 2 Jahre	9.129	3,5	19,8	76,6
Gesamt	11.755	9,6	21,7	68,7

¹ Fehlende Angaben zum Kitabesuch in 2,2 % der Fälle (n = 264).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Deutsche Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft in Abhängigkeit von den deutschen Sprachkenntnissen der begleitenden Eltern

Tabelle 5.16:

Deutsche Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft bei der Einschulungsuntersuchung nach deutschen Sprachkenntnissen der begleitenden Eltern in Berlin 2014 - Angaben in %

Deutsche Sprachkenntnisse		Deutsche Sprachkenntnisse Kind		
Elternteil	n =	nicht/kaum	fehlerhaft	(sehr) gut
Mutter¹				
nicht/kaum	1.342	47,0	31,4	21,6
fehlerhaft	2.366	7,3	43,1	49,6
(sehr) gut	5.782	1,7	10,0	88,3
Vater²				
nicht/kaum	479	64,9	20,9	14,2
fehlerhaft	1.286	13,3	44,6	42,1
(sehr) gut	2.725	3,3	13,1	83,6

¹ Fehlende Angaben zu den Deutschkenntnissen der begleitenden Mutter (inkl. hat nicht begleitet) in 21,0 % der Fälle (n = 2.529).

² Fehlende Angaben zu den Deutschkenntnissen des begleitenden Vaters (inkl. hat nicht begleitet) in 62,6 % der Fälle (n = 7.529).

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Räumliche Verteilung deutscher Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft

Tabelle 5.17:

Deutsche Sprachkenntnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2014 - Angaben in %

Bezirk	n =	Deutsche Sprachkenntnisse		
		nicht/kaum	fehlerhaft	(sehr) gut
Mitte	2.234	10,3	30,8	58,9
Friedrichshain-Kreuzberg	1.165	8,0	17,9	74,1
Pankow	649	4,5	2,5	93,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.053	10,6	12,5	76,8
Spandau	861	10,1	17,0	72,9
Steglitz-Zehlendorf	550	11,6	10,7	77,6
Tempelhof-Schöneberg	1.238	8,9	26,3	64,9
Neukölln	1.886	10,0	35,6	54,5
Treptow-Köpenick	204	12,3	9,8	77,9
Marzahn-Hellersdorf	456	12,3	18,0	69,7
Lichtenberg	660	18,2	24,2	57,6
Reinickendorf	1.063	10,3	8,9	80,8
Berlin gesamt	12.019	10,2	21,7	68,2

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Zeitreihe zu deutschen Sprachkenntnissen der Kinder nichtdeutscher Herkunft

Tabelle 5.18:

Zeitreihe deutsche Sprachkenntnisse der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung nichtdeutscher Herkunft in Berlin 2005 bis 2014 - Angaben in %

Jahr	n =	Deutsche Sprachkenntnisse		
		nicht/kaum	fehlerhaft	(sehr) gut
2005	8.340	15,8	29,1	55,1
2006	8.797	15,2	28,2	56,6
2007	8.513	12,0	25,5	62,5
2008	8.698	9,4	21,9	68,8
2009	9.208	7,4	25,6	67,0
2010	9.707	7,2	24,9	67,9
2011	10.012	6,2	21,9	72,0
2012	10.832	6,9	24,9	68,3
2013 ¹	11.285	9,2	25,2	65,6
2014	12.019	10,2	21,7	68,2

¹ Wechsel in der Grundgesamtheit: ab der Grundausswertung 2013 werden die erstmals untersuchten Kinder betrachtet, zuvor die eingeschulten Kinder.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

In den deutschen Sprachkenntnissen der Kinder nichtdeutscher Herkunft zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung sind im Zeitraum von 2005 bis 2011 sehr deutliche Verbesserungen zu erkennen (vgl. Tabelle 5.18). Der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunft mit guten oder sehr guten Deutschkenntnissen hat sich von der guten Hälfte im Jahr 2005 auf über 70 % im Jahr 2011 erhöht. Zugleich ist der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunft, die bei der Einschulungsuntersuchung nicht oder kaum Deutsch sprechen können, im Jahr 2011 auf weniger als die Hälfte des Anteils im Jahr 2005 gesunken. Gründe für diese erfreuliche Entwicklung sind zum einen in den verstärkten Anstrengungen im Bereich der vorschulischen Sprachförderung zu suchen. Zum anderen hat aber auch das allgemeine öffentliche Bewusstsein hinsichtlich der Bedeutung des Erwerbs der deutschen Sprache für die Teilhabechancen stark zugenommen, was auch zu einer höheren Aufmerksamkeit für und Akzeptanz von Sprachförderangeboten für Kinder und Erwachsene unter den Migranten geführt haben dürfte. Allerdings fand die deutlichste Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse von Kindern nichtdeutscher Herkunft in den Jahren 2006 bis 2008 statt, von 2009 bis 2011 stagnierte die Entwicklung.

In den Einschulungsjahrgängen 2012 bis 2014 zeigt sich wieder eine leichte Verschlechterung der Deutschkenntnisse der untersuchten Kinder mit Migrationshintergrund, die 2013 aufgrund des Wechsels der Datenbasis deutlicher ausfällt als dies ohne veränderte Methodik der Fall gewesen wäre. Möglicherweise sind die schlechteren Ergebnisse in den letzten drei Jahrgängen auf den Anstieg der Zahl neu zugewanderter Familien zurückzuführen, die noch nicht ausreichend Gelegenheit hatten, die deutsche Sprache zu erlernen.

Anhang

Dokumentationsbogen Einschulungsuntersuchung 2014

Bezirksamt:

Datum:

Dokumentationsbogen für die Einschulungsuntersuchungen der KJGD im Land Berlin	
KJGD-Stelle:	Schuljahr: 2014
Name, Vorname <input style="width: 90%;" type="text"/>	Geb.-datum <input style="width: 15%;" type="text"/> <input style="width: 15%;" type="text"/> <input style="width: 15%;" type="text"/>
Ärztliche Anmerkungen:	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	

Laufende Nummer <input style="width: 40px;" type="text"/>	1. Allgemeine und soziale Anamnese																		
1. Wohnort des Kindes <input style="width: 60px;" type="text"/>	10. Kind ist seit Geburt in Deutschland ja <input type="radio"/> 1 nein <input type="radio"/> 0 keine Angabe <input type="radio"/> 99																		
2. Untersuchungsmonat und -jahr <input style="width: 60px;" type="text"/>	11. Dauer des Kita-/Einrichtungsbesuches Kind hat keine Kita/Einrichtung besucht <input type="radio"/> 0 Kitas/Einrichtungen für Jahre <input style="width: 20px;" type="text"/> Monate <input style="width: 20px;" type="text"/> keine Angabe <input type="radio"/> 99																		
3. Nummer der Schule <small>(Achtung! Schulnr. von SenBJW)</small> <input style="width: 60px;" type="text"/>	12. Kind lebt überwiegend bei den Eltern <input type="radio"/> 1 allein erziehender Mutter <input type="radio"/> 2 allein erziehendem Vater <input type="radio"/> 3 allein erziehender Mutter und Vater <input type="radio"/> 4 anderswo <input type="radio"/> 5 keine Angabe <input type="radio"/> 99																		
4. Nummer Untersucher(in) <input style="width: 40px;" type="text"/>	13. Schulabschluss (ggf. den höchsten angeben) <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">Mutter</td> <td style="text-align: center;">Vater</td> </tr> <tr> <td>ohne Abschluss</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 0</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 0</td> </tr> <tr> <td>Hauptschulabschluss</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 1</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 1</td> </tr> <tr> <td>mittlere Reife / MSA / 10. Klasse</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 2</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 2</td> </tr> <tr> <td>Abitur/Fachabitur</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 3</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 3</td> </tr> <tr> <td>keine Angabe</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 99</td> <td style="text-align: center;"><input type="radio"/> 99</td> </tr> </table>		Mutter	Vater	ohne Abschluss	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 0	Hauptschulabschluss	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 1	mittlere Reife / MSA / 10. Klasse	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 2	Abitur/Fachabitur	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 3	keine Angabe	<input type="radio"/> 99	<input type="radio"/> 99
	Mutter	Vater																	
ohne Abschluss	<input type="radio"/> 0	<input type="radio"/> 0																	
Hauptschulabschluss	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 1																	
mittlere Reife / MSA / 10. Klasse	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 2																	
Abitur/Fachabitur	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 3																	
keine Angabe	<input type="radio"/> 99	<input type="radio"/> 99																	
5. Anmeldung zur Untersuchung Schulpflichtig (bis 31.12.) <input type="radio"/> 1 Antragsweise (bis 31.03.) <input type="radio"/> 2 Nach Rückstellung im Vorjahr <input type="radio"/> 3																			
6. Geburtsmonat und -jahr <input style="width: 60px;" type="text"/>																			
7. Geschlecht männlich <input type="radio"/> 1 weiblich <input type="radio"/> 2																			
8. Staatsangehörigkeit von Deutschland <input type="radio"/> 1 <input style="width: 100%;" type="text"/> keine Angabe <input type="radio"/> 99																			
9. Herkunft aus Deutschland <input type="radio"/> 1 <input style="width: 100%;" type="text"/> keine Angabe <input type="radio"/> 99																			

Bezirksamt:

Datum:

Dokumentationsbogen für die Einschulungsuntersuchungen der KJGD im Land Berlin

KJGD-Stelle:

Schuljahr: 2014

Laufende Nummer

--	--	--	--

2. Soziale und medizinische Anamnese**14. Berufliche Ausbildung**

(ggf. die höchste angeben)

Mutter Vater

ohne bzw. ohne abgeschlossene
Berufsausbildung

0

0

in Ausbildung/Studium

1

1

abgeschlossene Berufsausbil-
dung/Fachschulabschluss

2

2

abgeschlossenes Studium
(Uni, Fachhochschule)

3

3

keine Angabe

99

99

15. Erwerbstätigkeit der Eltern

Mutter Vater

nicht erwerbstätig, weil

finde keine Arbeit

0

0

habe andere Gründe

1

1

teilzeitbeschäftigt

2

2

vollzeitbeschäftigt

3

3

keine Angabe

99

99

16. Anzahl aller im Haushalt lebenden Personen

Erwachsene (älter 18 J.)

--	--

Kinder (bis 18 J.)

--	--

keine Angabe

99

17. Anzahl der Raucher im Haushalt

--	--

keine Angabe

99

18. Durchschnittl. tägl. Konsum elektron. Medien

TV Spiele

gar nicht

0

0

max. 1 Stunde

1

1

max. 2 Stunden

2

2

max. 3 Stunden

3

3

über 3 Stunden

4

4

keine Angabe

99

99

Kind hat eigenen Fernseher

nein

0

ja

1

keine Angabe

99

19. Vorsorgestatus

Heft fehlt

0

Heft vorhanden

1

Die folgenden Unter-
suchungen fehlen:

U1 0

U2 1

U3 2

U4 3

U5 4

U6 5

U7 6

U7a 7

U8 8

U9 9

20. Impfstatus

Heft fehlt

0

Heft fehlt, Kind hat keinerlei Impfungen

1

Heft vorhanden

2

Anzahl der Impfdosen
(keine Impfungen = 0)nur bei 3 dok. Impf.
Abstand zw. 2. und
3. Impfung ≥ 6 Monate

Diphtherie

ja 1

nein 0

Pertussis

ja 1

nein 0

Tetanus

ja 1

nein 0

Polio

ja 1

nein 0

mind. 2 Dosen Virelon® erhalten

ja 1

nein 0

Hib

ja 1

nein 0

Hepatitis B

ja 1

nein 0

Pneumokokken

1. Pneumokokkenimpf. (M u. J.)

--	--	--	--	--

Masern

Mumps

Röteln

Varizellen

Meningokokken C

1. Meningokokkenimpf. im 1. Lj.

ja 1

nein 0

21. Geburtsgewicht (g)

keine Angabe

99

22. Körpergröße (cm)

keine Angabe

99

23. Körpergewicht (kg)

keine Angabe

99

24. Zustand des Gebisses

naturgesund

1

Füllungen, keine (deutliche) Karies

2

Füllungen und (deutliche) Karies

3

keine Füllungen und (deutliche) Karies

4

Stümpfe / Extraktion(en) wegen Karies

5

keine Angabe

99

25. Händigkeit

rechtshändig

1

linkshändig

2

beidhändig

3

keine Angabe

99

Nummern und Bezeichnungen der Prognoseräume (LOR-PR) in Berlin

Tabelle A.1:

Nummern und Bezeichnungen der Prognoseräume (LOR-PR) in Berlin

Bezirk	Prognoseräum		Bezirk	Prognoseräum	
	Nr.	Bezeichnung		Nr.	Bezeichnung
Mitte	0101	Zentrum	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord
	0102	Moabit		0702	Schöneberg-Süd
	0103	Gesundbrunnen	0703	Friedenau	
	0104	Wedding	0704	Tempelhof	
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	0705	Mariendorf	
	0202	Kreuzberg Süd	0706	Marienfelde	
	0203	Kreuzberg Ost	0707	Lichtenrade	
	0204	Friedrichshain West	Neukölln	0801	Neukölln
	0205	Friedrichshain Ost		0802	Britz-Buckow
Pankow	0301	Buch	0803	Gropiusstadt	
	0302	Nördliches Pankow	0804	Buckow Nord / Rudow	
	0303	Nördliches Weißensee	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1
	0304	Südliches Pankow		0902	Treptow-Köpenick 2
	0305	Südliches Weißensee		0903	Treptow-Köpenick 3
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg		0904	Treptow-Köpenick 4
	0307	Südlicher Prenzl. Berg		0905	Treptow-Köpenick 5
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn
	0402	Westend		1002	Hellersdorf
	0403	Charlottenburg		1003	Biesdorf
	0404	Schmargendorf	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	
	0405	Wilmersdorf	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord
	0406	Forst Grunewald		1102	Hohenschönhausen Süd
Spandau	0501	SPA 1	1103	Lichtenberg Nord	
	0502	SPA 2	1104	Lichtenberg Mitte	
	0503	SPA 3	1105	Lichtenberg Süd	
	0504	SPA 4	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A		1221	Tegel
	0602	Region B		1222	Heiligensee-Konradshöhe
	0603	Region C		1223	Frohnau-Hermsdorf
	0604	Region D	1230	Waidmannslust	

(Datenquelle: Jahn, Mack & Partner 2006 / Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabellen auf Ebene der Prognoseräume

Tabelle A.2:

Mittlerer sozialer Schichtindex bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognoseräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		sozialer Schichtindex (Median)	Bezirk	Prognoseraum		sozialer Schichtindex (Median)
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	17,0	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	16,0
	0102	Moabit	14,0		0702	Schöneberg-Süd	16,0
	0103	Gesundbrunnen	10,0		0703	Friedenau	16,0
	0104	Wedding	10,5		0704	Tempelhof	14,0
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	10,0	Neukölln	0705	Mariendorf	14,0
	0202	Kreuzberg Süd	16,0		0706	Marienfelde	12,0
	0203	Kreuzberg Ost	14,0		0707	Lichtenrade	14,0
	0204	Friedrichshain West	16,0		0801	Neukölln	11,0
Pankow	0205	Friedrichshain Ost	16,0	0802	Britz-Buckow	13,0	
	0301	Buch	13,0	0803	Gropiusstadt	11,0	
	0302	Nördliches Pankow	16,0	0804	Buckow Nord / Rudow	13,0	
	0303	Nördliches Weißensee	15,0	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	15,0
	0304	Südliches Pankow	16,0		0902	Treptow-Köpenick 2	14,0
	0305	Südliches Weißensee	16,0		0903	Treptow-Köpenick 3	14,0
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	17,0	0904	Treptow-Köpenick 4	14,0	
0307	Südlicher Prenzl. Berg	17,0	0905	Treptow-Köpenick 5	16,0		
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	13,0	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	12,0
	0402	Westend	16,0		1002	Hellersdorf	12,0
	0403	Charlottenburg	16,0		1003	Biesdorf	15,0
	0404	Schmargendorf	17,0		1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	16,0
	0405	Wilmersdorf	16,0	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	12,0
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	14,0
Spandau	0501	SPA 1	12,0	1103	Lichtenberg Nord	14,0	
	0502	SPA 2	13,0	1104	Lichtenberg Mitte	14,0	
	0503	SPA 3	13,0	1105	Lichtenberg Süd	17,0	
	0504	SPA 4	16,0	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	12,0
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	16,0		1221	Tegel	13,0
	0602	Region B	15,0		1222	Heiligensee-Konradshöhe	15,0
	0603	Region C	16,0		1223	Frohnau-Hermsdorf	17,0
	0604	Region D	17,0	1230	Waidmannslust	12,0	

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.3:

Mittlerer Sozialstatusindex bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognosereäumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Sozialstatus- index (Median)	Bezirk	Prognoseraum		Sozialstatus- index (Median)
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	16,0	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	15,0
	0102	Moabit	13,0		0702	Schöneberg-Süd	15,0
	0103	Gesundbrunnen	8,0	0703	Friedenau	16,0	
	0104	Wedding	9,0	0704	Tempelhof	13,0	
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	7,0	0705	Mariendorf	13,0	
	0202	Kreuzberg Süd	16,0	0706	Marienfelde	12,0	
	0203	Kreuzberg Ost	12,0	0707	Lichtenrade	13,0	
	0204	Friedrichshain West	15,0	Neukölln	0801	Neukölln	9,0
0205	Friedrichshain Ost	16,0	0802		Britz-Buckow	13,0	
Pankow	0301	Buch	12,0		0803	Gropiusstadt	10,0
	0302	Nördliches Pankow	15,0		0804	Buckow Nord / Rudow	13,0
	0303	Nördliches Weißensee	14,0	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	14,0
	0304	Südliches Pankow	15,0		0902	Treptow-Köpenick 2	14,0
	0305	Südliches Weißensee	15,0		0903	Treptow-Köpenick 3	14,0
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	16,0	0904	Treptow-Köpenick 4	14,0	
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	17,0	0905	Treptow-Köpenick 5	15,0	
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	12,0	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	12,0
	0402	Westend	16,0		1002	Hellersdorf	12,0
	0403	Charlottenburg	15,0		1003	Biesdorf	15,0
	0404	Schmargendorf	16,0	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	15,0	
	0405	Wilmersdorf	15,0	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	12,0
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	13,0
Spandau	0501	SPA 1	12,0		1103	Lichtenberg Nord	13,0
	0502	SPA 2	12,0	1104	Lichtenberg Mitte	13,0	
	0503	SPA 3	12,0	1105	Lichtenberg Süd	16,0	
	0504	SPA 4	16,0	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	10,5
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	15,0		1221	Tegel	13,0
	0602	Region B	14,0		1222	Heiligensee-Konradshöhe	15,0
	0603	Region C	16,0		1223	Frohnau-Hermsdorf	16,0
	0604	Region D	16,0		1230	Waidmannslust	12,0

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.4:

Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunft bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognoserräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	48,1	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	55,0
	0102	Moabit	67,7		0702	Schöneberg-Süd	52,2
	0103	Gesundbrunnen	86,4		0703	Friedenau	32,2
	0104	Wedding	77,2		0704	Tempelhof	52,4
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	87,2	0705	Mariendorf	47,2	
	0202	Kreuzberg Süd	38,1	0706	Marienfelde	52,0	
	0203	Kreuzberg Ost	56,9	0707	Lichtenrade	31,1	
	0204	Friedrichshain West	36,3	Neukölln	0801	Neukölln	80,6
0205	Friedrichshain Ost	26,8	0802		Britz-Buckow	52,2	
Pankow	0301	Buch	14,2		0803	Gropiusstadt	74,4
	0302	Nördliches Pankow	9,8		0804	Buckow Nord / Rudow	42,0
	0303	Nördliches Weißensee	7,5	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	9,0
	0304	Südliches Pankow	13,0		0902	Treptow-Köpenick 2	11,9
	0305	Südliches Weißensee	12,5		0903	Treptow-Köpenick 3	7,5
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	23,3		0904	Treptow-Köpenick 4	10,0
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	21,6		0905	Treptow-Köpenick 5	9,7
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	59,6	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	26,7
	0402	Westend	37,5		1002	Hellersdorf	15,9
	0403	Charlottenburg	49,7		1003	Biesdorf	8,1
	0404	Schmargendorf	44,5	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	4,5	
	0405	Wilmersdorf	43,5	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	27,2
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	27,8
Spandau	0501	SPA 1	44,6		1103	Lichtenberg Nord	41,7
	0502	SPA 2	42,7	1104	Lichtenberg Mitte	32,5	
	0503	SPA 3	48,9	1105	Lichtenberg Süd	9,0	
	0504	SPA 4	25,4	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	63,2
	Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A		34,3	1221	Tegel
0602		Region B	23,9		1222	Heiligensee-Konradshöhe	12,4
0603		Region C	18,2		1223	Frohnau-Hermsdorf	14,9
0604		Region D	11,7	1230	Waidmannslust	52,2	

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.5:

Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund und unzureichenden Deutschkenntnissen von Kind und begleitendem Elternteil bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognoserräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	10,9	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	22,7
	0102	Moabit	14,1		0702	Schöneberg-Süd	12,9
	0103	Gesundbrunnen	37,7		0703	Friedenau	4,3
	0104	Wedding	23,1		0704	Tempelhof	14,8
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	15,9	0705	Mariendorf	8,1	
	0202	Kreuzberg Süd	7,2	0706	Marienfelde	8,7	
	0203	Kreuzberg Ost	11,4	0707	Lichtenrade	5,7	
	0204	Friedrichshain West	8,7	Neukölln	0801	Neukölln	30,0
0205	Friedrichshain Ost	3,4	0802		Britz-Buckow	10,8	
Pankow	0301	Buch	3,7		0803	Gropiusstadt	11,6
	0302	Nördliches Pankow	0,2		0804	Buckow Nord / Rudow	4,5
	0303	Nördliches Weißensee	0,3	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	1,3
	0304	Südliches Pankow	0,7		0902	Treptow-Köpenick 2	2,5
	0305	Südliches Weißensee	1,2		0903	Treptow-Köpenick 3	2,8
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	1,4		0904	Treptow-Köpenick 4	1,9
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	0,7		0905	Treptow-Köpenick 5	0,8
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	10,7	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	7,7
	0402	Westend	4,5		1002	Hellersdorf	4,6
	0403	Charlottenburg	8,6		1003	Biesdorf	1,0
	0404	Schmargendorf	6,8	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	0,3	
	0405	Wilmersdorf	8,4	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	12,6
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	14,1
Spandau	0501	SPA 1	11,7		1103	Lichtenberg Nord	14,2
	0502	SPA 2	7,1	1104	Lichtenberg Mitte	11,7	
	0503	SPA 3	11,0	1105	Lichtenberg Süd	0,3	
	0504	SPA 4	2,1	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	9,3
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	5,6		1221	Tegel	9,4
	0602	Region B	5,7		1222	Heiligensee-Konradshöhe	1,0
	0603	Region C	3,1		1223	Frohnau-Hermsdorf	1,4
	0604	Region D	1,9		1230	Waidmannslust	9,5

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.6:

**Anteil der Kinder mit 2 oder mehr Impfdosen gegen Masern bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014
nach Prognoserräumen (LOR-PR)**

Bezirk	Prognoserraum		Anteil in % ¹	Bezirk	Prognoserraum		Anteil in % ¹
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	88,1	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	93,6
	0102	Moabit	91,7		0702	Schöneberg-Süd	90,9
	0103	Gesundbrunnen	91,7	0703	Friedenau	92,6	
	0104	Wedding	92,6	0704	Tempelhof	94,5	
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	91,3	0705	Mariendorf	93,1	
	0202	Kreuzberg Süd	84,3	0706	Marienfelde	94,8	
Pankow	0203	Kreuzberg Ost	84,8	0707	Lichtenrade	93,6	
	0204	Friedrichshain West	91,6	Neukölln	0801	Neukölln	88,4
	0205	Friedrichshain Ost	84,8		0802	Britz-Buckow	94,4
	0301	Buch	94,2	0803	Gropiusstadt	94,6	
	0302	Nördliches Pankow	94,1	0804	Buckow Nord / Rudow	95,3	
	0303	Nördliches Weißensee	96,0	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	89,4
	0304	Südliches Pankow	89,3		0902	Treptow-Köpenick 2	90,0
	0305	Südliches Weißensee	88,9		0903	Treptow-Köpenick 3	93,1
Charlottenburg- Wilmersdorf	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	86,2	0904	Treptow-Köpenick 4	90,0	
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	86,3	0905	Treptow-Köpenick 5	85,1	
	0401	Charlottenburg-Nord	93,5	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	95,7
	0402	Westend	92,2		1002	Hellersdorf	95,8
	0403	Charlottenburg	92,9	1003	Biesdorf	97,0	
	0404	Schmargendorf	92,6	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	95,9	
Spandau	0405	Wilmersdorf	90,8	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	95,9
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	93,7
	0501	SPA 1	95,7	1103	Lichtenberg Nord	92,4	
	0502	SPA 2	94,6	1104	Lichtenberg Mitte	91,7	
	0503	SPA 3	95,3	1105	Lichtenberg Süd	88,3	
	0504	SPA 4	78,5	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	91,8
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	93,6		1221	Tegel	93,1
	0602	Region B	95,8		1222	Heiligensee-Konradshöhe	95,2
	0603	Region C	91,6		1223	Frohnau-Hermsdorf	89,9
	0604	Region D	86,7	1230	Waidmannslust	92,3	

¹ Bezogen auf Kinder mit vorgelegter Impfdokumentation inkl. gesichert ungeimpfte Kinder ohne Impfdokumente (vgl. Methodik).
/ Weniger als 30 Kinder im Prognoserraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.7:

Anteil der Kinder mit unversorgten Zähnen bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognoserräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	9,2	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	13,6
	0102	Moabit	15,7		0702	Schöneberg-Süd	10,1
	0103	Gesundbrunnen	36,0	0703	Friedenau	4,8	
	0104	Wedding	26,5	0704	Tempelhof	18,3	
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	19,8	0705	Mariendorf	17,9	
	0202	Kreuzberg Süd	9,5	0706	Marienfelde	16,4	
	0203	Kreuzberg Ost	11,6	0707	Lichtenrade	13,5	
	0204	Friedrichshain West	7,4	Neukölln	0801	Neukölln	23,0
0205	Friedrichshain Ost	5,3	0802		Britz-Buckow	14,2	
Pankow	0301	Buch	12,2		0803	Gropiusstadt	23,0
	0302	Nördliches Pankow	5,3		0804	Buckow Nord / Rudow	12,1
	0303	Nördliches Weißensee	9,0	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	2,0
	0304	Südliches Pankow	4,6		0902	Treptow-Köpenick 2	5,9
	0305	Südliches Weißensee	6,8		0903	Treptow-Köpenick 3	7,3
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	4,9		0904	Treptow-Köpenick 4	8,2
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	2,1		0905	Treptow-Köpenick 5	2,9
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	13,3	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	20,5
	0402	Westend	2,1		1002	Hellersdorf	19,3
	0403	Charlottenburg	9,0		1003	Biesdorf	11,5
	0404	Schmargendorf	7,6	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	3,7	
	0405	Wilmersdorf	8,1	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	19,2
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	10,4
Spandau	0501	SPA 1	17,7		1103	Lichtenberg Nord	11,6
	0502	SPA 2	19,4	1104	Lichtenberg Mitte	14,3	
	0503	SPA 3	14,4	1105	Lichtenberg Süd	3,9	
	0504	SPA 4	7,9	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	29,6
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	12,2		1221	Tegel	24,7
	0602	Region B	10,6		1222	Heiligensee-Konradshöhe	6,4
	0603	Region C	5,4		1223	Frohnau-Hermsdorf	5,8
	0604	Region D	1,6		1230	Waidmannslust	27,1

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.8:

Anteil der Kinder mit Dokumentation der U8 bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognoserräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in % ¹	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in % ¹
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	92,7	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	93,3
	0102	Moabit	91,1		0702	Schöneberg-Süd	93,6
	0103	Gesundbrunnen	86,5	0703	Friedenau	96,4	
	0104	Wedding	87,9	0704	Tempelhof	95,6	
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	88,2	0705	Mariendorf	95,0	
	0202	Kreuzberg Süd	92,8	0706	Marienfelde	97,5	
	0203	Kreuzberg Ost	89,8	0707	Lichtenrade	96,5	
	0204	Friedrichshain West	93,8	Neukölln	0801	Neukölln	87,6
0205	Friedrichshain Ost	94,5	0802		Britz-Buckow	92,7	
Pankow	0301	Buch	86,2		0803	Gropiusstadt	89,1
	0302	Nördliches Pankow	95,7	0804	Buckow Nord / Rudow	91,1	
	0303	Nördliches Weißensee	95,7	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	94,5
	0304	Südliches Pankow	94,4		0902	Treptow-Köpenick 2	92,2
	0305	Südliches Weißensee	91,4		0903	Treptow-Köpenick 3	96,4
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	95,2		0904	Treptow-Köpenick 4	93,9
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	92,9		0905	Treptow-Köpenick 5	94,2
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	94,4	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	95,0
	0402	Westend	97,5		1002	Hellersdorf	94,0
	0403	Charlottenburg	96,3		1003	Biesdorf	98,5
	0404	Schmargendorf	96,9	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	97,2	
	0405	Wilmersdorf	94,5	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	91,4
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	94,7
Spandau	0501	SPA 1	91,3	1103	Lichtenberg Nord	93,4	
	0502	SPA 2	93,1	1104	Lichtenberg Mitte	94,3	
	0503	SPA 3	94,4	1105	Lichtenberg Süd	98,0	
	0504	SPA 4	96,6	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	88,9
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	95,9		1221	Tegel	90,3
	0602	Region B	96,5		1222	Heiligensee-Konradshöhe	95,2
	0603	Region C	96,6		1223	Frohnau-Hermsdorf	97,7
	0604	Region D	97,6		1230	Waidmannslust	91,8

¹ Bezogen auf Kinder mit vorgelegtem Vorsorgeheft, die seit Geburt in Deutschland leben.
/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.9:

Anteil der Kinder, bei denen mindestens eine Person im Haushalt raucht, bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognosereäumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	22,3	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	35,6
	0102	Moabit	32,5		0702	Schöneberg-Süd	28,7
	0103	Gesundbrunnen	47,9	0703	Friedenau	24,0	
	0104	Wedding	47,8	0704	Tempelhof	35,4	
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	46,2	0705	Mariendorf	41,1	
	0202	Kreuzberg Süd	24,9	0706	Marienfelde	38,6	
	0203	Kreuzberg Ost	42,7	0707	Lichtenrade	37,1	
	0204	Friedrichshain West	30,1	Neukölln	0801	Neukölln	42,4
	0205	Friedrichshain Ost	31,5		0802	Britz-Buckow	33,1
Pankow	0301	Buch	53,3		0803	Gropiusstadt	48,4
	0302	Nördliches Pankow	27,5	0804	Buckow Nord / Rudow	27,4	
	0303	Nördliches Weißensee	28,4	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	32,0
	0304	Südliches Pankow	25,2		0902	Treptow-Köpenick 2	43,3
	0305	Südliches Weißensee	31,6		0903	Treptow-Köpenick 3	38,7
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	18,8		0904	Treptow-Köpenick 4	37,4
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	16,5		0905	Treptow-Köpenick 5	23,9
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	39,2	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	51,9
	0402	Westend	20,8		1002	Hellersdorf	58,9
	0403	Charlottenburg	24,5		1003	Biesdorf	17,3
	0404	Schmargendorf	17,8	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	25,6	
	0405	Wilmersdorf	23,9	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	54,4
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	35,7
Spandau	0501	SPA 1	45,4	1103	Lichtenberg Nord	38,1	
	0502	SPA 2	40,0	1104	Lichtenberg Mitte	38,2	
	0503	SPA 3	42,0	1105	Lichtenberg Süd	20,0	
	0504	SPA 4	17,6	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	45,9
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	27,2		1221	Tegel	43,7
	0602	Region B	30,3		1222	Heiligensee-Konradshöhe	20,7
	0603	Region C	17,3		1223	Frohnau-Hermsdorf	14,2
	0604	Region D	9,8	1230	Waidmannslust	44,4	

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.10:

Anteil der Kinder mit eigenem Fernseher bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognoserräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	4,7	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	5,8
	0102	Moabit	11,7		0702	Schöneberg-Süd	4,1
	0103	Gesundbrunnen	18,2	0703	Friedenau	3,3	
	0104	Wedding	18,3	0704	Tempelhof	11,1	
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	12,3	0705	Mariendorf	12,6	
	0202	Kreuzberg Süd	2,7	0706	Marienfelde	13,7	
	0203	Kreuzberg Ost	4,0	0707	Lichtenrade	12,1	
	0204	Friedrichshain West	4,8	Neukölln	0801	Neukölln	12,0
0205	Friedrichshain Ost	3,4	0802		Britz-Buckow	13,0	
Pankow	0301	Buch	19,5		0803	Gropiusstadt	18,0
	0302	Nördliches Pankow	3,6		0804	Buckow Nord / Rudow	12,5
	0303	Nördliches Weißensee	7,3	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	4,8
	0304	Südliches Pankow	3,7		0902	Treptow-Köpenick 2	9,7
	0305	Südliches Weißensee	4,8		0903	Treptow-Köpenick 3	4,8
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	2,5		0904	Treptow-Köpenick 4	8,7
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	1,2		0905	Treptow-Köpenick 5	5,6
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	16,1	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	20,9
	0402	Westend	4,9		1002	Hellersdorf	25,7
	0403	Charlottenburg	5,1		1003	Biesdorf	4,0
	0404	Schmargendorf	3,1	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	5,8	
	0405	Wilmersdorf	3,6	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	22,7
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	8,1
Spandau	0501	SPA 1	17,5	1103	Lichtenberg Nord	12,6	
	0502	SPA 2	15,3	1104	Lichtenberg Mitte	11,3	
	0503	SPA 3	12,7	1105	Lichtenberg Süd	2,5	
	0504	SPA 4	2,2	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	17,9
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	4,8		1221	Tegel	15,4
	0602	Region B	6,1		1222	Heiligensee-Konradshöhe	3,7
	0603	Region C	2,6		1223	Frohnau-Hermsdorf	3,3
	0604	Region D	1,5		1230	Waidmannslust	15,2

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.11:

Anteil der übergewichtigen Kinder (Referenzsystem nach Kromeyer-Hauschild) bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognosereäumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in % ¹	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in % ¹
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	5,9	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	12,0
	0102	Moabit	13,3		0702	Schöneberg-Süd	9,7
	0103	Gesundbrunnen	16,8		0703	Friedenau	6,7
	0104	Wedding	17,6		0704	Tempelhof	8,1
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	19,1	0705	Mariendorf	10,4	
	0202	Kreuzberg Süd	7,2	0706	Marienfelde	9,7	
	0203	Kreuzberg Ost	13,0	0707	Lichtenrade	9,5	
	0204	Friedrichshain West	7,2	Neukölln	0801	Neukölln	17,0
0205	Friedrichshain Ost	4,6	0802		Britz-Buckow	8,6	
Pankow	0301	Buch	7,5		0803	Gropiusstadt	15,2
	0302	Nördliches Pankow	6,7		0804	Buckow Nord / Rudow	10,7
	0303	Nördliches Weißensee	5,3	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	7,2
	0304	Südliches Pankow	4,2		0902	Treptow-Köpenick 2	7,4
	0305	Südliches Weißensee	5,3		0903	Treptow-Köpenick 3	8,6
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	3,9	0904	Treptow-Köpenick 4	6,0	
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	1,7	0905	Treptow-Köpenick 5	3,7	
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	11,8	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	11,5
	0402	Westend	7,4		1002	Hellersdorf	10,4
	0403	Charlottenburg	7,3		1003	Biesdorf	4,3
	0404	Schmargendorf	5,9	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	5,6	
	0405	Wilmersdorf	6,6	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	8,6
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	9,2
Spandau	0501	SPA 1	13,8		1103	Lichtenberg Nord	11,0
	0502	SPA 2	10,5	1104	Lichtenberg Mitte	6,2	
	0503	SPA 3	6,0	1105	Lichtenberg Süd	5,7	
	0504	SPA 4	3,1	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	16,9
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	5,1		1221	Tegel	10,7
	0602	Region B	5,7		1222	Heiligensee-Konradshöhe	5,7
	0603	Region C	6,1		1223	Frohnau-Hermsdorf	4,3
	0604	Region D	3,6		1230	Waidmannslust	9,8

¹ Seit 2007 erfolgt die Berechnung monatsgenau (vgl. Methodik).
/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.12:

**Anteil der Kinder mit auffälligen Testergebnissen in der Visuomotorik bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014
nach Prognoserräumen (LOR-PR)**

Bezirk	Prognoserraum		Anteil in % ¹	Bezirk	Prognoserraum		Anteil in % ¹
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	14,7	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	17,6
	0102	Moabit	21,4		0702	Schöneberg-Süd	16,1
	0103	Gesundbrunnen	36,8		0703	Friedenau	12,2
	0104	Wedding	28,6		0704	Tempelhof	25,0
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	22,3	0705	Mariendorf	31,0	
	0202	Kreuzberg Süd	15,7	0706	Marienfelde	22,6	
	0203	Kreuzberg Ost	17,3	0707	Lichtenrade	18,2	
	0204	Friedrichshain West	11,5	Neukölln	0801	Neukölln	27,1
0205	Friedrichshain Ost	9,1	0802		Britz-Buckow	22,1	
Pankow	0301	Buch	31,5		0803	Gropiusstadt	31,4
	0302	Nördliches Pankow	21,1		0804	Buckow Nord / Rudow	22,7
	0303	Nördliches Weißensee	19,9	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	11,1
	0304	Südliches Pankow	19,9		0902	Treptow-Köpenick 2	12,6
	0305	Südliches Weißensee	23,4		0903	Treptow-Köpenick 3	12,7
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	17,4		0904	Treptow-Köpenick 4	14,7
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	15,4		0905	Treptow-Köpenick 5	10,8
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	19,1	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	36,7
	0402	Westend	9,9		1002	Hellersdorf	29,9
	0403	Charlottenburg	16,3		1003	Biesdorf	12,0
	0404	Schmargendorf	21,6	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	15,4	
	0405	Wilmersdorf	22,4	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	26,8
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	20,2
Spandau	0501	SPA 1	21,4	1103	Lichtenberg Nord	22,5	
	0502	SPA 2	24,5	1104	Lichtenberg Mitte	25,4	
	0503	SPA 3	21,1	1105	Lichtenberg Süd	18,0	
	0504	SPA 4	16,7	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	27,7
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	15,5		1221	Tegel	15,2
	0602	Region B	24,1		1222	Heiligensee-Konradshöhe	18,8
	0603	Region C	11,2		1223	Frohnau-Hermsdorf	9,9
	0604	Region D	6,8	1230	Waidmannslust	25,9	

¹ Bezogen auf Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung mindestens 5 Jahre alt waren.
/ Weniger als 30 Kinder im Prognoserraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.13:

Anteil der Kinder (ohne Kinder mit schlechteren als guten Deutschkenntnissen) mit auffälligen Testergebnissen im Subtest Sätze nachsprechen bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognoserräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in % ¹	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in % ¹
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	5,7	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	7,1
	0102	Moabit	10,6		0702	Schöneberg-Süd	6,0
	0103	Gesundbrunnen	22,6		0703	Friedenau	4,6
	0104	Wedding	20,6		0704	Tempelhof	13,3
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	33,1	0705	Mariendorf	19,1	
	0202	Kreuzberg Süd	9,9	0706	Marienfelde	13,0	
	0203	Kreuzberg Ost	15,6	0707	Lichtenrade	14,8	
	0204	Friedrichshain West	1,8	Neukölln	0801	Neukölln	10,6
0205	Friedrichshain Ost	1,8	0802		Britz-Buckow	16,3	
Pankow	0301	Buch	21,5		0803	Gropiusstadt	38,6
	0302	Nördliches Pankow	12,3		0804	Buckow Nord / Rudow	17,5
	0303	Nördliches Weißensee	11,8	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	4,3
	0304	Südliches Pankow	10,0		0902	Treptow-Köpenick 2	6,7
	0305	Südliches Weißensee	11,2		0903	Treptow-Köpenick 3	6,8
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	9,8	0904	Treptow-Köpenick 4	5,5	
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	9,3	0905	Treptow-Köpenick 5	4,4	
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	17,4	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	23,4
	0402	Westend	5,8		1002	Hellersdorf	33,6
	0403	Charlottenburg	13,8		1003	Biesdorf	1,5
	0404	Schmargendorf	10,2	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	16,4	
	0405	Wilmersdorf	19,2	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	18,2
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	17,4
Spandau	0501	SPA 1	18,5	1103	Lichtenberg Nord	14,9	
	0502	SPA 2	21,3	1104	Lichtenberg Mitte	13,4	
	0503	SPA 3	14,5	1105	Lichtenberg Süd	6,4	
	0504	SPA 4	10,2	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	41,2
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	11,2		1221	Tegel	29,6
	0602	Region B	12,0		1222	Heiligensee-Konradshöhe	6,9
	0603	Region C	6,1		1223	Frohnau-Hermsdorf	5,5
	0604	Region D	3,3		1230	Waidmannslust	38,1

¹ Bezogen auf Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung mindestens 5 Jahre alt waren.

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.14:

**Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten (kombinierter Indikator) bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014
nach Prognoserräumen (LOR-PR)**

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	17,8	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	41,2
	0102	Moabit	34,5		0702	Schöneberg-Süd	24,6
	0103	Gesundbrunnen	59,6		0703	Friedenau	13,0
	0104	Wedding	43,1		0704	Tempelhof	30,8
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	48,2	0705	Mariendorf	27,2	
	0202	Kreuzberg Süd	18,1	0706	Marienfelde	22,0	
	0203	Kreuzberg Ost	31,9	0707	Lichtenrade	21,7	
	0204	Friedrichshain West	11,7	Neukölln	0801	Neukölln	51,5
0205	Friedrichshain Ost	6,7	0802		Britz-Buckow	30,9	
Pankow	0301	Buch	24,6		0803	Gropiusstadt	51,1
	0302	Nördliches Pankow	12,4		0804	Buckow Nord / Rudow	24,8
	0303	Nördliches Weißensee	12,1	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	5,6
	0304	Südliches Pankow	10,7		0902	Treptow-Köpenick 2	9,7
	0305	Südliches Weißensee	12,4		0903	Treptow-Köpenick 3	9,4
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	11,2		0904	Treptow-Köpenick 4	7,7
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	10,4		0905	Treptow-Köpenick 5	5,4
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	28,8	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	30,2
	0402	Westend	10,6		1002	Hellersdorf	37,0
	0403	Charlottenburg	24,7		1003	Biesdorf	2,9
	0404	Schmargendorf	19,0	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	16,6	
	0405	Wilmersdorf	29,0	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	29,4
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	30,1
Spandau	0501	SPA 1	30,9		1103	Lichtenberg Nord	29,1
	0502	SPA 2	28,4	1104	Lichtenberg Mitte	24,5	
	0503	SPA 3	27,1	1105	Lichtenberg Süd	6,7	
	0504	SPA 4	12,6	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	47,9
	Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A		17,5	1221	Tegel
0602		Region B	17,3		1222	Heiligensee-Konradshöhe	7,9
0603		Region C	10,1		1223	Frohnau-Hermsdorf	6,8
0604		Region D	5,7	1230	Waidmannslust	45,5	

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.15:

Anteil der Kinder, die in Haushalten mit allein erziehenden Elternteilen leben, bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognosereäumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	18,4	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	22,1
	0102	Moabit	21,4		0702	Schöneberg-Süd	21,3
	0103	Gesundbrunnen	18,9	0703	Friedenau	19,5	
	0104	Wedding	24,7	0704	Tempelhof	25,3	
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	16,5	0705	Mariendorf	21,9	
	0202	Kreuzberg Süd	17,7	0706	Marienfelde	22,3	
	0203	Kreuzberg Ost	18,4	0707	Lichtenrade	23,0	
	0204	Friedrichshain West	30,4	Neukölln	0801	Neukölln	22,2
0205	Friedrichshain Ost	25,6	0802		Britz-Buckow	25,3	
Pankow	0301	Buch	44,6		0803	Gropiusstadt	25,2
	0302	Nördliches Pankow	17,3		0804	Buckow Nord / Rudow	16,8
	0303	Nördliches Weißensee	18,4	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	24,7
	0304	Südliches Pankow	25,0		0902	Treptow-Köpenick 2	35,6
	0305	Südliches Weißensee	30,2		0903	Treptow-Köpenick 3	26,3
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	22,7	0904	Treptow-Köpenick 4	29,8	
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	18,9	0905	Treptow-Köpenick 5	19,7	
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	35,6	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	40,3
	0402	Westend	15,0		1002	Hellersdorf	48,1
	0403	Charlottenburg	17,9		1003	Biesdorf	15,3
	0404	Schmargendorf	18,5	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	13,5	
	0405	Wilmersdorf	20,4	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	48,1
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	30,6
Spandau	0501	SPA 1	31,2		1103	Lichtenberg Nord	29,7
	0502	SPA 2	27,5	1104	Lichtenberg Mitte	35,0	
	0503	SPA 3	28,2	1105	Lichtenberg Süd	16,0	
	0504	SPA 4	12,1	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	32,0
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	17,6		1221	Tegel	26,1
	0602	Region B	21,5		1222	Heiligensee-Konradshöhe	9,9
	0603	Region C	14,6		1223	Frohnau-Hermsdorf	10,0
	0604	Region D	11,6		1230	Waidmannslust	26,6

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.16:

Anteil der Kinder mit einer Kita-Besuchsdauer von über 2 Jahren bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014
nach Prognoserräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoserraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoserraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	89,6	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	90,5
	0102	Moabit	88,5		0702	Schöneberg-Süd	88,8
	0103	Gesundbrunnen	72,0		0703	Friedenau	92,9
	0104	Wedding	74,6		0704	Tempelhof	87,6
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	84,3	0705	Mariendorf	85,9	
	0202	Kreuzberg Süd	92,7	0706	Marienfelde	82,5	
	0203	Kreuzberg Ost	88,8	0707	Lichtenrade	88,5	
	0204	Friedrichshain West	94,3	Neukölln	0801	Neukölln	75,1
0205	Friedrichshain Ost	95,5	0802		Britz-Buckow	86,1	
Pankow	0301	Buch	84,6		0803	Gropiusstadt	81,8
	0302	Nördliches Pankow	95,9		0804	Buckow Nord / Rudow	85,0
	0303	Nördliches Weißensee	97,0	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	94,1
	0304	Südliches Pankow	95,1		0902	Treptow-Köpenick 2	89,5
	0305	Südliches Weißensee	92,9		0903	Treptow-Köpenick 3	94,9
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	94,8		0904	Treptow-Köpenick 4	92,4
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	96,3		0905	Treptow-Köpenick 5	96,1
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	83,4	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	85,2
	0402	Westend	94,0		1002	Hellersdorf	80,8
	0403	Charlottenburg	89,1		1003	Biesdorf	94,7
	0404	Schmargendorf	92,4	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	94,1	
	0405	Wilmersdorf	86,6	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	88,1
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	88,0
Spandau	0501	SPA 1	80,0	1103	Lichtenberg Nord	88,4	
	0502	SPA 2	81,1	1104	Lichtenberg Mitte	87,2	
	0503	SPA 3	84,6	1105	Lichtenberg Süd	96,3	
	0504	SPA 4	92,2	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	80,9
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	90,3		1221	Tegel	81,0
	0602	Region B	90,0		1222	Heiligensee-Konradshöhe	94,8
	0603	Region C	91,9		1223	Frohnau-Hermsdorf	95,8
	0604	Region D	91,5	1230	Waidmannslust	77,4	

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoserraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Tabelle A.17:

Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunft mit unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen an den Kindern nichtdeutscher Herkunft bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2014 nach Prognoserräumen (LOR-PR)

Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %	Bezirk	Prognoseraum		Anteil in %
	Nr.	Bezeichnung			Nr.	Bezeichnung	
Mitte	0101	Zentrum	26,3	Tempelhof- Schöneberg	0701	Schöneberg-Nord	66,8
	0102	Moabit	39,0		0702	Schöneberg-Süd	37,1
	0103	Gesundbrunnen	54,7		0703	Friedenau	26,7
	0104	Wedding	35,9		0704	Tempelhof	37,7
Friedrichshain- Kreuzberg	0201	Kreuzberg Nord	25,1	0705	Mariendorf	20,4	
	0202	Kreuzberg Süd	23,2	0706	Marienfelde	19,1	
	0203	Kreuzberg Ost	33,7	0707	Lichtenrade	25,5	
	0204	Friedrichshain West	28,0	Neukölln	0801	Neukölln	55,5
0205	Friedrichshain Ost	18,5	0802		Britz-Buckow	32,6	
Pankow	0301	Buch	/		0803	Gropiusstadt	27,1
	0302	Nördliches Pankow	2,1		0804	Buckow Nord / Rudow	20,9
	0303	Nördliches Weißensee	/	Treptow- Köpenick	0901	Treptow-Köpenick 1	14,3
	0304	Südliches Pankow	6,6		0902	Treptow-Köpenick 2	25,4
	0305	Südliches Weißensee	9,5		0903	Treptow-Köpenick 3	37,1
	0306	Nördlicher Prenzl. Berg	6,8		0904	Treptow-Köpenick 4	/
	0307	Südlicher Prenzl. Berg	5,9		0905	Treptow-Köpenick 5	10,8
Charlottenburg- Wilmersdorf	0401	Charlottenburg-Nord	21,0	Marzahn- Hellersdorf	1001	Marzahn	32,1
	0402	Westend	13,0		1002	Hellersdorf	31,1
	0403	Charlottenburg	24,5		1003	Biesdorf	/
	0404	Schmargendorf	22,1	1004	Kaulsdorf / Mahlsdorf	/	
	0405	Wilmersdorf	27,0	Lichtenberg	1101	Hohenschönhausen Nord	49,7
	0406	Forst Grunewald	/		1102	Hohenschönhausen Süd	54,2
Spandau	0501	SPA 1	33,7		1103	Lichtenberg Nord	39,1
	0502	SPA 2	20,7	1104	Lichtenberg Mitte	39,9	
	0503	SPA 3	30,0	1105	Lichtenberg Süd	3,3	
	0504	SPA 4	10,2	Reinickendorf	1210	Reinickendorf-Ost	17,4
Steglitz- Zehlendorf	0601	Region A	20,5		1221	Tegel	19,7
	0602	Region B	24,8		1222	Heiligensee-Konradshöhe	/
	0603	Region C	23,5		1223	Frohnau-Hermsdorf	9,5
	0604	Region D	21,1	1230	Waidmannslust	21,4	

/ Weniger als 30 Kinder im Prognoseraum.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)